

Schwäbischer Merkur.

Nr. 184. Stuttgart.

Mit Schwäbischer Chronik und Handelszeitung.

Samstag 22. April

1911.

Hier 2 Blätter Schwäb. Chronik; Nr. 11: Sonntagszeitung: Zur Eröffnung der Stuttgarter Theaterausstellung. — Der Neubau des Stuttgarter Hoftheaters an der Stelle des Königsbades. Von Dr. Julius Baum. — Der Flugversuch des Schneiders von Ulm vor hundert Jahren. — Die vorliegende Nummer ist 12 Seiten.

Deutsches Reich.

Herr von Kölle schreibt.

* Der frühere Staatssekretär von Elsass-Lothringen v. Kölle hat einen Kommentar zu seiner anstehenderen Herrenrede über die Verfassungsreform für Elsass-Lothringen gehabt. „Eine Rede ist in den Reihen seiner eigenen konserватiven Parteigenossen vielfach auf Widerstand gestoßen, und hat auch in den offiziösen Norddeutschen“ eine nicht gerade freundliche Kritik gefunden. Deshalb bestreitet man es, daß der Redner jetzt in der Berliner „Rede“ sich bemüht, seine damaligen Ausführungen genauer zu präzisieren und in einer Form zu wiederholen, die Wiederholung unangemessen klingt. Von allen Richtungen aus konserватiver Parteijugendheit ist dieser Kommentar sehr. Dies zeigt sich gleich bei seiner Beurteilung der 3 Bundesstaatssymmetrien, die er ohne jede Einschränkung des Reichsstaates zuerkennt will. Ganz Arbeit verlangt er. „Man gebe den Reichslanden drei Bundesstaatssymmetrien und siehe ich nicht daran, daß sie in wirtschaftlichen Fragen oder bei weniger bedeutenden Anläufen auch einmal gegen Preußen eingeschlagen werden. In wichtigen nationalen und für das Reich bedeutenden Fragen wird das nicht geschehen.“ Den preußischen Bundesstaaten redet er gut zu, daß sie von diesen drei Stimmen nichts zu fürchten hätten. „Für die erste Kammer tritt er zwar ein, aber nicht einmal in einer so kleinen Form, wie man es erwarten sollte. Der Gesamte der Schaffung einer ersten Kammer ist nicht so unfehlbar von der Hand zu weisen.“ Auch die verschiedenen Parteiunruhen bei der Zusammensetzung dieser ersten Kammer hat er für erfüllbar und er sagt sogar ausdrücklich, man könne verschiedenste Ansicht darüber sein, ob die Zahl der Sozialdemokraten in dieser ersten Kammer genau so groß wie die aller übrigen Mitglieder sein müsse. „Das ist nicht von allzu großer Bedeutung.“ Gericht legt er nur auf die Fortsetzung der Lebensfähigkeit der Verbindung konservativer Mitglieder. Beim Wahlrecht zur zweiten Kammer plädiert er zum Entfernen seiner konserватiven Parteigenossen für das allgemeine, direkte und gleiche Wahlrecht, da der Elsass-Lothringen gar kein anderes Wahlrecht gewohnt ist und eine Einführung für den Landtag also auch keinen Sprung ins Dunkle bedeute. „Es ist vielmehr konsequent, in dem allgemeinen Wahlrecht auch, wo die Verhältnisse eben sonst anders sind, wie in Preußen, festzuhalten.“ Als Reaktion verlangt er nur dreifaches Wahlpunkt im Land und ein Wahlkreisrecht nach Altersgrenzen. In der vielumstrittenen Frage der Wahlkreiseinteilung tritt er für die Zentrumspartei ein, die befürwortende Befreiungskampfstraße als Wahlkreis zu nehmen und für jeden Kreis so viele Abgeordnete zu wählen, als seine Einwohnerzahl fallen. Dann tritt er sich noch für Sonntagsabwahlen und für Wahlprüfung durch ordentliche Gerichte aus. Fragen der Stelle, von der sie ausgehen, werden auch diese

neuen Vorschläge des Herrn v. Kölle Beachtung finden, wie seine Herrenhausbrede. Ob sie freilich in der Sache sehr viel weiter führen werden, das bleibt zwecklos.

Ledenowksi.

■ Berliner Blätter meldeten einen angeblichen Alt konservativer Huld gegenüber dem Polenium, der, wenn er sich bestätigt hätte, in ihm Aufsehen hätte erregen müssen. Es wurde berichtet, der Kaiser habe dem langjährigen Drängen polnischer Kreise nachgegeben und die Überführung des Gebeine des in Rom bestatteten Kardinals Ledenowksi nach Polen gestattet. Man muß sich um die Bedeutung einer solchen dem Kaiser untergetragenen Handlung wundern zu können, die geschichtliche Persönlichkeit dieses politisch-katholischen Kardinalen ins Gedächtnis zurückzuführen. Graf Mieczyslaw Ledenowksi in einer jener Adelsgeschlechter, welche deutsche Treue und Leistungsfähigkeit auf größte Größe zu rütteln wußten. Er war in den 40er Jahren zum exklusiven Günzling-Pius IX. aufgestiegen und spielte bei den päpstlichen Amtseinführung eine derartige Rolle, daß er selbst Bismarck eine bedeutende und außerordentliche Persönlichkeit schien. Und Bismarck war es auch, der ihm 1866 in die politisch ungemein wichtige Vertretungsteilung des Erzbistums St. Petersburg von Polen und Griechen mit dem ausdrücklichen Auftrag verlieh, die katholische Geistlichkeit vor der politischen Agitation fern zu halten. Graf Ledenowksi gab sein Wort, um es schon nach vier Jahren zu versetzen. Als sein im August der Kurie 1870 in Berlin an den König von Preußen gefestiges Verlangen, für den Papst zu intercedieren, abgelehnt wurde, ging seine Loyalität plötzlich in die Brüche. Der Erzbischof trat an die Spitze der ultramontanen Opposition gegen das junge Reich und ebenso auch vom Papst durch die Ernennung zum Präfekt von Polen direkt ernannt, an die Spitze der großpolnischen Agitation, zu deren Befämpfung er sich vor seiner Beurlaubung verpflichtet hatte. Seine Tonart und seine anfeindlichen Kreisen, vor allem gegen die preußischen Magdeburger, würden bald beraten, daß die preußische Regierung am der Wahrung ihrer Autorität willen vor Gericht stellten ließ, wo er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat sie im Gefängnis zu Ostrowo bis zu Ende abgesessen, und wurde inzwischen von dem damaligen Gerichtshof für katholische Angelegenheiten der Erzbistumsküste für verläßlich erklärt, worauf der Papst ihn den Kardinalspurpur verlieh. Er hat dann den Rest seiner Tage als hoher päpstlicher Bündesträger in Rom verbracht.

Bismarck hat noch nach seiner Entlassung sich in Rückbesprechungen über Ledenowksi geäußert. Man erzählte ihm 1892 den verhältnismäßig kleinen Klerik von Stolzenpolis, des neuen Erzbischofs von Polen und Griechen. „Die Tonart kenne ich“, erwiderte der Fürst, „die ist mir für den Anfang, um den Kaiser und die Regierung zu begeistern. Ledenowksi hat das auch eine Weile sehr geschickt gemacht. Als ich seinerzeit gegen Ledenowksi mich in Rom eindrücklich schrieb mir Pius IX. zurück: „Ich bitte Ihnen einen Gedanken, um Sie schützen zu lassen.“ Ich habe noch zum Tummler, um ihn taxieren zu lassen!“ Na, und nochher mußte ich den Gedanken — jaßen, er war immer derselbe geblieben, der er in Bogota war, und erst in Ostrowo wurde er etwas still.“

* Berlin 21. April. Zu der Meldung, daß die kaiserliche Genehmigung zur Überführung der Leiche des Kardinals Ledenowksi von Rom nach Polen erbeten und erhielt worden sei, ist festzustellen, daß den zuständigen Stellen von

einem derartigen Ansuchen oder dessen Genehmigung, die übrigens Sache der Polizei wäre, schließlich nichts bekannt ist.

Ein Dementi.

* Ein Berl. Telegramm der Röhn. Sig. meldet: Wir sind bereit, den falschen Gerichten entgegenzutreten, die von Melungswidrigkeiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elbischen Krise wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und Staatssekretär der Delbrück, wie es auch allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Vereinigung befinden und gehandelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundlos, der Reichskanzler könnte in einem Scheiter der Vorloge für sich einen Anschluß zum Rücktritt seien, so ist es geradeso töricht, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Simboden machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werkes bemühe. — Wir hatten von den hier so fröhlich urtheilgewesenen Gerichten dies je keine Notiz genommen.

Pfarre Jatho.

* Berlin 22. April. Die gestrige Vernehmung des Pfarrers Jatho vor dem Obertribunal dauerte 3 Stunden. Jatho, der heute nach Köln zurücktritt, wird 4 Wochen freigestellt, um es schon nach vier Jahren zu versetzen. Als sein im August der Kurie 1870 in Berlin an den König von Preußen gefestiges Verlangen, für den Papst zu intercedieren, abgelehnt wurde, ging seine Loyalität plötzlich in die Brüche. Der Erzbischof trat an die Spitze der ultramontanen Opposition gegen das junge Reich und ebenso auch vom Papst durch die Ernennung zum Präfekt von Polen direkt ernannt, an die Spitze der großpolnischen Agitation, zu deren Befämpfung er sich vor seiner Beurlaubung verpflichtet hatte. Seine Tonart und seine anfeindlichen Kreisen, vor allem gegen die preußischen Magdeburger, würden bald beraten, daß die preußische Regierung am der Wahrung ihrer Autorität willen vor Gericht stellten ließ, wo er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat sie im Gefängnis zu Ostrowo bis zu Ende abgesessen, und wurde inzwischen von dem damaligen Gerichtshof für katholische Angelegenheiten der Erzbistumsküste für verläßlich erklärt, worauf der Papst ihn den Kardinalspurpur verlieh. Er hat dann den Rest seiner Tage als hoher päpstlicher Bündesträger in Rom verbracht.

Bismarck hat noch nach seiner Entlassung sich in Rückbesprechungen über Ledenowksi geäußert. Man erzählte ihm 1892 den verhältnismäßig kleinen Klerik von Stolzenpolis, des neuen Erzbischofs von Polen und Griechen. „Die Tonart kenne ich“, erwiderte der Fürst, „die ist mir für den Anfang, um den Kaiser und die Regierung zu begeistern. Ledenowksi hat das auch eine Weile sehr geschickt gemacht. Als ich seinerzeit gegen Ledenowksi mich in Rom eindrücklich schrieb mir Pius IX. zurück: „Ich bitte Ihnen einen Gedanken, um Sie schützen zu lassen!“ Ich habe noch zum Tummler, um ihn taxieren zu lassen!“ Na, und nochher mußte ich den Gedanken — jaßen, er war immer derselbe geblieben, der er in Bogota war, und erst in Ostrowo wurde er etwas still.“

* Berlin 21. April. Zu der Meldung, daß die kaiserliche Genehmigung zur Überführung der Leiche des Kardinals Ledenowksi von Rom nach Polen erbeten und erhielt worden sei, ist festzustellen, daß den zuständigen Stellen von

Verantwortlichkeit eigentlich zugewiesen ist, auf die Platte vorzutragen und die schützende Lach langsam von den Schultern gleiten ließ. Sie trug dasselbe weiße Gewand und das schwarze Haar gelöst, wie damals. Gans so wie auch Seebach wieder zu Mut, obwohl ihn nur eine kleine Entfernung von ihr trennte und er sich von der Menschlichkeit der Erfindung zu überzeugen inzwischen hinreichende Gelegenheit gehabt hatte.

„Wie schön!“ sagte auch er und von all dem, was er sich bei der Gelegenheit sonst noch zu sagen vorgenommen, füllt ihm auch nicht eine Silbe mehr ein.

„Ach!“ seufzte er nach einer langen Pause — „doch mir das heile Kind nur noch so wenige Nächte hier leuchtet!“ Freulein Ade fuhr bei diesen Worten herum und ein „Oh!“ klung fast schmerzlich von ihren Lippen, während die Hände des grauen Tuchs losließen, daß es vollends zu Boden sank. Seebach blickte sich erlig, es aufzuhören und der Besitzer wieder anzustellen.

Aber, wo weiß? Die kleine Spanne Zeit, deren er hier bedurfte, hatte genug, auf Adels' noch schwerstig angebrachte Zunge die alte unbekannte Heiterkeit zurückzuführen.

„Wo wollen Sie mir mohrscheinlich noch einen Preis ins Album dichten?“ lächelte sie. „Wie schön, daß Sie damit jetzt schon beginnen; die Gelegenheit ist so günstig.“

„Freulein Ade!“ Der gekrämpfte Ton und ein Blick in des Sprechers diesmal wirklich sehr traurig. Wie verdient das Lächeln von ihren Lippen und herzig fuhr sie fort: „Sie wissen ja, wie sehr es mir tut, Sie scheiden zu sehen; die Welt wird mir recht einsam verbleiben ohne Ihre Gesellschaft.“

„Wer vor mir gehen Sie auch? Warum lassen Sie sich Ihren Urteil nicht um ein paar Wochen verschieben?“ Sehr nur, weil Sie sich nach Ihrem Kreumb, Ihrem Unverträglichem, Ihrem Schotten zurückziehen.“

„Gern nicht, Freulein Ade, aber ich muß fort, so schwer mir's wird und die Freundschaft, och die Freundschaft, sie ist doch nicht das, wonit ich sie bisher gehabt habe.“

Der Traum jener ersten Nacht ließ vor Seebachs Seele empor, sein warnendes Gespenst trat davon, aber —

„Ah, was ist das?“ rief Ade plötzlich hell auf, noch einem blizzenden, funkelnden Punkt zu ihrem Außen deutend. Die alte Margaretha, welche auf einer Bank im Hintergrund sonst eingehüllt war, erwachte von dem Schrei und stürzte ein.

„Wie schön!“ rief Ade, indem sie weiter, als es Seebachs

neues Gesicht begleitend aus dem Dunkel hervor, sprach sich in einem derartigen Ansuchen oder dessen Genehmigung, die übrigens Sache der Polizei wäre, schließlich nichts bekannt ist.

Ein Dementi.

* Ein Berl. Telegramm der Röhn. Sig. meldet: Wir sind bereit, den falschen Gerichten entgegenzutreten, die von Melungswidrigkeiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elbischen Krise wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und Staatssekretär der Delbrück, wie es auch allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Vereinigung befinden und gehandelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundlos, der Reichskanzler könnte in einem Scheiter der Vorloge für sich einen Anschluß zum Rücktritt seien, so ist es geradeso töricht, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Simboden machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werkes bemühe. — Wir hatten von den hier so fröhlich urtheilgewesenen Gerichten dies je keine Notiz genommen.

Pfarre Jatho.

* Berlin 22. April. Die gestrige Vernehmung des Pfarrers Jatho vor dem Obertribunal dauerte 3 Stunden. Jatho, der heute nach Köln zurücktritt, wird 4 Wochen freigestellt, um es schon nach vier Jahren zu versetzen. Als sein im August der Kurie 1870 in Berlin an den König von Preußen gefestiges Verlangen, für den Papst zu intercedieren, abgelehnt wurde, ging seine Loyalität plötzlich in die Brüche. Der Erzbischof trat an die Spitze der ultramontanen Opposition gegen das junge Reich und ebenso auch vom Papst durch die Ernennung zum Präfekt von Polen direkt ernannt, an die Spitze der großpolnischen Agitation, zu deren Befämpfung er sich vor seiner Beurlaubung verpflichtet hatte. Seine Tonart und seine anfeindlichen Kreisen, vor allem gegen die preußischen Magdeburger, würden bald beraten, daß die preußische Regierung am der Wahrung ihrer Autorität willen vor Gericht stellten ließ, wo er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat sie im Gefängnis zu Ostrowo bis zu Ende abgesessen, und wurde inzwischen von dem damaligen Gerichtshof für katholische Angelegenheiten der Erzbistumsküste für verläßlich erklärt, worauf der Papst ihn den Kardinalspurpur verlieh. Er hat dann den Rest seiner Tage als hoher päpstlicher Bündesträger in Rom verbracht.

Bismarck hat noch nach seiner Entlassung sich in Rückbesprechungen über Ledenowksi geäußert. Man erzählte ihm 1892 den verhältnismäßig kleinen Klerik von Stolzenpolis, des neuen Erzbischofs von Polen und Griechen. „Die Tonart kenne ich“, erwiderte der Fürst, „die ist mir für den Anfang, um den Kaiser und die Regierung zu begeistern. Ledenowksi hat das auch eine Weile sehr geschickt gemacht. Als ich seinerzeit gegen Ledenowksi mich in Rom eindrücklich schrieb mir Pius IX. zurück: „Ich bitte Ihnen einen Gedanken, um Sie schützen zu lassen!“ Ich habe noch zum Tummler, um ihn taxieren zu lassen!“ Na, und nochher mußte ich den Gedanken — jaßen, er war immer derselbe geblieben, der er in Bogota war, und erst in Ostrowo wurde er etwas still.“

* Berlin 21. April. Zu der Meldung, daß die kaiserliche Genehmigung zur Überführung der Leiche des Kardinals Ledenowksi von Rom nach Polen erbeten und erhielt worden sei, ist festzustellen, daß den zuständigen Stellen von

Verantwortlichkeit eigentlich zugewiesen ist, auf die Platte vorzutragen und die schützende Lach langsam von den Schultern gleiten ließ. Sie trug dasselbe weiße Gewand und das schwarze Haar gelöst, wie damals. Gans so wie auch Seebach wieder zu Mut, obwohl ihn nur eine kleine Entfernung von ihr trennte und er sich von der Menschlichkeit der Erfindung zu überzeugen inzwischen hinreichende Gelegenheit gehabt hatte.

„Wie schön!“ sagte auch er und von all dem, was er sich bei der Gelegenheit sonst noch zu sagen vorgenommen, füllt ihm auch nicht eine Silbe mehr ein.

„Ach!“ seufzte er nach einer langen Pause — „doch mir das heile Kind nur noch so wenige Nächte hier leuchtet!“ Freulein Ade fuhr bei diesen Worten herum und ein „Oh!“ klung fast schmerzlich von ihren Lippen, während die Hände des grauen Tuchs losließen, daß es vollends zu Boden sank. Seebach blickte sich erlig, es aufzuhören und der Besitzer wieder anzustellen.

Aber, wo weiß? Die kleine Spanne Zeit, deren er hier bedurfte, hatte genug, auf Adels' noch schwerstig angebrachte Zunge die alte unbekannte Heiterkeit zurückzuführen.

„Wer vor mir gehen Sie auch? Warum lassen Sie sich Ihren Urteil nicht um ein paar Wochen verschieben?“ Sehr nur, weil Sie sich nach Ihrem Kreumb, Ihrem Unverträglichem, Ihrem Schotten zurückziehen.“

„Gern nicht, Freulein Ade, aber ich muß fort, so schwer mir's wird und die Freundschaft, och die Freundschaft, sie ist doch nicht das, wonit ich sie bisher gehabt habe.“

Der Traum jener ersten Nacht ließ vor Seebachs Seele empor, sein warnendes Gespenst trat davon, aber —

„Ah, was ist das?“ rief Ade plötzlich hell auf, noch einem blizzenden, funkelnden Punkt zu ihrem Außen deutend. Die alte Margaretha, welche auf einer Bank im Hintergrund sonst eingehüllt war, erwachte von dem Schrei und stürzte ein.

„Wie schön!“ rief Ade, indem sie weiter, als es Seebachs

neues Gesicht begleitend aus dem Dunkel hervor, sprach sich in einem derartigen Ansuchen oder dessen Genehmigung, die übrigens Sache der Polizei wäre, schließlich nichts bekannt ist.

Ein Dementi.

* Ein Berl. Telegramm der Röhn. Sig. meldet: Wir sind bereit, den falschen Gerichten entgegenzutreten, die von Melungswidrigkeiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elbischen Krise wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und Staatssekretär der Delbrück, wie es auch allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Vereinigung befinden und gehandelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundlos, der Reichskanzler könnte in einem Scheiter der Vorloge für sich einen Anschluß zum Rücktritt seien, so ist es geradeso töricht, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Simboden machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werkes bemühe. — Wir hatten von den hier so fröhlich urtheilgewesenen Gerichten dies je keine Notiz genommen.

Pfarre Jatho.

* Berlin 22. April. Die gestrige Vernehmung des Pfarrers Jatho vor dem Obertribunal dauerte 3 Stunden. Jatho, der heute nach Köln zurücktritt, wird 4 Wochen freigestellt, um es schon nach vier Jahren zu versetzen. Als sein im August der Kurie 1870 in Berlin an den König von Preußen gefestiges Verlangen, für den Papst zu intercedieren, abgelehnt wurde, ging seine Loyalität plötzlich in die Brüche. Der Erzbischof trat an die Spitze der ultramontanen Opposition gegen das junge Reich und ebenso auch vom Papst durch die Ernennung zum Präfekt von Polen direkt ernannt, an die Spitze der großpolnischen Agitation, zu deren Befämpfung er sich vor seiner Beurlaubung verpflichtet hatte. Seine Tonart und seine anfeindlichen Kreisen, vor allem gegen die preußischen Magdeburger, würden bald beraten, daß die preußische Regierung am der Wahrung ihrer Autorität willen vor Gericht stellten ließ, wo er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat sie im Gefängnis zu Ostrowo bis zu Ende abgesessen, und wurde inzwischen von dem damaligen Gerichtshof für katholische Angelegenheiten der Erzbistumsküste für verläßlich erklärt, worauf der Papst ihn den Kardinalspurpur verlieh. Er hat dann den Rest seiner Tage als hoher päpstlicher Bündesträger in Rom verbracht.

Bismarck hat noch nach seiner Entlassung sich in Rückbesprechungen über Ledenowksi geäußert. Man erzählte ihm 1892 den verhältnismäßig kleinen Klerik von Stolzenpolis, des neuen Erzbischofs von Polen und Griechen. „Die Tonart kenne ich“, erwiderte der Fürst, „die ist mir für den Anfang, um den Kaiser und die Regierung zu begeistern. Ledenowksi hat das auch eine Weile sehr geschickt gemacht. Als ich seinerzeit gegen Ledenowksi mich in Rom eindrücklich schrieb mir Pius IX. zurück: „Ich bitte Ihnen einen Gedanken, um Sie schützen zu lassen!“ Ich habe noch zum Tummler, um ihn taxieren zu lassen!“ Na, und nochher mußte ich den Gedanken — jaßen, er war immer derselbe geblieben, der er in Bogota war, und erst in Ostrowo wurde er etwas still.“

* Berlin 21. April. Zu der Meldung, daß die kaiserliche Genehmigung zur Überführung der Leiche des Kardinals Ledenowksi von Rom nach Polen erbeten und erhielt worden sei, ist festzustellen, daß den zuständigen Stellen von

Verantwortlichkeit eigentlich zugewiesen ist, auf die Platte vorzutragen und die schützende Lach langsam von den Schultern gleiten ließ. Sie trug dasselbe weiße Gewand und das schwarze Haar gelöst, wie damals. Gans so wie auch Seebach wieder zu Mut, obwohl ihn nur eine kleine Entfernung von ihr trennte und er sich von der Menschlichkeit der Erfindung zu überzeugen inzwischen hinreichende Gelegenheit gehabt hatte.

„Wie schön!“ sagte auch er und von all dem, was er sich bei der Gelegenheit sonst noch zu sagen vorgenommen, füllt ihm auch nicht eine Silbe mehr ein.

„Ach!“ seufzte er nach einer langen Pause — „doch mir das heile Kind nur noch so wenige Nächte hier leuchtet!“ Freulein Ade fuhr bei diesen Worten herum und ein „Oh!“ klung fast schmerzlich von ihren Lippen, während die Hände des grauen Tuchs losließen, daß es vollends zu Boden sank. Seebach blickte sich erlig, es aufzuhören und der Besitzer wieder anzustellen.

Aber, wo weiß? Die kleine Spanne Zeit, deren er hier bedurfte, hatte genug, auf Adels' noch schwerstig angebrachte Zunge die alte unbekannte Heiterkeit zurückzuführen.

„Wer vor mir gehen Sie auch? Warum lassen Sie sich Ihren Urteil nicht um ein paar Wochen verschieben?“ Sehr nur, weil Sie sich nach Ihrem Kreumb, Ihrem Unverträglichem, Ihrem Schotten zurückziehen.“

„Gern nicht, Freulein Ade, aber ich muß fort, so schwer mir's wird und die Freundschaft, och die Freundschaft, sie ist doch nicht das, wonit ich sie bisher gehabt habe.“

Der Traum jener ersten Nacht ließ vor Seebachs Seele empor, sein warnendes Gespenst trat davon, aber —

„Ah, was ist das?“ rief Ade plötzlich hell auf, noch einem blizzenden, funkelnden Punkt zu ihrem Außen deutend. Die alte Margaretha, welche auf einer Bank im Hintergrund sonst eingehüllt war, erwachte von dem Schrei und stürzte ein.

„Wie schön!“ rief Ade, indem sie weiter, als es Seebachs

neues Gesicht begleitend aus dem Dunkel hervor, sprach sich in einem derartigen Ansuchen oder dessen Genehmigung, die übrigens Sache der Polizei wäre, schließlich nichts bekannt ist.

Ein Dementi.

* Ein Berl. Telegramm der Röhn. Sig. meldet: Wir sind bereit, den falschen Gerichten entgegenzutreten, die von Melungswidrigkeiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elbischen Krise wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und Staatssekretär der Delbrück, wie es auch allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Vereinigung befinden und gehandelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundlos, der Reichskanzler könnte in einem Scheiter der Vorloge für sich einen Anschluß zum Rücktritt seien, so ist es geradeso töricht, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Simboden machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werkes bemühe. — Wir hatten von den hier so fröhlich urtheilgewesenen Gerichten dies je keine Notiz genommen.

Pfarre Jatho.

* Berlin 22. April. Die gestrige Vernehmung des Pfarrers Jatho vor dem Obertribunal dauerte 3 Stunden. Jatho, der heute nach Köln zurücktritt, wird 4 Wochen freigestellt, um es schon nach vier Jahren zu versetzen. Als sein im August der Kurie 1870 in Berlin an den König von Preußen gefestiges Verlangen, für den Papst zu intercedieren, abgelehnt wurde, ging seine Loyalität plötzlich in die Brüche. Der Erzbischof trat an die Spitze der ultramontanen Opposition gegen das junge Reich und ebenso auch vom Papst durch die Ernennung zum Präfekt von Polen direkt ernannt, an die Spitze der großpolnischen Agitation, zu deren Befämpfung er sich vor seiner Beurlaubung verpflichtet hatte. Seine Tonart und seine anfeindlichen Kreisen, vor allem gegen die preußischen Magdeburger, würden bald beraten, daß die preußische Regierung am der Wahrung ihrer Autorität willen vor Gericht stellten ließ, wo er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat sie im Gefängnis zu Ostrowo bis zu Ende abgesessen, und wurde inzwischen von dem damaligen Gerichtshof für katholische Angelegenheiten der Erzbistumsküste für verläßlich erklärt, worauf der Papst ihn den Kardinalspurpur verlieh. Er hat dann den Rest seiner Tage als hoher päpstlicher Bündesträger in Rom verbracht.

Bismarck hat noch nach seiner Entlassung sich in Rückbesprechungen über Ledenowksi geäußert. Man erzählte ihm 1892 den verhältnismäßig kleinen Klerik von Stolzenpolis, des neuen Erzbischofs von Polen und Griechen. „Die Tonart kenne ich“, erwiderte der Fürst, „die ist mir für den Anfang, um den Kaiser und die Regierung zu begeistern. Ledenowksi hat das auch eine Weile sehr geschickt gemacht. Als ich seinerzeit gegen Ledenowksi mich in Rom eindrücklich schrieb mir Pius IX. zurück: „Ich bitte Ihnen einen Gedanken, um Sie schützen zu lassen!“ Ich habe noch zum Tummler, um ihn taxieren zu lassen!“ Na, und nochher mußte ich den Gedanken — jaßen, er war immer derselbe geblieben, der er in Bogota war, und erst in Ostrowo wurde er etwas still.“

* Berlin 21. April. Zu der Meldung, daß die kaiserliche Genehmigung zur Überführung der Leiche des Kardinals Ledenowksi von Rom nach Polen erbeten und erhielt worden sei, ist festzustellen, daß den zuständigen Stellen von

Verantwortlichkeit eigentlich zugewiesen ist, auf die Platte vorzutragen und die schützende Lach langsam von den Schultern gleiten ließ. Sie trug dasselbe weiße Gewand und das schwarze Haar gelöst, wie damals. Gans so wie auch Seebach wieder zu Mut, obwohl ihn nur eine kleine Entfernung von ihr trennte und er sich von der Menschlichkeit der Erfindung zu überzeugen inzwischen hinreichende Gelegenheit gehabt hatte.

„Wie schön!“ sagte auch er und von all dem, was er sich bei der Gelegenheit sonst noch zu sagen vorgenommen, füllt ihm auch nicht eine Silbe mehr ein.

„Ach!“ seufzte er nach einer langen Pause — „doch mir das heile Kind nur noch so wenige Nächte hier leuchtet!“ Freulein Ade fuhr bei diesen Worten herum und ein „Oh!“ klung fast schmerzlich von ihren Lippen, während die Hände des grauen Tuchs losließen, daß es vollends zu Boden sank. Seebach blickte sich erlig, es aufzuhören und der Besitzer wieder anzustellen.

Aber, wo weiß? Die kleine Spanne Zeit, deren er hier bedurfte, hatte genug, auf Adels' noch schwerstig angebrachte Zunge die alte unbekannte Heiterkeit zurückzuführen.

„Wer vor mir gehen Sie auch? Warum lassen Sie sich Ihren Urteil nicht um ein paar Wochen verschieben?“ Sehr nur, weil Sie sich nach Ihrem Kreumb, Ihrem Unverträglichem, Ihrem Schotten zurückziehen.“

„Gern nicht, Freulein Ade, aber ich muß fort, so schwer mir's wird und die Freundschaft, och die Freundschaft, sie ist doch nicht das, wonit ich sie bisher gehabt habe.“

Der Traum jener ersten Nacht ließ vor Seebachs Seele empor, sein warnendes Gespenst trat davon, aber —

„Ah, was ist das?“ rief Ade plötzlich hell auf, noch einem blizzenden, funkelnden Punkt zu ihrem Außen deutend. Die alte Margaretha, welche auf einer Bank im Hintergrund sonst eingehüllt war, erwachte von dem Schrei und stürzte ein.

„Wie schön!“ rief Ade, indem sie weiter, als es Seebachs

neues Gesicht begleitend aus dem Dunkel hervor, sprach sich in einem derartigen Ansuchen oder dessen Genehmigung, die übrigens Sache der Polizei wäre, schließlich nichts bekannt ist.

Ein Dementi.

* Ein Berl. Telegramm der Röhn. Sig. meldet: Wir sind bereit, den falschen Gerichten entgegenzutreten, die von Melungswidrigkeiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elbischen Krise wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und Staatssekretär der Delbrück, wie es auch allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Vereinigung befinden und gehandelt haben. Darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundlos, der Reichskanzler könnte in einem Scheiter der Vorloge für sich einen Anschluß zum Rücktritt seien, so ist es geradeso töricht, ihm unterzuschreiben, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Simboden machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werkes bemühe. — Wir hatten von den hier so fröhlich urtheilgewesenen Gerichten dies je keine Notiz genommen.

Pfarre Jatho.

* Berlin 22. April. Die gestrige Vernehmung des Pfarrers Jatho vor dem Obertribunal dauerte 3 Stunden. Jatho, der heute nach Köln zurücktritt, wird 4 Wochen freigestellt, um es schon nach vier Jahren zu versetzen. Als sein im August der Kurie 1870 in Berlin an den König von Preußen gefestiges Verlangen, für den Papst zu intercedieren, abgelehnt wurde, ging seine Loyalität plötzlich in die Brüche. Der Erzbischof trat an die Spitze der ultramontanen Opposition gegen das junge Reich und ebenso auch vom Papst durch die Ernennung zum Präfekt von Polen direkt ernannt, an die Spitze der großpolnischen Agitation, zu deren Befämpfung er sich vor seiner Beurlaubung verpflichtet hatte. Seine Tonart und seine anfeindlichen Kreisen, vor allem gegen die preußischen Magdeburger, würden bald beraten, daß die preußische Regierung am der Wahrung ihrer Autorität willen vor Gericht stellten ließ, wo er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hat sie im Gefängnis zu Ostrowo bis zu Ende abgesessen, und wurde inzwischen von dem damaligen Gerichtshof für katholische Angelegenheiten der Erzbistumsküste für verläßlich erklärt, worauf der Papst ihn den Kardinalspurpur verlieh. Er hat dann den Rest seiner Tage als hoher päpstlicher Bündesträger in Rom verbracht.

Bismarck hat noch nach seiner Entlassung sich

doch liegen für eine solche Auswirkung keine bestimmten An-
haltspunkte vor. Eine enttäuschende Entwicklung nimmt auch
die Zellstoffindustrie, besonders die Baumwollindustrie, die im
Beginn der Depression steht. Nicht unumstritten liegt ferner
das Bogenholz, das sich unter den hohen Sägesäcken nicht
so gut entwinden kann, als vor kurzem noch angenommen
wurde. Zur direkten Sorgen gibt der Kreditmarken Anlaß;
doch die Aussonderungsaffären als auch der Warenverkehr
mit der Union sind weit hinter den Erwartungen zurückge-
blieben. Alle diese hemmenden Faktoren, zu denen sich auch
noch die politischen Vorgänge in Mexiko gesellen, blieben
doch in ihrer Wirkung auf einen kleinen Interessentenkreis
beschränkt, während die Stammfirma des Geschäftsbüros
Optimismus treu bleibt, ob den Effektenbeobachtern
gegenüber. Am Markt für Antikettensäcke üben die noch einigen

Um Montanunternehmen aber wie die oben genannten aus dem Montanbereich zeitweise einen beträchtlichen Einfluss auf die Kursentwicklung, insbesondere der österreich. Wertes aus, die mit Ausnahme von Hohenrechberg wenig nachgaben. Auch einzelne Papier des rheinisch-westfälischen Montanunternehmens wie Gelsenkirchener, Rheinische Gußwaren- und Deutsch-Luxemburger wichen um mehrere Prozent, lebhafte rote des Dementis, doch eine Kapitalabschöpfung notwendig sei. Durch die Kurssteigerung des Altien der Boian Bergbau-Gesellschaft, für die sich eine rheinische Wertpapier besonders interessierte, und des Stahlwerks Hochstettern der ungünstige Eindruck, den der Montanmarkt machte, etwas vertrieben.

Gesellschaftern, von denen hauptsächlich die Aktionäre der Aktiengesellschaft auf die Ausübung der Abstimmung der letzten Obligationenanteile stark hofften. Als die weitere Aufhebungserweiterung in Schriftform wurde den bisherigen Gerichten über die gute Verlässlichkeit der Gesellschaft noch das Schnellbahnprojekt Nürnberg-Erlangen als Zusatzmitteilung angefügt, trotzdem soll dieses Projekt gar nicht einmal zur Erörterung stehen. Die Aktionäre des A.G.S. dagegen verachteten ruhiger und waren schließlich kaum beruhigt, wogegen die Aktionäre des Bergmann-Elektrizitätswerke einen Teil ihrer anfänglichen Befernung auf einen Streit bei der Gesellschaft wieder herabsetzen.

Wohl möglicher als an den beiden waren, während die Haltung des Amerikanermarktes die entscheidende Entwicklung der New Yorker Börse zum vollen Ausdruck brachte, wurden Anatolier auf die offiziellen Einnahmen ebenfalls höher bezahlt, auch Warhous Wiener wurde für pointige Rechnung zu steigenden Kurien aus dem Markt genommen. Die Börse rechnete damit, daß die Dividende eher über als unter 11% liegen wird, in diesem Punkt befanden noch große Bausparverpflichtungen, die bei der Kursteigerung wesentlich mitgespielen. Frankopan profitierte von Wiener Kurien, während Lombarden weiter hinaus lagen. Da Schöntungsdobn trotz wieder lebhafter Interesse keinen, da über den Bereich der Baja günstige meldungen rückten. In Schiffsbörsenwerten war das Angebot zeitweise schwach, weil man mit der Möglichkeit niedrigerer Differenzen für 1911 zu rechnen begann. Sowohl Lloyd wie Hanse boten für Bremer und Hamburger Rechnung in größeren Kosten angedeutet und zögerte einen 5% ein, Padellot folgte der Abwärtsbewegung mit etwa 3%.

sonnen eine derartige Fortschritte, die jedoch die Petersburger als auch die Berliner Spekulation sich auf diesem Gebiet erträgig belohnte. Die Erklärungen in der Generalversammlung der Russischen Bank regten gleichfalls zu Rücksicht an. Im Gegensatz hierzu waren heimische Banklizenzen weit ausgedehnt, die Macht des Ultimus machte sich hier stärker bemerkbar. Am Markt der jenseitigen Währungen waren die Umstände unbedeutend. Die Auflösung des Konsortiums der 2½%igen Anleihen blieb auf diese Währungsseite ohne Einfluss. Fest lagen Russen und Meridianer. Eine starke Währungsbedeckung kam in den Anteilen der Deutschen Kolonialgesellschaft in Fluss auf die Weltbank von Goldschmieden. Es kann aber vor einem Boom nicht dringend gewarnt werden, da bisher alle Angebote über die Abhandlung der Goldförderungen hielten und selbst in Interessentenreihen den Erwartungen keine große Bedeutung beigemessen wird.

Mr. 21. April. Bieber
erwies die beständige

Wesungen in Americo die besondere Aufmerksamkeit der
Pioniere in Anspruch. In dieser Woche es der Ausgang
des Kampfes um die Verwaltung der Missouri Pacificbahn,
der Spekulation davon erinnerte, doch Neberscheinungen
Amerika nicht zu den Sehenswürdigkeiten gehören. Man denkt
an frühere Vorlommisse und fürchtet, daß neue Kämpfe um
Vorherrschaft bei eingelagerten Geschäftsführern erfolgen kön-
nen. Die Unzufriedenheit, welche hierdurch an unterer Wür-
de verursacht wurde noch durch den unerwarteten Rückgang der
deutschen Migrationszahl erhöht. Es erfolgten darauf Re-
aktionen auf verschiedenen Gebieten, weil gleichzeitig die Be-
fehlshaber über den Kontinent verstreut waren, so daß es

reiste über den Saatenland im Inland nicht befriedigten, man wünschte die Höhe des Ultimos in gleicher Richtung. Geld war vorübergehend etwas mehr genügt. Die Ultimae in Bonifacio sind, meist unbedeutend gewesen. Es kam etwas Ware heraus, die leicht auf die Kurie drückte. Distinto Commissarien lebten noch, höchst war der Rückgang in Deutche Bonifacien, ebenso in Handelsgegen, in welchen litarisch gelebt

zweitweise wieder auf den Markt kam. Auch Dresdener und Schoßbauern sind niedriger, während Darmstädter, von Paris behaupten können. Von Käufleuten erzeugten die Sanktung und die Käuferkreise von Eisenbahnaktien immer die Aufmerksamkeit der beteiligten Seiten. Auf dem Börsenmarkt ist es anhaltend still. Die austriativen Märkte wenig Anregung, bei weil Paris zurückhaltend ist. Die Wirtschaft befürchtigt zu sehr die politischen und Börsenkrise in Paris. Unsere deutschen Anteileiner liegen unverändert; infolge etwas härterer Geldnachfrage haben zeitweise kleinere Verträge an den Markt, die die Nachfrage beeinflusst. Russische Anteile sind wohl besser, sie werden aber weniger von den Börsionären auf dem russ. Banton- und Industriemarkt beachtet. Portugiesische Eisenbahnaktien machen einen Teil ihrer vornehmlichen Kursschwankungen wieder herab, nachdem die Gründe für die Vollsackung des Coupouls bekannt geworden sind. Dürfen halten sich gut, ebenso die verschiedenen leichten Neuauflagen. Von außereuropäischen Werken sind Argentiniens knapp behauptet; das Publismus hat von den Anteileinen zurück. Dagegen liegen Chileinen sehr fest. Die Norddeutschen aus Merito lachten etwas besser, die Sächs. innere Anteile gab leicht nach. Auf dem Börsenmarkt sind Schanungen schließlich fast "teil" nachgewichen; einen Dividendenvorworschlag von 6½ % erwartet.

Saatsb. ohne Gehöft, Lombarden geben manchmal neue Nachrichten etwas nach. Amerikaner liegen jetzt. In Amerika folgte man bei und den New Yorker Schreibungen in erheblichem Maße. Daher sind Baltimore etwas niedriger, London aber behauptet. Der plötzliche Rückgang von London, dem man auch Abgaben in Palestina folgten, wird auf Positionslösungen in einem verhandelten Vertrag zurückzuführen, und hat gerade deshalb mehr als sonst verblüfft. In Bergerschaften legt nun Phönix fest, wonach man einen günstigen Auswärts erwartet. Die übrigen geben meist noch, bei Luxemburg, Deutsch-Luxemburger, Geisen und Dornberg. Die Spätschleppenberichte sind nicht so befriedigend. Elekt. Alten wie unter Führung von Schneider, am süddeutsche Minen, deren Gründung bereits vorher Woche hier angekündigt wurden, jetzt wieder höher, für das Bezugssrecht besteht dies noch Interesse. Bei Deinen Paris schwach. Privatdiplomat 2^{1/2}/1a.

(V. B. 125 380 A) Abreibungen und abdrücke 29 000 A für nach
zu zahlenden Stempel auf ausdrucksreiche Einladungen einheitlich
85 626 A (89 051 A) Beitrag eines Ringmeisters von 864 328
(771 424 A) in folgender Verwendung: Rücklage 8135 A (V. A.)
Dienstleistungsentgelte 55 000 A (wie im Vor.), Erneuerungs-
beitrag 6 A (50 000 A), Gewinnanteile des Anteilshabers 70 822
(66 377 A), vertragsgünstige Gewinnanteile 20 877 A (180 494 A),
Belohnungen 66 000 A (60 000 A), Lizenzzugangsentschädigungen
18 488 A (19 927 A), 6 % Dividende auf 1 200 000 A
Beregschaften mit 25 % Eingabeung für sieben Monate
10 500 A, 24 % (wie im Vor.) Dividende auf 1 100 000 A als
Stammaktien 244 000 A (wie im V.), 24 % Dividende auf 880 000 A
(100 000 A) diese Stammaktien mit 25 % Eingabeung für 6 Monate
16 500 A und Beitrag 141 508 A (85 836 A) für obigen Ab-
rechnungen entfallen 21 621 A (1 84 388 A) auf eine Über-
weisung an den Sicherheitsfonds, kein 40 494 A (V. B. 15 972 A)
entnommen worden waren — Nach dem Geschäftsbetrieb der Präsi-
dialischen Chancellerie und Tonwerke, A.G. in Grünstadt
(Bensdorf) ergab sich, einfache Rechnung 33 844 A (L B. 42 888 A)
Beitrag, und nach 93 006 A (84 831 A) Abreibungen einem Rech-
nungszeitraum von 148 052 A (140 725 A) zur folgenden Verwendung:
Rücklage 5710 A (4992 A), Belohnungen 8000 A (wie im V.),
Gewinnanteile 10 499 A (7389 A), Schalterunterhaltungsentgelte
2000 A (wie L B.), gemeinschaftliche Zwecke 600 A (wie im V., B.)
Dividende 10 000 A (wie im V.) und Beitrag 87 242 A — Nach
dem Geschäftsbetrieb der Maschinen- und Armaturenfabrik
Borsig, Bremen in Borsig a. W. wurde bei einem Umsatz an
gebotenen und feindlichen Erzeugnissen von 4 982 128 A (im Ber-
ichtsjahr 1924 294 A) die Rendite von 751 688 A (432 000 A) erzielt.
Das Jahr schließt mit 27 823 A Berlin ab, um den für die Zeit
betrag von 85 834 A erzielt. Der Auslastungsgrad im Jahr 1921
war bisher um etwa 15 % höher, als im Berichtsjahr; dabei ist der
Projektanfang auf eigene Ergebnisse weiter getrieben. — Die Ver-
einigte Eisenbahn- und Betriebsgesellschaft in Berlin-
Charlottenburg, lant. Gesellschaft, einfahrt, die Ergebnisse der Zweig-
niederlassung in Wien, einer Rendite von 574 783 A (im Ber-
ichtsjahr 1924 67 A) und einen Ringmeister von 254 824 A (237 237 A)
derartiger Art, unter Berücksichtigung der Kosten der Betriebs-
aufzehrung 13 727 A (11 924 A), an Beamte 8000 A (wie im V.),
10 % Dividende auf die Vergütungssummen (wie im V.), Beitrag 23 176 A
(18 998 A) bei der Auslandserwerbung in Wien schließt das Rech-
nungsjahr 1920 mit einem Verlust von 67 021 A ab, der durch
zuviel aufwand an d. Art, daß die durchgängig größeren Bauten Alpen-Gries-
berg und Krems-Winkel nicht zur Abschöpfung gebracht werden konnten.
— Die Mitteldeutsche Bodencreditbank in Greiz rüst auf
die Generalversammlung für den 10. Mai hinzu, der Erhöhung der Zahl
der Aufsichtsratsmitglieder ein. Wie uns vor der Bewilligung mit-
geteilt wird, handelt es sich um eine Erweiterung des Konzerns der
Bank, namentlich durch Hinzutritt einiger süddeutscher Banken, und
um entsprechende Vertretung im Aufsichtsrat.

Den Inhabern der Aktien Carl Peter, Weinbau u. Weinfab-

* [Stadt] Freiburg 59-Franz-Sofe vom Jahr 1387.
 Rechnung von St. Mariä Hauptpfarre: Nr. 52335 10 05730
 Nr. 32367 52731 10 557,30 Mr. 2633 4078 4088 4070 0543
 249 849 10918 11493 12416 12378 18783 17079 37546 37955
 3491 4890 49028 54049 55285 10 275,50 Mr. 241 2620 2142
 2467 132 8909 6062 8880 9477 10245 12259 13980 14580
 653 17080 17507 17891 18224 18386 19676 21000 23496
 27684 27788 28383 80027 33516 38944 38922 35177 38389
 3524 36677 37118 36419 38834 38777 40212 42000 47326
 15377 45680 45700 45800 46122 47279 47761 47905 48001
 4965 52905 53078 53741 55074 57832 58108 58155 58201
 (Ende.)

* [Stadt] Freiburg 21-April. Die heutigen Verhandlungen des Eßener Röhrerienverbandes mit den Siegerländer Werken
 schließen zu seinem definitiven Ergebnis. Sie sollen in nächster
 Woche fortgesetzt werden. Gewest ist die heute überzeugt, daß

* London 21. April. Ein Depesche aus Glasgow besagt, daß die englisch-schottische Vereinigung der Schmiedeisen-

obranten sich auf zu lösen droht, da die östlichen Rohstoffländen sich entschieden haben, den freizügigen Verkauf wieder aufzunehmen. Der starke kontinentale Wettbewerb und die Unterwerfung auf dem heimischen Markt machen den Kaufleuten unmöglich, die Preise der Vereinigung aufer zu erhalten. Die Händler vermehrten heute den Preis um zwölf Schilling für die Tonie. — Wien 21. April. Der heutige **Stobabfertigertag** widerholte wieder Granaten ohne flammende Vorsteckbeschleuniger, ob das bringenden Angebot ausreicht. Der Anfangspreis **Stobabfertigertag** fiel von 707, sieg aber abends auf 710. Der Preissteigerung folgte ohne längere Verzögerung das Gesamtwertschieben ein unerwarteter Rückgang auf 880. Unser Schätzungen ereichte das Papier am Vordörste mitlos von Debitoren weder den Kurs von 700, als auch übrigens es sich der Verkäufer als relativ ruhig, was mit dem Abrechnungsbericht gedreher Auswirkungen seitens der Banken erläuterte, die ebenfalls der heutigen Vereinigung alle Aufmerksamkeit ausgescherten. Die übrigen Wertpapiere wurden naturgemäß von den Schwankungen der Stobabfertigung in Mitleidenschaft gezogen und zwar besonders Alpine Monaten 5 Kronen, die Waffenfabrik Aktien 25 Kronen usw. Aber die Mittagsschreie brachte infolge des Nachlasses in Stobabfertigertag eine allgemeine Erholung. Stobabfertigertag wurden am Schlag mit 729, nach dem offiziellen Befehl mit 721 notiert, während Staatsschulden Aktien Alpine Monaten und Tabak Aktien leicht warten und die Gesamtzahlung vor beschleigte.

lischen Monopolverwaltung für den März 1919 bestimmt die Bruttoeinnahme des verstaatlichten Monopole sowie Retzowergüte der Zölle, Triestener und Stempelmarken für 5.137 216 (d. R. 1814 977), zusammen Rrs. 15.056.633 (Rrs. 11.063.945), durch den Dienst der Staatschulden wurden Rrs. 5.704.496 (Rrs. 5.782.660) verwendet.

Bremen 31 apr. Zum zweiten Theil der Ausstellung des Vereins für Kunst und Wissenschaft vom 28. April bis 29. April: „Kronprinz Wilhelm“ am

2. April nach Romsey über Southampton und Cherbourg; *Brandenburg* am 27. April nach Baltimore; *Prinz Friedrich Wilhelm* am 29. April nach Romsey über Southampton und Cherbourg; *Heigeland* am 24. April nach Antwerpen.
Angetreten am 19. April in Hamburg die Dampfer *Galicia* und *Rumannia* in Santos der Dampfer *Barbara*, in Rio von der Dampfer *Schwarzwald*, in Drotto der Dampfer *Espania* in Amerika, der Dampfer *Eremalik* in Haifa der Dampfer *Belarosa* in Haare der Dampfer *Berolina*, in Spezia der Dampfer *Colombo* der Dampfer *Bruegen*, in Rotterdam der D. *Spezia* in Rethina der Bergungsdampfer *Retzen* (G. Mittelmeiertrieb) von der Hamburg-Amerikalinie. Abgegangen am 19. April von Neapel der Dampfer *Giannutri*, von Montevideo der Dampfer *Granada*, von Corinto der Dampfer *Kronprinzessin Cecilie*, von Drotto der Dampfer *Mugia*, von Haare der Dampfer *Acemoda*, von Genua der Dampfer *Abdala* von der Hamburg-Amerikalinie. (Mitgeteilt von H. Anselm u. So., Stuttgart.)
Angetreten am 18. April in Parangau die Dampfer *Santa Elena*, *Dippag*, am 19. April in Montevideo die Dampfer *Santa Elena* und *Gordona* von der Hamburg-Südamerikan. Dampfschiffahrtsges. — Abgegangen von am 18. April von Lisboa der Dampfer *Santa Anna*, von Leipzig der Dampfer *Sommer*, am 19. April in Parangau der Dampfer *Wendelin* von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsges. (Mitgeteilt von H. Anselm u. So., Stuttgart.)
Angetreten die Nord. Lloyd dampfer: am 21. April in Turbinen, *Öden*, in Neapel, *Prinzregent Luitpold* und *Berlin*.

in Fremantle „Thüringen“, in Newyork „König Albert“, in Kiel „Großer Kurfürst“, am 20. April in Newyork „Rhein“, am 21. April in Bremen „Aachen“. — Abgegangen die Rrobo. Floyd dampfer

am 18. April von Balia, "Erlangen", am 20. April von Duschel, "Greif", von Antwerp, "Dohmen", von Rempt, "Bremen", von Lübeck, "Prinz Eitel Friedrich", von Chemnitz, "Prinz Friedrich Wilhelm". (Mitteil. vom Postage Bureau Rommige, Stuttgart.)

Wetterbericht für

* Stuttgart 22. April. (Wochenmarkt.) Die Spargelfestsonne hat begonnen. Auf dem heutigen Markt kosteten hörder Spargeln 1.-20.- per Pfund. Untersteheimer ist nach Qualität 1.-20.- bis 1.-40.- per Pfund. Der Gemüsemarkt verzeichnete Obstpreise zu 15.-20.-, Kofjolat zu 18.-20.-, Gurken zu 10.-30.- per Pfund. Rhabarber zu 20.-30.- per Pfund. Zucchini zu 2.-4.- per Pfund. Auf dem Blumen- und Gewürzmarkt gab es Blumen zu 3.-50.- bis 6.-10.-, ganze Zweige zu 7.-8.-, Grün zu 4.-6.-, Dahlien zu 1.-40.- bis 2.-50.-, auf dem Seidenmarkt kosteten Mertens und Seelaus 30.- Schleife 50.-, Schleife 45.- per Pfund.

Berlin 21. Apr. An der heutigen Produktionsstätte war, nach der Zeitung, die Tendenz angetreten, daß behauptet wurde, die höheren Röntgenstrahlen in Amerika, auf der Rückwendung der argentinischen Belagssumme von 52.000 auf 70.000 : man auf die Verbesserung der ausländischen Forderungen um 1.500 bis 2.000. Der gebrachte Stoff wird als ungünstig für die Säfte erachtet. Später war der Preis in Weizen und Roggen abgeschrückt auf Gewinnsteigerungen. Weizen war um 0.50.- bis 0.75.- niedriger, Roggen wie gekauft oder um 0.25.- niedriger. Weizensäfte gaben die Preise für Weizen und Roggen noch etwas nach. Die Tendenz für Hafer war mit Abstand besser handelt erwartet. Sozusagen blieb fest. Das Gescheit in Süßigkeiten nahm wiederum zu.

* Düsseldorf 21. April. Der Kohlen- und Eisenmarkt lag leicht. Gasföhrte für Erholungsbedarf für die Sommermonate 11.50.-12.50. (12.00.-13.00.), für die Wintermonate 12.50.-13.00. (13.00.-14.00.). Generatorenbilanz 12.00.-13.00. (12.25.-13.25.). Gasföhrungsbedarf 10.75.-11.75. (11.00.-12.00.). Heizöl, bestellreife Fäkte, 12.00.-12.50. (12.25.-12.85.), andere unverändert.

* London 21. April. (Wollmarkt, Schuhbericht.) Kreide führen für sechs Tage: Weizen 20.000, Mais 5000, Weiß 4000, Hafer 10.000. Wohländische Weizen fällt und 3 d höher, englisch. Amerikan. und Donauer Weizen fällt und 3 d höher. Amerikan. und engl. Weiz fällt, Gerste fällt und 3 d höher. Hafer fällt und 3 d höher.

* [Amerikanische Produktionsmärkte vom 21. April.] New York: Weizen erholt in williger Haltung per Juli 1%. Sonst niedriger. Sonst war der Verlust ein Unschärfe wie in Chicago. Sohn fällt. Mais ist hier ein ähnliches Bild wie in Chicago. Raffine fällt jetzt auf Räume des Bankhauses, das eingetragene der Bankiers und insbesondere geringer Angebot. Auch der weitere Verlust zeigt durchweg keinen Tendenzen auf. Deutungen der Bankiers, Räume der Baumwollinteressenten und der Wallstreetbanken. Weizen fällt, Red. Weizen No. 2 90/- per Mai 1912., Juli 20/-, Sept. 95/-, Mais fällt per Mai 85/-, Juli 65/-, Weiß (spring wheat) 85/-, Getreidebrach auf überwiegend 11/2,- Petroleumbilanz 8.30., Stand wöhnt 7.40., Petroleumbilanz 7.40., Credit Balance 1.50. Raffine fällt bis zu 1.00. 10.11., Mai 10.10., Juni 10.14., Juli 10.18., August 10.18., Sept. 10.14., Okt. 9.90., Dezember fällt. Raffine fällt Red. Mais 8.42., Schmalz Befrem Steam 8.15., Bitter 8.40., Talor Prime Citt. 6/-. Chicago: Weizen erholt in williger Haltung per Juli 1% gering niedriger. Auf ein günstiges Labelnachrichten und Signifikationen, sowie die Erwartung einer baldigen Staatsflucht der wöchentlichen Weltmarktschätzungen und infolge unsicherer Argentinienberichte wird die Befreiung durchgeführt. Weiterer Anfall hierauf kann günstige Entwicklungslinien aus Argentinien, Russland und dem Südosten, sowie der baldigkommenden Wieder-Miller und vornehmlich Realisierungen, die matten Inlandsmärkte und günstigere Witterungsbedingungen, sowie lebendendende Schüttungen. Dann sieht eine frustige Aufwärtsbewegung ein auf Deutungen der Bankiers. Laufe der Kommissionshäuser und auf gute Exportanfrage, sowie letztere Nachfrage für Mehl auf den Export. Sohn fällt bei durchweg höherem Preise gegen den gestiegenen Sohn. Mais erholt im Einfang mit Weizen erholt in williger Haltung, per Juli 1% gering niedriger. Weitere günstige Witterungsbedeutung aus dem Westen und auf Abgaben der Kommissionshäuser, auf gehobenes Angebot der Farmer und ungarische Kornelienhäuser weiteren auf dem Weizenmarkt bis zur weiteren niedrigkeit, doch schlägt der Markt auf Deutungen der Bankiers und im Einfang mit Weizen, immer am Ende der Kommissionshäuser und infolge einer Verminderung des Handelsflusses in Alabama in jeder Haltung zu durchweg höheren Preisen auf. Weizen fällt, per Mai 90/-, Juli 85/-, Sept. 87/4., Mais fällt per Mai 50/-, Juli 51/-, Sept. 52/4., Schmalz Mai 7.57., Juli 7.57., Sept. 8.00., Befrem. Mai 14.30., Speck 8.12/4., B. 8.25., Schweinefleisch 1. c. 8.50., 1. d. 8.50., Schweinefleisch 8. p. 4.70., 9. p. 6.20., Schweinefleisch 10. p. 6.00., davon in Chicago 16.000.

* Wien 21. April. Rina Duron 688.50.
* Newark 21. April. (Baumwolle.) Der Terminmarkt erzielte 5-8. p. höher. Auf sehr kleinen Abschlägen und Deutungen der Bankiers, sowie Berichten über besser Verbündete im Geschäftshand und den kurzfristigen Ausweis der wöchentlich in Sicht gekommenen Baumwolle ziehen die Preise an. Diese letzte Auswärtsbewegung setzte sich auch im weiteren Verlauf fort infolge von Käufen der Sohdörfer und um das eingetragene der New-Orleans-Hauswarenpartei, ferner an den hochgelegten Ausweis der höchsten Börse und Bericht, daß seitens der Österreicher im Süden reichsähnliche Gebote vorliegen. Sohn Preis - Aufnahmen: Gold 7000, Atlantic 3000, Island 4000, Export nach England: 8000, Port 100. - Befrem. 14.81., Rona 87., Juni 20., Juli 22., Aug. 20., Sept. 13.40., Okt. 12.89., Rona 81., Dec. 80., Jan. 77., März 87., New-Orleans 100. - Mai 14.12., Juni 14.30., Gold 8.80., Aug. 85., Okt. 12.86., Dec. 81.

Wetterbericht für

* Buenos Aires 21. April. Das landwirtschaftliche Ministerium von Argentinien veröffentlicht einen zweiten Bericht, der nun den der letzten der Weizenernte auf 5.800.000 und die Getreidemenge auf 600.000 Tonnen geschätzt wird. Neben die Getreidernte ist nichts veröffentlicht.

Telegramme und Letzte Nachrichten.

Bessere Nachrichten aus Marokko.

* Tanger 22. Juli. Die jetzt endlich eingetroffene Post aus Tanger mit den eilig vertriebenen Geschüßen der letzten Tage gründlich auf, die von der Flucht des Sultanats in das französische Kontinental, von dem Eindringen der Verbeter in die Stadt und von einem Blutbad im Judenturm zu ergänzen wünschen. Da gegen wird bestätigt, daß die Vereinigte einen Angriff auf Feuer gemacht haben, aber von den Sultanstruppen verhindert werden sind. Ferner wird gemeldet, daß eine der Militärdienststellen des Major Wiedemann, sowie ein von Major Althus befehltes Bataillon in einen Unterhalt getreten, woher die Franzosen 40 Mann durch den Tod verloren haben sollen, darunter die Dienstmannschaft der Maschinengewehre. Auch die Maschinengewehre sind den Verbündeten in die Hände gefallen.

* Wien 22. Apr. (Teleph.) Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, ist das Programm für den Aufenthalt des von seiner Rückkehr heimkehrenden österreichischen Gesandten, der an den Festtagen von Korfu bereit gestellt. Das Gesandter wird am 24. d. nachmittags in Korfu eintreffen. Sobald nach der Ankunft wird sich der Kontreadmiral von Korfu zu Lande begeben, um dem deutschen Kaiser die vorbereitete Wellung zu erläutern. Am Abend wird der Admiral mit seinem Sohn vom Kaiser Wilhelm zur Tafel geladen werden. Am folgenden Vormittag wird das österreichische Gesandter wieder auslaufen.

* Belgrad, 22. April. (Teleph.) Im Heute werden i

Innern von Serbien groß Maßstäbe gehalten werden, wozu ein Kredit von 400.000 Dinars bewilligt wurde.

* Mexiko 22. Apr. Präsident Diaz hat die Freilassung der beiden Amerikaner angeordnet, die seit mehr als einem Monat gefangen gehalten wurden.

* Dresden 22. April. Der König von Sachsen wird am nächsten Montag in Marienberg bei Judenau eintreffen, um als Guest des Kardinals Kopf auf dem Kamme des Querberges in den Süden der Auerhahnsiedlung nachzugehen. Hannover 22. Apr. (Teleph.) Bei Anbruch der Dunkelheit war das Luftschiff Parcifer VI an der Umfassungsmauer unterstürmt. Die einzelnen Teile wurden nach dem Bahnhof Henndorf gebracht. Oberleutnant Stelling lehrte nach Berlin zurück. Der verletzte Obermainchef blieb an der Umfassungsmauer.

* Dänischen 22. April. (Teleph.) Im Hafen von Dänischenkronen wurde gestern eine Feuerbrunst. Es entstand ein großer Schaden auf einem der Häuser und mit zahlreichen Waren vorrätten aller Art niedergebrannt. Der Brand angeketteter Bemühungen des Feuerwehr, die von Militär und Marine soldaten unterstützt wurde, ist das Feuer noch nicht ganz gewichtet. Der bisherige Schaden wird auf eine Million Krone geschätzt.

* Paris, 22. April. (Teleph.) Der gestern abend ausgetragene Staatsbericht über das Beinden des Direktors und Komponisten Gustav Mahler, der am Tagbus erkannt ist, lautet beruhigend. Der Zustand des Patienten soll zu einem Bezugsorte Anfang geben.

* Sofia 22. April. (Teleph.) Der englische Botschafter ist gestern einen Spaziergang entlang der Stadt. Unweit der Pionierstrasse fanden mehrere Strolche in einem Wagen oder und schnitten auf den zahlreichen Reisewagen ab, von denen oder glücklicherweise keiner war. Der König gab seinem Hund die Sporen und jagte davon. Später gelang es, einen der Attentäter zu fassen.

* [Militärpersonalien] Stuttgart 22. April. S. M. der König hat unter 21. April verfügt, zu Generalleutnants werden befördert die Generalmajore v. Lampacher, Komm. der 31. Inf. Brig. in Trier, unter Belohnung mit dem Kommando nach Preußen befördert werden der 32. Div. in Erfurt, v. Gero, Komm. der 54. Inf. Brig. (4. I. württ.). - Generalmajor v. Dorfer, General a. D. auf die Seite des Königs und Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin wird unter Erhebung von leichterer Stellung und Belohnung als General a. la suite des Königs, sowie unter Verleihung des Kommenturkreuzes des Ordens der Württ. Krone zum Komm. der 26. Infanteriebrig. I. württ. in Ludwigsburg ernannt. Oberst Gräfin, Abteil. Chef beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Generalmajor zum General a. la suite des Königs und zum Militärbevollmächtigter in Berlin

Berungspreis in Stuttgart.
Bei anderer Verkaufsstelle und den
Postanstalten Mfl. 12.-10,-
Bücherei Mfl. 6.-5,-
Kunstausstellung Mfl. 3.-2,-
Gesamtpreis Mfl. 1.-1,-
Für jedes einzelne Blatt 10 Pf.
Ganzmezzette 20 Pf.

Schwäbischer Merkur.

Jr. 185. Stuttgart.

Mit Schwäbischer Chronik und Handelszeitung.

Samstag 22. April

1911.

Hinzu 2 Blätter Schwäb. Kronik; Blatt II: Sonnagsgründung: Der Föddinger Postl. Von Janny Kallenbach, Einz. — Ferner eine Werbung: Verschiedenes. — Die vorliegende Nummer ist 14 Seiten, mit dem Mittagssatz zusammen 26 Seiten stark.

Deutsches Reich.

Verfassungsrechtliche Streitigkeiten.

Es wird die Beobachtung aufgestellt, daß die laufende Legislaturperiode mit dem 13. Dez. 1911 zu Ende gehe, weil der vorige Reichstag am 13. Dez. 1906 aufgelöst worden sei. Um diese Ansicht zu führen, beruft man sich auf die Kommentatoren der Reichsverfassung. Allein die überwältigende Mehrheit der nachmaligen Kommentatoren der Reichsverfassung ist in Übereinstimmung mit dem gefundenen Menschenstand der Ansicht, daß die Legislaturperiode mit dem Tag der Wahl des Reichstages beginnt. So haben sich u. a. Leibniz, Georg Meier, Thobaldum, v. Ardenheim, v. Jagemann, Perels und Arnsberg geäußert. Sie haben dabei nicht nur den gefundenen Menschenstand, sondern auch die verbündeten Regierungen auf ihrer Seite. Demnach hat der Bundesrat des Norddeutschen Bundes hat in den Posten zum Entwurf des Wahlgesetzes denselben Standpunkt eingenommen, und der Stellvertreter des Reichskanzlers ließ sich im Februar 1908 in einem Schreiben, das die "Röde. Allg. Rtg." am 4. April des genannten Jahres mitteilte, in demselben Sinn vernehmen. Neben diesen Kommentatoren des Staatsrechts gibt es einige wenige andere, die den Beginn der Legislaturperiode noch von einem späteren Zeitpunkt ab, nämlich vom Tag des ersten Zusammentretts des Reichstages an, datieren. Beispielsweise hat sich der frühere preußische Minister des Inneren Herzfurth an dieser Ausfassung befunden. Es ist also keine Rede davon, daß die Verfassung verletzt würde, falls der gegenwärtige Reichstag über den 13. Dez. d. J. seinen gelegentlichen Aufgaben nachdringe. Bei einer früheren Auseinandersetzung der Kommentatoren das Wort redet, moß das ons wenden Gründer immer tun: der Geschichtsschreiber über, daß ein Tag des jungen Reichstages über den 13. Dez. hinaus eine Verfassungsverletzung bedeute, ist halllos und läßt sich mit der Bezugnahme auf die Kommentatoren der Reichsverfassung nicht rechtfertigen.

Alene Mitteilungen.

Die Newyorker Morning Post hatte erklärt, aus sehr wohlmeintenden Quellen erhalten zu haben, daß der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Schoen, gegenwärtig Befreiungen mit dem Namen des Neuen Grundsatzes über die Flüsse abholte, die französischen Grenzen zu unterstreichen. — Der Gouverneur von Kamerun Dr. Gielm, ist, wie dieselbe Korrespondenz erläutert, nach einer amtlichen Stelle eingetroffen telegraphische Meldung von einer Auseinandersetzung in den Süden des Schwabeguts, die er Anfang Februar d. J. angekündigt hatte, am 15. April nach Bucu zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Gouvernements wieder übernommen. In die Zeit der Abwesenheit des Gouverneurs fiel bekanntlich das belgisch-kongolesische Unabhängigkeitskampf, durch das, infolge der blutigen Tat des Sekretärs Kerner, das Schwabegut zwei seiner wichtigsten Beamten verloren hat.

Ausland.

Kaiser Wilhelm, die Haugobörse Auslese und der Gumpoldskirchner.

Bei einer Eröffnungsrede für den niederösterreichischen Landtag in dem Wien benachbarten Südbahnwinkel Mödling schlugen am 20. April die Deutschfechtgesellschaften die bisherigen Inhalte des Mandats, die Christlichsozialen mit Zwecktreuelehrheit auf. Haupt. Diese Worte Kaiser Wilhelm bei seinem vorliegenden Besuch im Wiener Rathaus seine Aufnahme hielt, die auf die ganze Bevölkerung den tiefsten Eindruck machte, wurde ihm vom Wiener Biersteller Frieden Kaiser Wilhelm fragte: "Was ist das für ein Wein? Es ist ein Haugobörse Tropfen." Der Bierbrauer antwortete: "Es ist Haugobörse Auslese." Dauf Kaiser Wilhelm nahm einmal die Güte des Weins in die Haugobörse Auslese, wozu Kaiser Wilhelm in einem Ort im nördlichen Niederösterreich. Die ganz weitauftreibende Bevölkerung des südlichen Teils von Niederösterreich, besonders des Südbahnwinkels Mödling, zu dem die berühmten Weingärten von Gumpoldskirchen gehören, war nun entzückt darüber, daß man den Kaiser nicht mit Gumpoldskirchner Wein bewirte. Da man Bier nicht im ländlichen Niederösterreichsbezirk des Führers der Christlichsozialen, Dr. Albert Weismann, saß, richtete sich die Christlichsozialen der Mödlinger und Gumpoldskirchner gegen Lehmann und die gesamte Christlichsoziale Partei. Ein deutschfechtlicher Wählerverein wurde gegründet und alle Weinbauern der beiden Dörfer schlossen sich ihm an. Die Folge war, daß die Christlichsozialen in diesen Dörfern ihren Anhang verloren und die Deutschnationalen an Abhängen gewannen. Das wichtigste Agitationsmittel des Deutschnationalen im Wahlkreis war natürlich der Gumpoldskirchner Wein, den der Kaiser Wilhelm nicht hätte trinken bekommen, obwohl der Gumpoldskirchner der König der Weine Niederösterreichs ist. Ein Bierlägerer schwang sich sogar in einer der letzten Wahlversammlungen in folgendem Bericht auf: "Wie Kaiser Wilhelm die glänzendste Erfindung unter den deutschen Dörfern ist, so ist unter Gumpoldskirchner der glänzendste Tropfen unter den niederösterreichischen Weinen."

Die Lage in Marokko.

Auch die Meldung von einer schweren Niederlage einer unter Unterführung der Majalla Bremonds in das Schorndorferdorf entstandene Abteilung, wobei 38 Mann gefallen und 44 Mann, unter ihnen zwei Offiziere, verwundet wurden, sind sollen, wird im Pariser Ministerium des Auswärtigen als völlig unglaublich bezeichnet. In Casablanca sind Offiziere der französischen Militärmission, die beauftragt sind, in Rabat eine Majalla zu bilden, mit Kriegsmaterial und Munition eingetroffen.

Die mexikanische Revolution.

Wie aus dem Lager Moderos gemeldet wird, ist der Vater des Führers der Außländischen am Freitag abend dort eingetroffen. Nach einer Versprechung zwischen ihm und seinem Sohn wurde bekanntgegeben, daß Juarez in den nächsten 24 Stunden nicht angegriffen werde. Aus Texas wird gemeldet, die Außländischen hätten Porras und San Pedro in Coahuila angegriffen. Viele mexikanische Bundesoldaten seien getötet worden. In El Paso sind für den Fall eines Angriffs auf Juarez weitere amerikanische Truppen konzentriert worden.

Alene Nachrichten aus dem Ausland.

Die französische Regierung hat die Wiederaufrichtung des Pariser Fußballdruckers Roger verzögert, der vor drei Jahren als der Hauptverdecker der Sozialistbewegung in der Leichteroffnung abgesetzt worden war. — Der französische Kriegsminister hat versucht, daß der Minister Altmayer, der vor einigen Tagen in Genf gegenüber Briand in Par für Kubas geöffnete Kasse weise zu einem anderen Regierung vereidigt wird. In Rio de Janeiro wurden in vollständiger Ruhe die Wahlurnen für die nächste verfassunggebende Versammlung abgelegt. Man drückte sich, dem Land eine Verfassung zu geben, die in ihren Grundlagen den modernen Rechtsgrundlagen entspricht und in wesentlichen einen demokratischen Charakter trägt. Präsident ist Estrada.

Vom Kaiserenthalt in Korfu.

Unter gegenwärtig in Korfu weilender Wiener G. Minister schreibt uns unterm 17. April. Das Ziel der Schmach aller Vorfahren ist gegenwärtig das Achilleion, das Kaiserreich, das dort von den wütenden Hölgen so leuchtend herüberstrahlt. Aber nur Ausmündungen, wie der am gefährlichen Ostermontag hier eingetroffenen Kreisgelehrte vom Bord des "Meister", ist es jetzt vergessen, in das Innere des Achilleions einzudringen und den markenhafte schönen Bild von den Achilleoterrassen zu genießen. Der Weg zum Achilleion — es sind neun Kilometer — führt durch das Innere der Insel. General Hoffmann hat in seinem vor einiger Zeit erschienenen Logbuch über seine griechische Reise die Fahrt zum Achilleion prächtig geschildert: Es liegt in der Lust einer außerordentlich heiligen Heiligkeit. Siggi v. Andra kann kaum meinten, die Straße. Wir leben seitdem violette Amelias unter dem Regen. Warum will man den Blumen durchaus Eigenschaften von Tieren oder von Menschen endlich und sie nicht lieber in Göttern machen? Diese kleinen göttlichen Wesen, deren lösliches Viecht uns, als hätten wir einen seltenen Schatz eröffnet, Anstrahl des Erstaunens entlocken, zeigen sich in massenhaften Mengen, je mehr wir uns von der Lust entfernen, ins Innere des Islands hinein. Der Blick weitet sich soll über Wiesen mit lollig grünen, aber noch furchtlosen Gräsern, die Nachtwiese wie besonst von Margeriten sind. In vielen fast nördlichen Höhenländern stehen Capressen verstreut da und einer ländlichen Buche, der Logo di Calabropoli, kostet zehn Meter auf. Vollblütige griechische Frauen in bunten Landestrachten arbeiten in den Feldern. Kleine, zottelige, unglaublich ruppige Gäule grazen an den Bäumen und großen Olivenbäumen an steinigen Abhängen. Auf weitwinkeligen Gipfeln, die an Mäuse erinnern, sind große Löwen gesetzt und der Teufel sitzt auf der Post oder hinter der Post noch dazu. Wir wären uns mehr und mehr ein Berggebiet. Die Delphinen geben der Landschaft einen ernsten Charakter. Die souveränen durchdringenden Stämme der alten Bäume sind wie aus glänzendem Silber geschnitten. Am Schluß der Krone wundert Gestalt und ein wundervoller Himmel trennt darüber Blüten auf. Nach einem steilen Anstieg durch das Dorf Sopari stehen wir vor der Pforte, welche in griech-

ischen Lettern den Namen "Achilleion" trägt. Eine hohe Steinmauer, die Schloss und Park gegen die Straße zu abschließt, verhüllt uns den Anblick. Überhaupt ist das von dem Neapolitaner Architekten Rafoje Carlo in den Jahren 1886—1892 im Renaissancestil erbaute Schloss so ge stellt, daß es der Straße nur seine schmucklose Außenfassade, während die Centaurenterrasse und das berühmte Peristil den prächtigen Bildern entzogen sind. Die Centaurenterrasse ragt in der Höhe des ersten Stockes vor dem Arbeitszimmer des Kaisers nach Norden hinaus. Dorische Säulen tragen zu beiden Seiten als Überbedachung Alane, während die Mitte der Terrasse frei ist und etwa in der Höhe der Gelände breite verlängerte Terrasse. Die Terrasse ist von einer steinernen Steinbalustrade umgeben, deren äußerste Ecken zwei kostengünstige Centauren tragen, während oben auf dem Vorprung der Alane mit buntstillerndem Schmuck dekorative indische Tänzerinnen ebenfalls als Schildträgerinnen dienen. Das Peristil liegt gar in der Höhe des zweiten Stockes nach Westen, der Meerkante zu gerichtet, und man gelangt darüber direkt aus den Zimmern der Kaiserin. Ob vor der Lieblingsstube der Kaiserin Elisabeth, die es ihren "neuen Olymp" nannte. Zwei ungeleiste Säulenhallen lagen in reichem Buntzusammen und trugen das in klassischen Formen gehaltene Dach. Vor jeder Säule steht eine Mar morsstatue in Herkulesengröße, Apoll und die Musen dargestellt. Aufwändig den Säulen können von den Architekten am künstlerisch geschmiedeten Ketten bronzenen Ampeln hängen. Die dunkelrote pompejanische Hinterwand ist mit Gemälden der griechischen Mythologie und Szenen aus der Odyssee geschmückt. Das mit seinen herzlichen Gartenanlagen und seinen dämonischen Capressen einem Friedhof ähnliche Peristil bildet zugleich die oberste der Terrassen des Schlossportals, der sich von hier aus in zwei weiteren Terrassen zur berühmten Achilleoterrasse herabzieht, von der aus man den schönsten Blick auf die Insel und Stadt Korfu, das blaue Meer und die fernen Gebirge Albonaerberge genießt. Auf dieser Terrasse stand früher der berühmte siebenköpfige Achilleus des Wiener Bildhauers Herzer. Der siebenköpfige Held, der nur leicht gestellt, sein Leben so in Anmut anzuschaut, hat jetzt dem neuen Kapelle des Professors Johannes Göb Platz machen müssen. Er steht in Lebendengroße mit erhobener Lanze hinunterblickend über Land und Meer, ein Bild der Kraft und des Herrschergefühls. Sollte nicht darin eine symbolische Bedeutung der

Vierteljahrspreis bei der Post:
In 10 Allem.-Antritts Mfl. 2,29,
im Semester Mfl. 4,58. Diese
Preise gelten für die Zeitungen
bis 15. April. Im Reichsgebiet 19 Pf.
Anzeigenpreis: 20 Pf.
Für die Zeitschriften ab dem
Januar, 20 Pf. für die Reformzeitung.

Vermischtes.

m. Vom Nobenste 21. April. Von dem Umfang, in welchem der Sacharin-Schmuggel betrieben wird, kann man sich auf Grund folgender Angaben aus Lindau und Zellern leicht einigermaßen eine Vorstellung machen, da doch anzunehmen ist, daß noch an zahlreichen anderen Grenzübergängen, namentlich aus der Schweiz nach Deutschland, dieser Schmuggel schwungvoll betrieben wird. In der Zeit vom 1. April 1904 bis Ende 1910 wurden in Lindau 88 Sacharin-Schmuggler verurteilt, die insgesamt 2275 kg Süßstoff über die Grenze zu bringen versucht hatten. Im Finanzbezirk Zellern einzließlich Bregenz ergab die Statistik 355 Schmuggler mit 8751 kg Sacharin. In Zürich allein leben 129 Personen ausschließlich vom Vertrieb des südländischen Sacharin. Bedenkt man, daß 30 kg Sacharin eine Wagenladung raffinierten Zunders erfordern, dann kann man sich einen Begriff davon machen, welche enormen Schaden die Gendarmerie durch Einschmelzung des Süßstoffes erleidet. Die Schmuggler verfügen über das fürstliche Mittel, doch bleiben den Polizeibeamten diese Tatsche meist nicht lange unbekannt, namentlich seit auch die Schweizerische Zollverwaltung hierin den ausländischen Behörden tatkräftig an die Hand geht.

m. Schaffhausen 21. April. Die Gewehrfabrik Schaffhausen hat umfangreiche Waffenlieferungen von der mexikanischen Regierung in Auftrag erhalten. Ein großer Transport ist unter Führung eines mexikanischen Generalstabsoffiziers dieser Tage an seinen Bestimmungsort abgegangen.

m. Lindau 21. April. Unter der Leitung des Prof. Dr. Birlner, Leiters des anthropologisch-historischen Sammlung in München, wurde heute mit der Freilegung des Zugangs zur Höhle im Bärenstein im Bärensteintobel, eine Stunde von Lindau entfernt, begonnen. An diese Höhle und ihre überwältigende Bewohner knüpften sich mancherlei Sagen, die sich bis heute im Volksmund erhalten haben. Die Höhle mündet in östlicher Richtung bei Hangnach. Die beiden Zugänge sind längst verschüttet, doch wissen ältere Leute davon zu erzählen, daß sie beim Tobelgang ziemlich weit in der Höhle vorbringen könnten. Man hofft, in der Höhle Überreste aus prähistorischer Zeit zu finden.

Wie aus Venegig berichtet wird, nähern sich die Arbeiten für die Wiedererrichtung des Marsturms ihrem Ende. Man arbeitet jetzt an dem Gipfel und verhindert gleichzeitig die Turmrutsch. Noch fünf bis sechs Monate Arbeit und dann wird auf dem Gipfel der Engel bestellt werden können. Auch die Arbeiten für den Wiederaufbau der Loggia Sanvitale werden beendet. Sie werden von Professor Del Nicolo geleitet. Obgleich auch hier sehr fleißig gearbeitet wird und es sich nur um die Zusammenfügung von bereits vorbereiteten Stücken handelt, wird die Loggia erst gleichzeitig mit dem Campanile fertig sein können. Die Frage der Einweihung beschäftigt bereits lebhafte Diskussionen. Die einen wollen, daß die Glocken in der Christuskirche zum erstenmal erklingen. In jener Nacht würden sich in den Loggia und auf den Plätzen von Venegig so viele Leute ansammeln wie am hellen Tag und die Feier würde einen feierlichen Charakter annehmen und wäre unbeschreibbare Erinnerung hinter sich lassen. Am Weihnachtstag würde dann die eigentliche Weihe erfolgen. Andere wagen wollen, daß die feierliche Weihe am 25. April 1912, dem Marsturmtag, dem Fest des Patrons der Stadt, stattfinden. Bissher wurden für den Wiederaufbau 172000 lire ausgegeben und die Gesamtkosten werden sich, wie veranschlagt worden war, auf zwei Millionen lire beziffern.

Charakterverschiedenheit des gegenwärtigen Schlossherrn und der ehemaligen Schlossherrin zu sehen sein? Der sterbende Achill hat sich resigniert in das Innere des Palastes zurückgezogen. Eine schmerzhafte Erinnerung erwacht auch in manchem herbstlichen Bild des Heimattempels. Der Lieblingssohn der Kaiserin Elisabeth, der hier einsitzt, das Kind an die Hand geführt, mit weißbürtigem Blick auf das blaue Meer ge schaut — ein Bild des dänischen Bildhauers Hoffmann — hat seinen Platz geräumt und an seiner Stelle steht nun in dem Tempelchen das Standbild der Kaiserin selbst, eine Kopie des berühmten Kaiserin Elisabethdenkmals in Salzburg von Hertel, von dem Schöpfer des Originals selbst ausgeführt.

Kaiser Wilhelm führt auf Korfu keineswegs das Leben eines nur Erholungs- und Jurisdiszonen suchenden Grandseigneur, der sich hinter dem Schleier des strengen An coquitos verbirgt. Der Kaiser sucht seine Ruhe nur in der Bewegung, seine Erholung in Tätigkeit. Darum herjagt in dem eintausend Stocken hohen Schloß jetzt immer ein geräuschvolles Leben und Treiben, wie in einem militärischen Kampftheater. Dährend die Kaiserin Elisabeth sich hier vor der Augenwelt stets verbarg, und einsam, oft in englischer Männerkleidung unter den Expressen des Palastes sich exzipo, griechische Bodenmosaike memorierend, ist Kaiser Wilhelm überall zu sehen, und jedes Kind auf Korfu kennt ihn. Bald spaziert er auf Fuß mit der Kaiserin nach dem Picknick oder Venize, beispielsweise dort selbst die höchste höhlesteinehöhle ins Schloß. Oder er läuft sich von der Bauernjugend in Gaiuri die alten Rattanbänke vorführen, die noch den in der Homerischen Zeit üblich gewesenen auf das Haar gleichen sollen. Oder er jagt in einem seiner braunen Mercedesautomobile — es gehören derzeit fünf zum Standort Inventar des Achilleions — hinunter nach der Stadt, bald in deutscher, bald in englischer Motorisationsform, die sich hinter dem Schleier des strengen An coquitos verbirgt. Der Kaiser sucht seine Ruhe nur in der Bewegung, seine Erholung in Tätigkeit. Darum herjagt in dem eintausend Stocken hohen Schloß jetzt immer ein geräuschvolles Leben und Treiben, wie in einem militärischen Kampftheater. Dährend die Kaiserin Elisabeth sich hier vor der Augenwelt stets verbarg, und einsam, oft in englischer Männerkleidung unter den Expressen des Palastes sich exzipo, griechische Bodenmosaike memorierend, ist Kaiser Wilhelm überall zu sehen, und jedes Kind auf Korfu kennt ihn. Bald spaziert er auf Fuß mit der Kaiserin nach dem Picknick oder Venize, beispielsweise dort selbst die höchste höhlesteinehöhle ins Schloß. Oder er läuft sich von der Bauernjugend in Gaiuri die alten Rattanbänke vorführen, die noch den in der Homerischen Zeit üblich gewesenen auf das Haar gleichen sollen. Oder er jagt in einem seiner braunen Mercedesautomobile — es gehören derzeit fünf zum Standort Inventar des Achilleions — hinunter nach der Stadt, bald in deutscher, bald in englischer Motorisationsform, die sich hinter dem Schleier des strengen An coquitos verbirgt. Der Kaiser sucht seine Ruhe nur in der Bewegung, seine Erholung in Tätigkeit. Darum herjagt in dem eintausend Stocken hohen Schloß jetzt immer ein geräuschvolles Leben und Treiben, wie in einem militärischen Kampftheater.

Aus Württemberg und Kurorten.

Bad Rappenau. Am 16. April wurde die Kurzeit eröffnet, und die Bäder regten sich nach überall viele schwere Hände, um die jungen Reize des Bades durch sonnige Aufzehrung im inneren Heil zu unterstützen. Umkehrt von der Barocke Einstellung und Hoff hält der heiliche Staat im Ausland des Weltbaus zielstreitig weiter lädt gewesen. Die großzügig angelegten Einrichtungen geben jetzt sehr Volksbildung entgegen. Der Kurkunstnun ist bald neu gestalt und überwand. Röhrbach wird die Brunnenanlage aus geschliffenen Mosaiksteinen mit der auf 8 Stufen ruhenden Halbkreisgruppe; die äußeren Decksungen sind mit Linschmiedegittern geschlossen. Vom Eingang des Kurgebäudes führt der Weg zum Mühlraum. Von hier gelang man dann zur ehemaligen Trinkhalle, einem großen, rothen Raum mit Kreuzgewölbe und Oberlicht. Ganz verschieden dieses Baumgruppe im Westen ist im Osten eine große Eintrittshalle und Räume für Verarbeitung von Milch in allen Formen angeordnet. Von hier aus verlaufen nach Süden in großer Säulenform bedeckt, weite Sandsteinalleen mit isolierten Säulen. Begrenzt der dem Hauptportal zwischen Brunnen und Mosaiksteinen liegt ein für die Konzepte des Kurhofes bestimmter großer Rustikastein in Mosaiksteinen und Beton, links und rechts befindet Holzen mit Sitzplätzen. Als erste Kurzähle aus Amerika waren bereit, als auch jüdische, Cornelius Bandera mit Familie zu längerem Aufenthalt ein.

Telegramme und Lebte Nachrichten.

Hamburg 22. April. Die von Berliner Blättern gebrachten Melodien über eine Säkularfeier zwischen Arbeitwilligen am Kiel und treidenden Tischern sind übertrieben. Es handelt sich nur um belanglose Freizeitfeste.

Neustadt a. S. 22. April. Wieder der "Sächsische Kurier" aus St. Martin meldet, begaben sich gestern die Landtagsabgeordneten Ahrens und Sammerich in das dortige Winzergebiet, um die Bevölkerung zu beruhigen. Die Winzer fanden sich in großer Zahl zusammen. Die Stimmlung war sehr erregt. Die Winzer machten die Abgeordneten darauf aufmerksam, welche großen Schaden bei den Abreisearbeiten dadurch entstehen könnte, daß die jungen Triebe an den Stelen abgebrochen würden. Diese Tatsache sei auch der Grund der Aufruhr, in der sich die Winzer bei den Vorarlbergen am letzten Mittwoch befunden hätten. Es gelang den beiden Abgeordneten, die Bevölkerung durch das Ver sprechen zu beruhigen, bei der Regierung eventuell dahin wirken zu wollen, daß weitere Abreisearbeiten angehoben werden, die vorge schrittenen Jahreszeit unterbleiben.

Bies 22. April. Kaiser Franz Joseph verbrachte die Nacht gut und ungestört. Der Appell ist gut, die Stim mung vorzüglich.

London 22. April. Der "Daily Telegraph" erhielt ein Telegramm vom Präsidenten Diaz, in welchem dieser erklärte: "Ich dankte Ihnen für Ihre Anfrage und erkläre, daß ich bis jetzt nicht die Absicht habe, zurückzutreten. Ich habe bisher noch keinen Vorfall von irgendeiner Weise erhalten, mit dem Siebzehn Freien zu schließen. Ich sehe einen solchen Vorfall durchaus nicht unumwichtig gegenüber und würde auch nichts darin finden, wenn den Anhängern einige Konzessionen gemacht würden. In meiner langen Regierung zeit war ich stets bemüht, dem Frieden zu dienen und ich be danne es sehr, daß ich in meinen alten Tagen derartige Unruhen in meinem Lande erleben muß."

Paris 22. April. Nach Probameldungen werden die Handelsverbindungen am oberen Senegal durch zahlreiche Räuberbanden gestört, die selbst große Karawanen aufzufangen und gänzlich ausplündern. Die Polizeistärke des Gouverneurs erwiesen sich als unzureichend zur Sicherung des Bereichs.

Lissabon 22. April. In der Provinz ist die Belämmirung des Fremde gegeben mit Freuden und Freuden ausgenommen worden. Die Regierung gibt aus dem ganzen Land zahlreiche Gladbachscheppen angegangen. Der Liquidationsausschuß der Kongregationen hat eine Beratung gehalten, an der auch der Minister des Auslands teilnahm.

Lissabon 22. April. Das Amtsjahrt veröffentlicht ein Dekret über eine Reform der Universität Coimbra und die Gründung von Universitäten in Lissabon und Porto.

Tanger 22. April. Der Konkurrenzagent Goissel hat, wie neuen Meldungen bestätigt, Elfar am 19. April mit einem Trupp von Reitern verlassen und führt Geld und Munition, die für die Kolonie Bremen bestimmt sind, mit sich. Ans Zeichnung sind noch immer keine Nachrichten eingetroffen.

Im Lande des Kaisers Oberst v. Chelius die Orgel spielt, dann ging es im Automobil herunter in die Stadt, wo das Kaiserpaar vom Balkon des griechischen Königschlosses sich — es war ja der griechische Palmonnottag — die berühmte, historische Prozession zu Ehren des heiligen Spiridon, des vorstötischen Nationalheiligen, ansah, dann ging es ebenso, in rotem Fahrer, wieder zurück ins Schloß, wo das Kaiserpaar genommen wurde, und gleich danach ging es, wie der Berliner sagt, halb, was konnte wieder nach Tzouli zum Österreichischen auf der "Hohenzollern" und endlich wieder zurück ins Schloß. Ein ganz besonderes Interesse widmet der Kaiser bestimmt den eigentlich hier auf Korfou im Gang befindlichen Ausgrabungen beim Dorf Garitsa. Es scheint sich um die Aufzündung eines altorientalischen Tempels aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. zu handeln, der nach den bisher gefundenen Siegelbruchstücken — eine Gorgo, ein ruhender Löwe und ein Kriegerkopf — zu schließen, einer der größten bisher bekannten östlichen Tempel gewesen sein mag. Die Fundstelle, jetzt ein Feldrain, soll der Werkstatt des alten Korfou gewesen sein. Stundenlang blieb der Kaiser unermüdet den Ausgrabungsarbeiten zu, und hat darüber mit Elfen und Dränen vergessen, so daß die Kaiserin jetzt stolzglücklich am Rand der Ausgrabungsstätte steht ein Zelt eingeschlossen, läßt, wie der Kaiser rath, einen Zimbriumin. Auch die Kaiserin selbst erscheint an der Ausgrabungsstätte, meißt aber nur, um den Kaiser zum Essen abzuholen, weil er sonst vielleicht gar nicht nach Hause kommen würde. Auch die griechische Königsfamilie und die Könige von England besichtigen häufig die Ausgrabungen, die natürlich auch das Ziel eines Majestätsausflugs der Einheimischen und Fremden bilden. Das Kaiser Wilhelm dabei ein dankbares Objekt für die zahlreich herumlaufenden Amateurenphotographen ist, leicht auf den Hand. Er hat aber auch selbst seinen Leinwandphotographen von der "Hohenzollern" bei sich, der stets gewornt ist, um auf einer Wind des Kaisers neue interessante Aufnahmen für die Blätter zu werben.

Der Kaiser sieht ausgesöhnt und von Gesundheit frohend aus und es ist unbeschreiblich, wie fröhlich in Berlin Gerüchte verbreiten, daß sie könnten, daß der Aufenthalt des Kaisers zu Sehrgroßen Aufschluß gebe. Der Aufenthalt des Kaiserpaars auf Korfou wird noch bis zum Ende des Monats dauern, worum mit der "Hohenzollern" die Rücksicht über Menus ange treten wird.

Darmstadt 22. Apr. Prinz Heinrich von Preußen hörte heute früh auf dem Truppenübungsplatz auf einer Exer cüngsmöglichkeit einen Zug von 40 Minuten Dauer aus. Auf dem Platz übertrug er gleicher Zeit etwa 5 Regimenter. Der Prinz hielt sich in einer durchschnittlichen Höhe von 150 m. Die Luft war etwas dunstig und die Flugmaschine zeitweilig nicht zu sehen. Nach der zweiten Stunde brach an einem Zylinder eine Benzinstellung aus, weshalb der Prinz zur Landung entschloß, die im Gleitflug normal vorstossen ging und mittler unter den eingesetzten Soldaten explodierte.

Schwäbischer Schillerverein.

Stuttgart 22. April. Der Schwäbische Schillerverein in Marbach-Stuttgart hatte heute nachmittag im Uhlandsaal der Liebermann seine jährliche Mitgliederversammlung. Der Vorstand führte an alle Stände der zur Zeit vereinseitigen 1. Vorständen, Stellvertretern, Freunden u. Freunden, der Vorstand des Schillermuseums in Marbach, Geh. Hofrat Prof. Dr. Otto Gläser, der der Versammlung zunächst die Gründung des Königs entwarf. Der Vorstand erschien jedoch sobald den Jahresbericht, in dem er zunächst den Tod des Jahresredakteur, unter ihnen besonders der Freifrau Mathilde v. Schiller, Graf. Dr. Ad. v. Krönert, Prof. Dr. B. Suppau und Prof. Dr. Schanzenbach. Die Zahl der Mitglieder ist auf 388 gewachsen; neu eingetretene sind 130, darunter 8 Schüler. Dem Jahresbericht ist im übrigen folgendes zu entnehmen:

Die Sammlungen des Schillermuseums und Archivs können im abgelaufenen Vereinsjahr wieder um eine Reihe wertvoller Bildnisse und Handschriften vermehrt werden. Auf dem Geburtsstag Schillers stiftete der König ein Medaillenbildnis von Schillers Freunde Christian Gottlieb Löher, 1784 gemalt von Friedrich Döser, sowie ein Porträtbild von Löher's Frau, des weiteren einen Brief Schillers aus Weimar an seinen in Jena wohnenden Hausgeist, in dem sich der Dichter als einfacher Mediziner zeigt und meint, was er seiner Frau und seinem Sohn bei einem Krankheitsschreiber hat, ferner ein Blatt aus den Entwürfen zu den "Wallsteiern", einer französischen Stammbuchseite von Schillers Vater, Briefe Wielands an U. v. Holler und an Herzogin Anna Amalia von Weimar und ein Gedicht Wielands zu ihrem Geburtstag und 3 Theaterstücke zu Aufführungen Schillers Dramen im Theater zu Augsburg. Der Prinzregent Luipold von Bayern überließ dem Schillermuseum ein großes Antwerp, das eine Verbindung des Herzogs Karl v. Sachsen mit Schillers Frau ist. Schillers Frau ist Stifter der Karlsbüchlein, vermauert von Karl v. Heideck. Als Vermächtnis von Freifrau Mathilde v. Schiller wurde dem Schillermuseum ihrer Bestimmung gemäß übergeben das Bildnis von Christian Gottfried Löher, gemalt von Dora Stodl, einst im Besitz Schillers, und das Jugendbildnis von Schillers Sohn Ernst von Christophine Reinwald gemalt. Gräfin Charlotte v. Haugwitz aus dem Nachschlag von Freifrau Mathilde v. Schiller überreichte eine Reihe höchst wertvoller Stücke, darunter das Schillermuseum zugemessen: die Schreibschule von Schillers Frau, eine Brosche mit dem geschnittenen Reliefschild von Karl v. Dalberg, die Charlotte von Schiller von diesem erhalten hatte, eine Silhouette Lottens aus ihren Mädchentagen, ein Bildnis von Schillers Tochter Karoline und eines seiner Schwestern Luise, beide von der Hand von Schillers Schwester Christophine Reinwald, eine Mappe mit vielen Zeichnungen und Aquarellen von dieser, darunter eine Bleistiftzeichnung, Schillers Vater dargestellt, ein reizendes Bildnis von Schillers Enkel Friedrich, gezeichnet vom Herrn Weißbreit, eine Zeichnung von Goethe, eine Anzahl weiterer Bildnisse und Bilder; ferner handschriftlich 5 interessante Tabellarische Schilderungen des Charakters der Aeltern der 1. Abteilung von Herzoglicher Militäralademie, unter denen sich auch Schiller befindet. Prof. Alexander v. Gleichen-Richter übertrug eine Urkunde einer Urkunde Schillers, die sich auf die Nachkommen Schillers bezieht. Herr Karl v. Steiger v. Götz übertrug er dem Schillermuseum eine Sammlung handschriftlicher Stücke und Zeichnungen von Georg Löher, sowie Briefe an diesen mit Gedichten von Freiheitlicher, Edgar Kurz, Friedrich Rotter, A. Rumsteed, Edward Paulus, Karl Weißbreit, Karl Gerol u. a. Durch das Ministerium des Innern wurde dem Schillermuseum überwiesen das "Meisterstück des Chirurgo", 1729—52, mit dem Protokoll über die Prüfung von Schillers Vater am 11. Juni 1749; von dem C. Finanzministerium eine Anzahl Schriftstücke aus Wieland und Marße. Dr. Emma Dauts in Stuttgart stiftete Schillers Alchemiefreunden, eine Silberstiftzeichnung von Emma Löher und eine Schiller gewidmete allegorische Zeichnung, beide von Dora Stodl, ein fein. Miniaturschildnis des Schauspielers Heinrich Voel, der Schiller in Mannheim belobigten sah, ein Delgemal, Brustbild von August Wilhelm Iffland, und 7 seine Aquarelle und Zeichnungen von A. H. Ramberg noch Dichtungen Wielands. Dem Ambtenen Georg Löher widmete Dr. v. Osterloh-Siegle das Bronzerelief des Dichters, und in Gemeinschaft mit Frau Prof. v. Götz übertrug er dem Schillermuseum eine Sammlung handschriftlicher Stücke und Zeichnungen von Georg Löher, sowie Briefe an diesen mit Gedichten von Freiheitlicher, Edgar Kurz, Friedrich Rotter, A. Rumsteed, Edward Paulus, Karl Weißbreit, Karl Gerol u. a. Durch das Ministerium des Innern wurde dem Schillermuseum überwiesen das "Meisterstück des Chirurgo", 1729—52, mit dem Protokoll über die Prüfung von Schillers Vater am 11. Juni 1749; von dem C. Finanzministerium eine Anzahl Schriftstücke aus Wieland und Marße. Dr. Emma Dauts in Stuttgart stiftete Schillers Alchemiefreunden, eine Silberstiftzeichnung von Emma Löher und eine Schiller gewidmete allegorische Zeichnung, beide von Dora Stodl, ein fein. Miniaturschildnis des Schauspielers Heinrich Voel, der Schiller in Mannheim belobigten sah, ein Delgemal, Brustbild von August Wilhelm Iffland, und 7 seine Aquarelle und Zeichnungen von A. H. Ramberg noch Dichtungen Wielands.

Am 15. April 1878 als Leutnant in das Heer eingezogen, am 18. Dez. 1888 wurde er Oberleutnant und am 14. Sept. 1888 Hauptmann und Kompaniechef im Grenzregiment 119; am 14. Febr. 1895 wurde er nach Preußen kommandiert, eine Wehrmacht Stellung a. s. des Generalstabs der Armee und bewohnte Stellung a. s. des Generalstabs des Großen Generalstabs. Am 22. März 1898 wurde er von dem Kommando nach Preußen entlassen und nach Dienstleistung beim Württ. Kriegsministerium unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs kommandiert; am 24. Mai 1898 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1899 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde er zur Vertretung des erkrankten Oberst v. Schöfer nach Preußen kommandiert, behielt Dienstleistung unter Stellung a. l. a. s. des Generalstabs, kommandiert; am 24. Mai 1902 wurde er ins Kriegsministerium versetzt. Am 18. Sept. 1902 erfolgte dann die Beförderung zum Major. Am 22. Nov. 1901 wurde

lang der Verhältnisse der an Privatschulen angestellten Lehrerinnen wurde auf Antrag von Ver. Erst. Eifel (Sp.) der Regierung als Material zur Kenntnisnahme übergeben und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß mit der reichsdeutschen Vereinigung der Privatangestellten auch die gesetzliche Pflicht dieser Lehrerinnen erfüllt werden. Eine Einigade des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung um Erhöhung des ihm gewährten Staatsbeitrages wurde der Berücksichtigung der Erhöhung empfohlen. Hierzu wurde die Beratung der Staatsräte vorbereitet. Eine längere Erörterung entstand über das Verfahren der Einschätzung zur Einkommenssteuer. Angeregt wurde eine Einschätzung auf dem Wege, daß die Einschätzung, soweit dies Steuerpflichtige nicht vernommen werden muß, durchweg am Sitz des Bezirksamts vorgenommen werde. Nach den Mitteilungen des Finanzministers ist dies praktisch nicht möglich, aber es sind Versuche nach der Richtung gemacht worden, die Einschätzung im Mittelpunkt einer feineren Zahl von Ortsstellen vorzunehmen; es wird damit, trotz mancher Bezirksteueramt erprobten Bedenken fortgeschritten. Empfohlen wurde ferner, die Einschätzung mit der Zeit unter gezielter Berücksichtigung der Vorgänge weiter zu vereinfachen, insbesondere unter entsprechender Änderung des Einkommensverzeichnisses. Die Fortführung der Arbeiten über die Steuerreform sind für jedes der beiden Koisäfte 15 000 A. vorgesehen. Auf Antrag teilte Finanzminister B. Egeler mit, die politischen Ereignisse über das Einkommen und das Vermögen des Landes seien in der ersten Inflation fast das Material liege jetzt beim Steuerkollegium. Die Bearbeitung werde noch längere Zeit erfordern. Auch die Wiederholungen in einer Anzahl Gemeinden seien dabei, bedürfen aber gleichfalls noch der Bearbeitung. Ein großer Zeitpunkt, bis zu welchem dieses Material in einer Gesetzesvorlage gelegt werden kann, könnte zur Zeit noch nicht angegeben werden. Bei Kap. 125, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, wurde die Frage der Verhältnisstellung des Vermögenssteuerns geltend und auf einen Vertrag hingewiesen, der im Oberbürgeramt gegen noch dieser Richtung hingenommen wurde. Ein neues Vermerk ergang, der sich von der Regierung im Entwurf ausgearbeitet; da es derzeit mit der Regelung des Vermögenssteuerns genugend sei, und mit erheblichen Kosten verbunden ist, müsse die Einbringung des Entwurfs vorläufig unterbleiben. Der Entwurf des Koisäters ist 1910 mit 3 264 000 A. um 34 000 A. höher als der Glosatz; ein Antrag des Ver. Erst. Lindemann (S.), den Glosatz für 1911/12 von je 3.2 auf 3.5 Mill. A. zu erhöhen, wurde mit 12 gegen 2 Stimmen

(A. B.) angenommen. Von mehreren Seiten wurde die Ansicht geäußert, daß der Grundstückssatz durch die Verträge zwischen den Ländern einen Rückgang nicht erleiden werde. Auf Anfrage teilte der Finanzminister mit, daß die Erhöhung der Wertzuwachssteuer durch die Kommissionen, nicht durch die Grundstückskommissionen, erfolgen solle. Eine kleine Vermeidung der Beamten werde sich dadurch nicht unmöglich machen. Der der Bundesstaaten zufallende Anteil von 10% am Ertrag der Wertzuwachssteuer werde in Württemberg wahrscheinlich unter Berücksichtigung der Erhöhungssatz nicht ausreichen. Ein Ausführungsbeispiel nach dem Vorgang Preußens ist sofort, jetzt in Württemberg nicht geplant, da eine Änderung der Organisation nicht in frage kommt. Die Wirtschaftssubventionen wurden durch den Vorstand der Regierung genehmigt. Die Maßnahmen hat im Jahr 1910 wieder eine erhebliche Steigerung aufzuweisen gehabt, sie betragen 12 991 000 A., 451 000 A. mehr als der Glosatz. Bei den Sporten und Gerichtsstoffen besteht man sich eine Erhöhung vor, falls bis zur Plenarversammlung höhere Mitteilungen über die Ergebnisse von 1910 vorliegen. Damit hat der Ausschuß die Staatsberatung erledigt. Am Dienstag nachm. wird mit der Beratung der Gehaltsordnung fortgesetzt.

R. G. Hoftheater in Stuttgart.

Sonntag 23. April. (7. Abend. S. C.) Hoffmanns Gräblungen. Phantastische Oper in 8 Akten. (5 Bilder) mit Bühnenbild von E. L. Hoffmann. Rollen von Julius Dörrer, Deutsch von H. Dopp, Musik von A. Odenbach. Musikalische Leitung: Paul Drach. Leiter der Aufführung: Emil Grabauer.

Hoffmann ... Karl Erb Meister Utter ... Karl Kromer
Andor ... Walther Raubaner ... Philipp Sieker
Goppelius ... Karl Reinhardt Hermann ... Vincent Ballot
Dapermito ... Karl Reubkeff Ida ... Hanger
Doctor Minnel ... Olympia ... Ida Hanger
Salamant ... Georg Döderlein Antonia ... J. Schönberger
Crepel ... Reinhold Fritsch Hans ... J. Schönberger
Schlemihl ... Richard Grosz Eine Erscheinung ... Toni Tornauer
Godenille ... Felix Doderl Hödelmann
Pittrichacci ... Felix Doderl

Ein großer Pausen findet nach dem 2. Akt statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr. Parkett 1: 5 A. 50 A. 2.
Montag 24. April. (7. Abendmontag. A. B.) 8. S. B. Spiel von Stewart Friedmann. Der Kaufmann von Venetien. Aufführung in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7½ Uhr. Ende um 11 Uhr. Parkett 1: 8 A. 80 A. 2.

Wetternachrichten der Deutschen Seewarte in Hamburg und der Meteorologischen Zentralstation Stuttgart.

Samstag	Ende, in mm bei 0° C.	Wind	Wetter	Therm. Gefüllt
22. April,	unter und überseeische	richtung	stärke	
meig. 8 Uhr	geht	heute	Witterung	
Brentford (Engl.)	747.6	750.0	N mäßig	heiter 10
Portentia (Span.)	763.5	765.0	S mäßig	Dunk 11
Aberdeen	759.9	759.2	SSW mäßig	wolzig 12
Würzburg (Hessen)	758.7	758.3	SO leise	Regen 7
Barbados (Kolon.)	763.5	751.9	unbest. füll	befried 3
Stockholm	767.7	767.3	SSW mäßig	befried 9
Ulm (Sieg.)	775.1	774.8	leise	1/2 bed. 10
Dartmouth	776.9	775.8	SSW leise	klar 10
Paris (Frankf.)	774.8	774.1	S	Wolfs 9
Biarritz (Bret.)	777.7	775.7	O leise	klar 10
Mazatlan	768.3	770.3	unbest. füll	1/2 bed. 19
Roma	764.5	766.3	N	Wolfs 11
Eugano	770.5	773.6	SSW leise	befried 13
Genf	773.6	774.3	WSW zu	klar 8
Zürich	774.9	775.2	SO füll	klar 7
Saints (2500)	570.0	—	—	—
Augsburg (2504)	587.8	589.6	O mäßig	heiter —
Bartenstein	775.8	779.0	leise	klar 7
Münster	775.6	777.1	SO leise	klar 9
Stuttgart	775.9	775.6	NO leise	klar 8.6
Karlsruhe	776.2	775.9	NO leise	klar 11
Reutlingen	777.1	776.3	N leise	1/2 bed. 7
Franfurt a. M.	775.8	775.9	NO leise	befried 10
Borkum (Schee)	773.2	772.6	SW schwach	Regen 10
Hamburg	774.9	774.1	SW schwach	wolzig 12
Swinemünde (Ost.)	778.8	778.7	SW leise	wolzig 14
Berlin	775.1	775.2	SW leise	wolzig 14
Dresden	776.0	776.7	SSO leise	wolzig 13
Wien	772.0	775.7	NW schwach	heiter 14
Bozen	—	775.1	O leise	klar 15
Lübeck	765.6	772.2	ONO leise	befried 18
Belgrad	767.8	773.5	unbest. füll	wolzig 10
Roskau	776.5	775.3	SO leise	heiter 2
Petersburg	776.4	780.1	WNW leise	befried 4

Wettervorher sagung. Meteorol. Centr. Stat. Nachm. 4 Uhr. Mittel Europa wird von einem schwärmigen Hochdruck überlagert, der zunächst den Angriffen des Niederkiefers im Nordwesten und Norden überlädt und sonach Fortdauer des heiteren, trockenen, warmen Wetters veranlaßt wird. Die Wärme wird, insbesondere nachmittags, noch etwas steigern.

Druck und Verlag des Schwäbischen Merkur in Stuttgart. Herausgeber Dr. Albin Eibner. Herausg. J. B. Augustinelli Abt. Komm.

Pfand-Leih-Anstalt Stuttgart

In unserer heutigen 39. Generalversammlung ist die Dividende pr. 1910 auf 18 Mark die Altis festgesetzt und befürwortet, daß solche von jetzt ab bei der Württemb. Bankanstalt, vom vorm. Plaum & Cie., und an unserer Kasse, Geberitz, 3, erhoben werden kann.

Stuttgart, 22. April 1911. Der Vorstand.

Für Kapitalisten.

Bei Übernahme eines gutgehenden, lukrativen Fabrikationsgeschäfts der Metallbranche wird ein füller Teilhaber mit einer Einlage von circa 200 Mille gefühlt.

Einhaber bleibt aktiv mit größerem Kapital beteiligt.

Offerten unter Chiſſe A. Z. 878 an das Konto d. Bl.

Dr. med. H. Lehr

Spezialarzt für Orthopädie
von der Reise zurück.

Orthopädische Heilanstalt. Königsinstitut.

Stuttgart, Marienstraße 30. Tel. 8515.

Dr. E. Magirus, Kinderarzt

wohnt Stuttgart, Friedrichstr. 16, Eing. Rechts

Telephone 5755, Sprechstunde 11—2 Uhr.

Zahnarzt Bechel

Paulinenstr. 50 II

ist zurückgekehrt.

Augenarzt

Dr. S. Weigelin

Oberarzt der Charlottenheilanstalt für Augenkrankheiten

in Stuttgart

wird nach dem Ableben seines Teilhabers Geh. Hofrat Prof. Dr. Königshäuser die Praxis in unveränderter Weise fortführen.

Sprechstunde: Gartenstr. 30 I von 10—1 u. 3—5 Uhr.

(Sonntags für dringende Fälle von 11—12.) (1)

Ein gründlich gebildeter

Graulein

anfangs der 20. wird zur Gesellschaft und Freizeit einer Dame

geachtet

Gutes Vorleben und gute Handchrift
gesucht. Haushaltsgeld: durch
aus zweiterlei, stedvolles Chas-
ter, sowie gute Bezeugung bezo-
gen. Ausweise. Gerechte Betrauung
mit vorsichtigen Familienschluß.
Ju predeln 3 Uhr.

S. von Adelung.

Stuttgart, Salinenstraße 19 III.

Junger Kaufmann

arbeitet in einem Wohn- u. Kolonial-
geschäft der Waisenstraße, sucht p. 1. Mai

oder später Stellung auf dem Konto
einer Wäsche od. Kolonialwaren-Groß-
handlung. Offerten erb. u. O. L. 818

an das Konto d. Bl.

Photogr. Atelier

in einer süddeutschen, größeren Han-
delsstadt mit hoher Umlauf u. sehr
guten Bilderspielen in Umständen hal-
ber sofort zu verkaufen.

Ankunft erwartet

Firma G. H. Emmerich,

München, Sandowerstr. 1.

Friedrichsdorfer Zwieback.

Probepaket 240 Stck.

M. 4 — franko Nachn.

20 Pakete à 100 gr.

Trock-Cakes M. 4.50 — franco Nachn.

Carl Heinzelmann,

Kirchheim u. Teck (Württ.)



Ulsters für Demi-Saison

Raglans und Reise-Paletots

aus besten deutschen und feinen englischen Qualitäten
in leichten Façons und sorgfältiger Ausführung
angesetzt und in 25 Herren-Größen fertig am Lager.

Preise: . 28.- 33.- 38.- 43.- 48.- 53.- 58.-
extra feine Qualitäten: . 63.- 68.- 75.- 82.- 90.-

Bamberger & Hertz

Poststrasse 2 (erstes Haus von der Königstrasse)

Fahrstuhl durch alle Etagen.

Per 1. Oktober 1911

im Hause

Hanonenweg 22

Ecke Großstraße

nächst dem Eugeniusplatz zwei hoch-

herausfälle. Wohnung von

8 Zimmern

große Diele. Bad zw. zu ver-

mieten. Räheres bei

W. Guggenheim

Stuttgart, Büchsenstraße 60, II.

Telephon 3418.

Per 1. Oktober 1911

im Hause

Friedrichstr. Nr. 56

bc. der Hauptwo-

eine schöne Wohnung im 1. Stock

von 6 Zimmern, Bad, elektr.

Light, für

Wohn- od. Bureauräume

zu vermieten.

Räheres bei

W. Guggenheim

Stuttgart, Büchsenstraße 60, II.

Telephon 3418.

Gelegenheitskauf!

Um den billigen Preis von

77 500,- für eine Kleinst-

zelle, im Hause

Amalienstraße 72

eine terrassierte Wohnung

mit 5 Zimmern

Wintergarten, Glasveranda, Bad

u. vermooren. Räheres bei

W. Guggenheim

Stuttgart, Büchsenstraße 60, II.

Telephon 3418.

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei Gicht,

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei Erkran-

kungen der

Verdauungsorgane

(Sodbronn)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei Nieren-

und Blasen-

krankheiten

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Einfuss bei

Diabetiker Diathese,

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit)

KÖNIGL. FACHINGEN

Niedliches Männchen

Fachingen

von vorherrndem und heilwirkendem

Kapitals-Anlagen

Vorschläge zu einer soliden Durchschnitts-Rente von $4\frac{1}{2}$ % bis 5% erstellen unter strengster Diskretion bereitwilligst

Pick & Cie. Stuttgart

Kanzleistraße 4 Bankgeschäft Telephon 4602

Girokonto: Reichsbank und Württ. Notenbank

Übernahme von Vermögensverwaltungen in Wertpapieren und Hypotheken.

Besorgung aller hypothekengeschäfte.

Entgegennahme von Depositengeldern.

Rostenkreis Zusendung unserer Börsenberichte.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Kanzlei: Ulrichstraße 9 pt., Telephon 6253,
gegenüber Justizgebäude.

Rechtsanwalt Greiner

am Tel. Landgericht Stuttgart.

H. Anselm & Co., vorm. Carl Anselm, gegründet 1852, Bankgeschäft, Stuttgart.

(Eigener teleph. Bericht.) Teleph. Kurszettel des Schwäbischen Merkur vom laufenden Tag. (Nachdem verboten)

(Ohne Gewähr.)

Frankfurt. Teleph.

Samstag, 22. April.

Staatspapiere.

0% 21. April 22. April.

4r. 195. — Samstag 22. April 1911.

Deutsches Reich.

Internationale Kriminalistische Vereinigung. I.
S. H. Berlin 20. April. Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder aus ganz Deutschland trat heute vormitag im Landes-Hauptamt die Landesgruppe Deutsches Reich der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung zu ihrer 14. Tagung zusammen, um zu dem Vorentwurf des Strafgesetzbuchs Stellung zu nehmen. Reichs- und Landesbeamten waren zahlreich vertreten. Der Vorsitzende der Landesgruppe Deutsches Reich Unterstaatssekretär d. Prof. Dr. G. v. Mahr führte in seiner Begrüßungsansprache aus, bei der Stellungnahme zum Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs handle es sich darum, den Verzug zu machen, was man grundsätzlich als richtig erkannt habe, den konkreten Bedürfnissen der aktuellen Gelegenheit anzupassen, die grundsätzliche Ausföllung in Eingang zu bringen mit der Opportunität.

Hierzu hielt Geh. Justizrat Professor Dr. v. Lüttich (Charlottenburg) das einleitende Referat über den Vorentwurf zum Strafgesetzbuch.

Er betonte, daß der Entwurf im großen und ganzen eine durchaus günstige Preise gehabt habe, und zwar mit vollem Recht. Als Widerhauber eines Gegenentwurfs müsse er anerkennen, daß der Entwurf eine geeignete Grundlage biete, auf der weiter gearbeitet werden kann und müsse. Die Vorlage des Entwurfs seien erstens die Erfüllung einer Reihe wichtiger kriminopolitischer Forderungen, zum Beispiel die Bedingte Verurteilung, die Rehabilitierung, die Sicherung der Gesellschaft gegenüber gemeinfährlichen Begegnungen und die befondere Behandlung der verhinderten Verschärfung; zweitens die Vereinfachung und der überholte Anfang der einzelnen Tatbestände, das heißt die möglichste Befreiung der Kapitulation des geltenden Rechts; drittens die Errichtung eines überaus weitgezogenen freien sicherlichen Ermessens. Demgegenüber seien als grundlegende Mängel des Entwurfs festzustellen: einmal der Klang einer schärferen Unterscheidung zwischen kriminalem und polizeilichem Unrecht. Auf diesem Gebiete müsse vielerlei, als es im Entwurf geschehen sei, zum Ausdruck gebracht werden, daß Verbrechen von Wohl, Nutzen, Brandstiftung dann doch etwas ganz und grundsätzlich anderes seien als etwa die Nebertatung von Polizeiverordnungen, die höchstens nicht einmal der gewiegte Revolutionsbeamte im Kopfe haben könne. Eine weitere Schwäche des Entwurfs gehe in der mangelnden Rücksichtnahme auf Forderungen des internationalen Rechts, die wohl in den Prozeßverhandlungen kontrovers führen würde. Auch dürfe man sich nicht, wie es im Entwurf geschehen, um Fragen herumreden, wie die, ob der untangentialen Verfuhrung zu behandeln sei, hier in unter Umständen die schlechteste Lösung immer noch besser als gar keine. Schließlich liege es mit der Frage der Zeitspanne. Eine dritte und zwar die wichtigste Gruppe von Mängeln bedeute das System der Strafen und die Ausfüllung der Strafandrohungen. Hier lasse der Entwurf die Forderung nach Klarheit und Überschreiblichkeit durchaus vermissen, und hier gelte es daher vor allem, die Durchsetzung durch Einheitlichkeit zu streben. Gegenüber 16 Straftaten des geltenden Rechts komme der Entwurf am 118. In der Frage der milderen Umstände gebe der Entwurf wesentlich weiter als das geltende Recht. Unterschiedlich sei es aber, weshalb er, nachdem er nun Schluß des Gesetzes zurückgelegt habe, vor dem letzten Schluß zurücktrate und nicht ganz allemeint die mildernden Umstände zu schaffen habe. Es gebe nun einmal kein Verbrechen, bei dem nicht unter Umständen mildernde Umstände in Frage kämen. Der Redner schließt mit der Aufforderung, in irgend einer Form zum Ausdruck zu bringen, daß die Landesgruppe den Entwurf als eine durchaus geeignete Grundlage zur weiteren Arbeit ansiehe (Beifall).

Hierauf behandelte Prof. Geh. O. Reg. Rat. und vortr. Rat. im Ministerium des Innern Dr. Krohn, der Degenert vor dem Gesamtkomitee in Preußen, das Themen „Freiheitsstrafen und Strafvollzug nach dem Vorentwurf“. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß der Vorentwurf eine Vereinfachung des Systems der Freiheitsstrafen vorschriften. Zu dem Zwecke habe er die Bestraftheit und die Sicherheit fast befreit, darüber aber eine doppelte Zuchthausstrafe, die einfache und die gehobte, eingeführt, so daß er also anstelle der bisherigen fünf Freiheitsstrafen deren noch vier einfache. Diese Vereinfachung könne an sich nicht ethisch, so werde sie noch außerordentlich kompliziert durch ein verwinkeltes System von Strafvollzugsstellen. Nicht weniger als 14 verschiedene Arten von Anstalten und Abteilungen seien für den Vollzug dieser 4 Freiheitsstrafen vorgesehen. Die Durchführung dieses verwinkelten Strafvollzugsystems würde für die Justizverwaltungen außerordentlich hohe finanzielle Belastungen zur Folge haben. Redner sieht daher der praktischen Durchführbarkeit dieses Systems sehr skeptisch gegenüber; es werde in dieser Frage mehr die Rechtsweisheit als das Recht. Wohl haben, sondern die Sozial- und Finanzpolitik. In der Form des Vorentwurfs werde das System jedenfalls nicht zur Durchführung zu bringen sein. Sollte es aber Gelegenheiten, so werde es wahrscheinlich auf dem Papier stehenbleiben. Redner behandelte dann die mit dem Strafvollzug zusammenhängenden Eingangsfragen: Die Einfachheit, die Soforthaftigkeit, die Frage nach Beschränkungen notwendigster Sicherheitlichkeiten — er hält solche bei bestimmten Verbrechen zu Beginn der Strafe für angezeigt — die vorläufige Entlastung usw. Er betont mit aller Einschdringlichkeit ein neues Strafgesetzbuch nicht zu machen sei ohne genaues Kenntnis des Strafvollzugs, der Strafvollzug gebe den Freiheitsstrafen erst den eigentlichen Inhalt (Beifall).

In der Erörterung erklärt Geh. Justizrat Prof. Dr. Schröder (Berlin): Ich bedanke sehr, daß der Dr. Vorsitzender die finanziellen Gesichtspunkte allzu sehr in den Vordergrund gebracht hat. Wenn ich Verteilungswerte wäre — verzichten Sie diesen vorübergehenden Ansatz von Größenmaßen (finanzielle Sicherheit) — würde ich dem Zusammensetzen jenen: für eine so große Sache wie die Reform des Strafrechts müssen eben unter allen Umständen finanzielle Opfer gebracht werden (Zustimmung). Es wird ein schwerer Fehler sein, wenn wir aus Rücksicht auf die Kosten wichtige und notwendige Unterscheidungen hinsichtlich der Sicherungsmaßregeln in den verschiedenen Strafarten unterlassen wollen (Beifall). — Prof. Dr. Goldschmidt (Berlin) rechtfertigt Namen der Berufsschule des Gegenentwurfs die von Ihnen vorgebrachte Dreiteilung der Strafen, die aber infolge einer wissenschaftlichen Vereinfachung vorliegt, als sie die Haft grundsätzlich als custodia honesta ansiehe. — Justizrat Marroth (Breslau) betont die Notwendigkeit einer beiderseitigen Regelung der Unterstrafhaft — Prof. Dr. Freudenthal bemerkt u. a.: Wir müssen darauf hinarbeiten, unsere Strafen möglichst frei zu halten von fremden Elementen, d. h. anderen als Freiheitsstrafen. Welchen Sinn hat es beispielsweise darum, daß man den Zuchthäuser anders kleidet als den gewöhnlichen Gefangen, oder daß man ihm einen geringeren Arbeitsverdienst zulassen läßt? Ehrenstrafelemente oder Verdunstungsstrafelemente in die Freiheitsstrafen hineinzutragen? Beides vermeide ich sowohl der Vorentwurf wie der Gegenentwurf nicht vollständig, wenn auch anerkennen ist, daß der Gegenentwurf bezüglich der staatsrechtlichen Nachprüfung der Materie einen entschiedenen Fortschritt bedeutet. — Prof. Graf v. Gleichen (Braunschweig): Mein Ideal wäre die einfache Ausweitung der Strafe, d. h. der Fall selbst, was Sie Siedlung und was wir in Ostpreußen berufen nennen. Ich glaube wirklich, es wäre am besten, einem Zustand entgegen zu ziehen, durch den der Verurteilte für sein ganzes Leben ein Brandmal aufgedrückt wird. — Prof. Dr. Kriegsmann: Ich glaube, daß der Gedanke der Schärfung nur bei kurzen Freiheitsstrafen brauchbar ist, während er bei länger dauernden Strafen zweifellos vollkommen verfehlten wird. In dem Gedanken der Notwendigkeit eines Strafvollzugsgegesetzes stimme ich Dr. Freudenthal vollkommen bei, und zwar glaube ich, wir sollen auf dem gleichzeitigen Erlass eines Strafvollzugsgegesetzes bestehen, wenn möglich mit Übernahme des Strafvollzugs aus das Reich (Weib. und Widerpruch). Die vorläufige Entlastung sollte zu einem normalen Bestandteil des Rechts- oder Strafvollzugsystems unverzweigt werden. — Prof. Metz (Greifswald): Ich möchte die Dreiteilung der Strafarten beibehalten, und zwar aus der Erwagung heraus, daß wir doch versuchen müssen, möglichst in der historischen Entwicklung zu bleiben. Bei der Frage der Schärfung sollten wir von Militär lernen; ich bin der Meinung, daß die Schärfung ein Mittel ist, zwar nicht bei langen, wohl aber bei kurzen Freiheitsstrafen dem Strafvollzug wirklich zweckmäßig zu gestalten. Ich unterschreibe auch die Forderung nach Erlass eines Strafvollzugsgegesetzes, aber ich bin der Meinung, Wer den Standpunkt vertritt: alles oder nichts — entweder ein besonderes Strafvollzugsgegesetz oder nichts — der gehört zu den Utopisten. Ich glaube, wir werden schon aus finanziellen Gründen ein besonderes Strafvollzugsgegesetz nicht bekommen, und wir werden daher gut tun, das, was wir erreichen, in großen Zügen in das Strafgesetzbuch selbst hineinzuschreiben. — Geheimrat v. Lüttich: Auch mir erscheint die Forderung, den Strafvollzug auf das Reich zu übertragen, als eine Utopie. Wohl aber ist der Gedanke einer Aufsicht des Reichs über den Strafvollzug der Einzelstaaten praktisch durchführbar, und wir haben ihm daher auch in unserem Entwurf Rechnung getragen. — Geheimrat Schröder (Elbing-Berlin): Gedankt werden bei Reuregelung des Strafvollzugs gewisse finanzielle Opfer nicht gelesen werden dürfen. Aber für die Reichslandschaften würde die Durchführung der Einheit in der Weise, wie sie in den Entwürfen vorsehen ist, allein eine eimatische Ausgabe von rund 30000000 Mark verursachen und bei Berücksichtigung der weiter vorausgeschlagene Teilung würden wohl an die 6000000 Mark herankommen. — Geheimrat Mayer (Dresden): Wir dürfen nicht den Einzelstaaten Opfer auferlegen, die sie schließlich nicht tragen können. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Ausland.

Portugal und der Balkan.

V. Rom, 22. April. (Telegraph.) Das soeben veröffentlichte Dekret der portugiesischen Regierung über die Trennung von Staat und Kirche ruft im Balkan eine beträchtliche Belemmung hervor. Das Gesetz, so sagt man in romischen Kreisen, beweist weniger eine Trennung von Staat und Kirche, als eine Plunderung des Kirchenvermögens und eine Vergewaltigung des Clerus. Man spricht bereits von einem Projekt, den der Papst erlaßt und dem der endgültige Abschluß der diplomatischen Beziehungen folgen werde. — Das Besinden des Papstes, der gestern die Empfänge abholen mußte, hat sich wieder gefestigt. Die Beingschülk hat abgenommen, doch kann der Papst noch nicht recht auftreten. Der Grund liegt in den portugiesischen Gesetzen über die Trennung von Kirche und Staat sind folgende: Vom Tage der Bekanntmachung des Trennungsgesetzes ab ist allen Religionsbekennenden völlige Freiheit in Portugal und seinen Kolonien zugestellt. Die katholische Religion hört auf, Staatsreligion zu sein. Alle Kirchen werden künftig durch die Gemeinchen der Gläubigen unterhalten, doch unterstellt die Gemeindekirche der städtischen Kontrolle. Die Regierung garantiert allen Priestern, die sich ab 1. Juli d. J. im Amt befinden, den Gehalt, den sie bisher bezogen, doch sollen durch besondere Kommissionen die künftigen Priestergehalte festgestellt werden. Die Kirchen und andere Kultusgebäude werden dem Clerus ohne jede Entschädigung überlassen werden, auch können alle portugiesischen und ausländischen Geistlichen, die gegenwärtig religiöse Funktionen ausüben, ihre Tätigkeit fortsetzen. Hingegen ist für Geistliche, die künftig ins Ausland gehen wollen, die Zustimmung der portugiesischen Regierung nötig. Alles religiösen Zwecken dienende Eigentum von Privatpersonen, gleichgültig ob sie Ausländer oder Inländer sind, soll respektiert werden. Die ausländischen Seminare können fortsetzen, nur dürfen ihre Insassen nicht mehr, wie bisher, auf den Straßen priesterliche Gewänder tragen. Der Heirat der katholischen Priester wird von Staats wegen kein Hindernis in den Weg gelegt. Im Falle des Ablebens eines Priesters soll seiner Witwe und seinen Kindern eine Pension gewährt werden.

Die Sozialdemokratie im Norben.

M. Stockholm 19. April. Die Sozialdemokratie in Schweden und in Norwegen hielten dieser Tage ihre Parteitage, die monarchie-Demervertus setzten. Von Interesse ist z. B. die Stellung, die die schwedische Sozialdemokratie in die Militärfestung einnimmt. Während in Dänemark und Norwegen das Programm der Roten die Verbrennung enthält, das Militärs ganz abzuschaffen, wurde auf dem Parteitag der schwedischen Sozialdemokratie der Standpunkt vertreten, daß der sozialdemokratische Reichspartei nicht ausgetragen werden könne, die Forderung auf Abwüstung zu stellen. Die schwedischen Sozialdemokratien belassen es also ihrem bisherigen Militärsprogramm, wonach großenteils Abwüstung der Militärs angestrebt wird, allerdings mit Abwüstung als Endziel. Von außerem Interesse als die antimilitärischen Zustandsströmungen ist jedoch, wie sich die schwedische Sozialdemokratie den kommenden politischen Ereignissen gegenüber stellen will. Mit dem neuen allgemeinen Wahlrecht, das zum erstenmal bei den Herbstwahltagen im zweiten Sommer der Zweiten Kammer zur Anwendung kommt, stehen im schwedischen Reichstag erhebliche Parteiveränderungen zu erwarten, wobei die Möglichkeit eines Systemwechsels nicht geradet wird, zumal die liberale Sammlungspartei zusammen mit den Sozialdemokraten schon jetzt in der Zweiten Kammer die Mehrheit hat. Von der Linken wird seitens gemacht, wenn diese Partei mit den Sozialdemokratien ein Reichsministerium stürzt, müßten auch einige Sozialdemokratien als „Geiseln“ in einem Linkenministerium sitzen. Möglicherweise wird dies auch, wie sich aus den Verhandlungen des Parteitags ergibt, einem einzigen Sozialdemokraten geschehen, aber im allgemeinen kann dies schon deshalb nicht in Frage kommen, weil in der schwedischen Sozialdemokratie die Stimmung für eine Verfassungsreform in republikanischer und demokratischer Richtung sowie für ein Einkommensrecht die Oberhand gewinnt. Von norwegischer Seite ist zu erwarten, daß die Vorschläge, die eine Sozialgarantie von Kindern und die Radikarbeit von Frauen verbieten wollen, abgelehnt werden.

Römisch-Katholische aus Italien.

* Petersburg, 21. April. Der römisch-katholische Bischof Deniflowski, der von 1907 bis 1908 stellvertretender Vertreter aller katholischen Kirchen Russlands gewesen ist, ist seiner Amtsstelle als Prälat und Konziliarkonsistorialist enthoben worden. Es wird ihm vorgetragen, er habe dem jetzt ausgewählten Sekretär Berghof die Ernennung erteilt, eine unbefähigte Kongregation zu bilden. Zerner habe er der Leidenschaft, die eine Mittlerjähriger zum Katholizismus zugelassen und andere gesetzwidrige Handlungen der ihm unterstellten Geistlichkeit erlaubt.

Geschäftliches.

Bei **Kopfschmerz**
Hofapotheke Ollon
Girovanille ärztlich bevorzugt.
In Apotheken zu haben.

Autentia
Lanolin-Seife
Marke „Fastring“ pr. Stück 20 Pf. (3 Stück
dem ausricht. Preis vom Apotheker für Fahrzeuge der
Pferdeärzte C. Naumann, Offenbach a. M.)

Engros: Paul Weiss & Co., Stuttgart.

RONCEGO

Natürliche Arsen-Eisen-Wasser, das arseneichste aller Arsenwasser. Von den ersten mediz. Autoritäten wird eine Trink-Kur mit Roncego-Wasser bei Blutarmut — Hust-, Nerven-, Frauen-Leiden, Malaria wärmtend empfohlen. Zu häuslichen Trink-Kuren in allen Apotheken erhältlich.

Heilkraftiges Moorbad der Welt.
FRANZENSBAD
Herrvorragendes Herzheilbad
Oester-Ungarns.
Idealer Aufenthaltsort für krankhafte Kinder.

Stärkende Kuhmilchquellen des Kontinentes.
Über 150 Moorbäder pro Saison; 30 Millionen Kubikmeter
eigener Moorbrühe.
Indikationen: Blutarmut, Anämie, Gicht, Katarrhe der Verdauungsorgane, Hernie und Bauchwand, Nerven-
krankheiten, Frauenkrankheiten, Hirschkrankheiten.
Hochquellwasserleitung, Kanalisation etc., sowie aller
Komfort eines Weltkurstores.
Saison 1. Mai bis 30. Sept. Bäderabgabe 1. April bis 30. Oktober.
Frospekte gratis durch das **Bürgermeisteramt**.

WÜRTTEMBERGSISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Aussteuer-Möbel
in einfacher und billiger
bis eleganter Ausführung.

E. EPPEL & EGE, STUTTGART
Kgl. Württ. Hofmöbelfabrik. * Kriegsbergstraße 42. * Gegr. 1828.
Neues mustergültig eingerichtetes
Über 100 vollständig ausgestattete Wohnräume.
Besichtigung erbeten. Kein Kaufzwang.

Zur Stuttgarter Stadtschultheißenwahl.

Von Dr. Paul Hausmeister.

II. Die innere Organisation der städtischen Verwaltungen.
Der niedliche Gebräuch des Wortes „Stadtverwaltung“ zeigt schon, daß in der Abgrenzung der den einzelnen Organen in der städtischen Verwaltung zukommenden Rechte und Pflichten eine große und verdeckte Unsicherheit herrscht. Bald ist die Stadtverwaltung „nur“ der Vorstand eines — besonders innerstädtischen — städtischen Amtes, der, im Sinn der heutigen Gemeindeordnung, als simpler Untergebel der Oberbürgermeister gilt; bald wird sie durch einen übereinstimmenden schriftlichen Beschluss der beiden bürgerlichen Kollegien bestimmt, bald handelt es sich um Entscheidungen einer Abteilung oder Kommission, dann wieder versucht man darunter den Oberbürgermeister oder auch wieder einen besoldeten Gemeinderat. Genaß ist eine Schilderung der Kompetenzen umso unverständiger, je mehr Einphörner die Gemeinde gäbt, und die man möchte sagen — Kunst eines modernen kommunalen Instrumentariums — spielt geradezu in einer fortwährenden Verteilung der einzelnen Aufgaben auf einzelne dafür geeignete Fachkollegen. Aber wahrhaft anderswo — z. B. unter der gleichzeitig erläuternden Magistratsbeschreibung — diese Kompetenzen sind aufzuführen sind, daß bei sehr behördlichen Maßnahmen das zuständige eben, ansprechende Organ genannt werden kann. In Stuttgart ist die einzige Kommune, wo die ausführenden Männer eben Amtler, ja selbst die beschäftigten Kollegen hinter dem nebstehenden Vorstufe Stadtverwaltung sich schmucklos verschämen. Und zwar bedeutet diese Neigung nicht bloß eine stilistische oder formal-juristische Verkürzung, sondern ist nichts weniger als der nachdrücklichste und bestreitbare Ausdruck der Zuthade, daß in der Stadtverwaltung die gesamte Verwaltung, insel, auch für etwas verantwortliche Fehler oder Gewichtsfehler, die facto schuldhaft niemand verantwortlich ist. Und dieses traurige Ergebnis röhrt sicher davon her, daß die wirkliche Gemeindeordnung für große Plätze einen Zustand gefestigt oder vielmehr geradezu hergestellt, durch den die formelle und die materielle Verantwortlichkeit fälschlich auseinandergerissen werden.

Das richtigen Verhältniß dieser Sachlage muß man zunächst einmal auf die Prinzipien unserer Gemeindeordnung werfen. Eine reelle Schiedung zwischen ausübendem Gewaltkreise, d. h. umfassender Verwaltung, die im Würthl. Stadtrat der Regierung zugehört und geschaffender Gewalt (Rechtskraft), etwa der Stellung der beiden Kammern zusammengefaßt, insofern dem Gemeinderat eine Anzahl von eigentlich auszuführenden Gewalt gehörigen Rechten übertragen ist. Im allgemeinen aber ist nach Art. 83 der Gemeindeordnung der Oberbürgermeister der zu Verwaltungsmaßnahmen aller Art einzuschätzende und daher auch in vollem Umfang verantwortliche Beamte; außer ihm kennt das Gesetz „nur noch den Gemeinderaten und (für hier nicht in Betracht kommende Ausnahmen) den Rathausschreiber; der für kleinere Großstadt so bedeutungsvolle Stab der städt. Zentrale, insbesondere der technischen Betriebe, kann allenfalls unter den „weiteren Beamten“ des Art. 83. Gemeindeordnung untergebracht werden. Diese „weiteren Beamten“ sind, wie man bemerkt, einfache Untergaben des Oberbürgermeisters, die von jedem direkten Verlehe mit den bürgerlichen Kollegen abgeschnitten sind. Einige Wünsche dürfen sie die im letzteren mir durch Vermittlung des Stadtschultheißenmaßnahmen treten, dem es noch dazu völlig frei steht, welche Anträge man sich weiter zu geben; Weißküsse der bürgerlichen Kollegen haben sie nur auf Anordnung des Oberbürgermeisters auszufüllen; ja, wie erst neulich von der bisher maßgebenden Stelle¹⁾ ausgesagt worden ist, dürfen die Amtler nicht einmal ihre Vorlieben für die Aufstellung des Guts der bürgerlichen Kollegen vorlegen.

Aus diesen Verhältnissen folgt einleuchtenderweise der schändliche Mangel einer persönlichen Verantwortlichkeit. Ganz zu der aussprechenden Beamte — also etwa der Vorstand des technischen Amtes — material für seine Wohnung verantwortlich; aber da er all seine Handlungen nur auf Anordnung des Stadtschultheißenmaßnahmen ausübt und da er niemals Gewalt hat, keinen Standpunkt gegenüber etwa abweichen den Beschäftigten der bürgerlichen Kollegen hat. Gelingt zu bringen, so kann er juristisch immer, moralisch wenigstens in spätestens jener Seinerhaftigkeit auf den Oberbürgermeister oder die bürgerlichen Kollegen abwählen. Diese letzten können als Verantwortling im allgemeinen überhaupt nicht zur Verantwortung gezogen werden, der Oberbürgermeister jedoch, wenn unbeherrschtermaßen die gesamte formelle Verantwortung, so er aber in den weitesten meisten Fällen den in Betrieb kommenden Materie als Laie gegenübersteht, so kann er sich stets darauf berufen, er habe sich auf sachmännische Erörterungen verlassen müssen; oft steht auch seine Verantwortung in der Luft: Man kann sich in Großstuttgart bei bestimmten Feierlichkeiten an niemanden halten.

In praxi mögen bei wichtigen Vorlagen private Besprechungen, Abstimmungsberatungen und schließlich auch öffentliche Versammlungen so dort den mangelnden persönlichen Kontakt zwischen Amtsbeamten und Gemeinderat herstellen. Bürgeraufsicht erzielen, im wesentlichen aber trifft die obige Schilderung leben in nur zu hohem Maße zu; es sei erinnert an die schwer finanziellen Schwierigkeiten der Steuerzahler durch wiederholtes Aufbrechen der gleichen Strafe in kurzen Zwischenräumen, weil die betreffenden Amtler sich nicht verständigt hatten; an die unvorteilhaftesten Verträge mit der Strafbeamten, an die Unstimmigkeiten in der Polizei, an die unglücklichen Veränderungen in der Erledigung von Bongeboten und anderen Eingaben, langer Witzstände, die in dem Amtsgebäude verschwinden würden, in dem man einen bestimmten Raum einzeln und eventuell auch privatrechtlich geschützt habe, dafür verantwortlich machen könnte.

Auf der anderen Seite muß ein solcher Gedankenspiel auch die Interesse und Arbeitsfreudigkeit der höheren städtischen Beamten schwächen einwirken. Nicht nur bei der ersten Genehmigung von Projekten, die natürlich den bürgerlichen Kollegen aufziehen müssen, sondern auch bei deren Ausführung sind die Amtsbeamten an die Ausführungen bestimmter sozialrechter Instanzen gebunden. So haben z. B. bei einem Genehmigungsamt des Gutsvertrags folgende Stellen mitzutragen: Der Oberbürgermeister als Vorsteher des Gutsvertrags, der auch noch während des Balles jederzeit in alle

Einzelheiten eingreifen kann, in seiner teilweisen Vertretung der über die technischen Betriebe referierende besoldete Gemeinderat, die technische Abteilung bei Aufstellung von Detailplänen und der Vergabe der Lieferungen, selbstverständlich der Gemeinderat und der Bürgerausschuß als Organ für prinzipielle Zustimmung oder Ablehnung, erfüllt auch noch bei der Behandlung gewisser Einzelprodukte und Subventionen; dazu müssen endenztur auf Vermeidung der Überbelastung der Vorstufe eine Kontrollfunktion nach Art eines Rechnungshofes geschaffen werden, es werden also — die Direktion des Gutsvertrags mitgezählt — zum mindesten sieben Instanzen mit dieser Erweiterung besteht, nicht selten aber kommen noch weitere, etwa Hochbauminister, Bauaufsicht u. a. m. hinzu. Bei einem so schiermassigen Betrieb vermag der energetische Amtsbeamter mit noch so vorzülichen Neuerungen in dem überreichbaren Zustandung kaum durchzudringen. Er verliert somit — gegen natürlichen physischen Gelegen — jede frische Initiative und beginnt mit, im alten Fleis weiterzuhören, umso mehr, als selbst hervorragende Leistungen beim Stadtschultheißenamt und den bürgerlichen Kollegien niemals die gebührende Anerkennung finden — offenbar aus dem Bestreben heraus, die Amtsbeamte nicht „aufzumachen“ zu lassen. Dieser Tendenz wurde noch jüngst in der Abstimmung auf die Städtebeamten von Seiten des Oberbürgermeisters v. Graevenitz eblich Ausdruck verliehen.

Nicht nur die hohe Zahl der mit einem einheitlichen Projekt und insbesondere mit dessen Ausführung befassten Instanzen — obwohl an sich schon ein deutlicher Vorwurf bureaukratischer Schwerfälligkeit — sondern noch viel mehr der Mangel einer nach sachlichen Beliebigkeiten geregelten Kompetenzverteilung zwischen diesen Stellen muß ersten Bedenken begegnen. Statt einer wohlabgegrenzten Zuständigkeit sachmännischer Ausführungs- und Kontrollorgane im Verhältnis zu den die Richtlinien angebenden Beratern der Bürgerchaft berichtet ein unüberschaubarer Chaos von teils vorstellige Berichterstattung, teils voneinander herlaufenden, teils sogar direkt sich trennenden Einflüssen des Stadtschultheißenamts, der Abteilungen, des Pleiums und der andern genannten Gouvernements. Die selbe mangelnde Kompetenzabgrenzung bedingt, wie an dieser Stelle schon früher ausführbar gezeigt, an einem beträchtlichen Teil auch die Mängel des städtischen Polizeibüros. Nun geht man zwar in Württemberg noch von dem neuen Landesamt aus, die Schaffung möglichst komplizierter Kontroll- und Beobachtungsmöglichkeiten sei das einzige Mittel, eine pünktliche Pflichterfüllung der Beamten zu gewährleisten. Tatsächlich aber lehrt die allgemeine Erfahrung nur die Wichtigkeit des alten Sprichworts von den vielen Köpfen, die den Drei verderben; je weiter die Verantwortlichkeit ist, desto mehr verliert sich die eine Behörde auf die andere, und läßt sich als einziger Effekt des komplexen Apparats nur eine unbedeutende Verschleppung aller Geschäfte, wozu wir in Stuttgart ein Lied zu singen wissen.

Was aber bisher zur Befestigung dieser Mißstände, gegen deren Erfenntnis man auch maßgebenden Orts sich nicht ganz verschlossen hat, geschiehen ist, hat das Nebel eigentlich nur verstärkt. Ich denke dabei vor allem an die Einführung einer neuen Zwischeninstanz, durch Eröffnung sogenannter „Referate“. Diese Referate sind nicht etwa mit Kommissionsberichten aus der Koordinatenstelle zu verwechseln, wo im wesentlichen nur über den Gang der Verhandlungen berichtet wird. Denn in Großstuttgart verhält es sich damit ganz anders: wenn irgend einem größeren Projekt überhaupt näherzutreten werden soll, so wird zunächst ein belobtes Gemeinderat oder ein juristischer Stadtschultheißenamtsreferat beansprucht, das einschlägiges Material fristig zusammenzustellen, d. h. ein Referat zu erläutern. Bei einer juristischen Frage mag diese Methode allenfalls noch hingenommen werden, sie verlangt aber glänzend, wobei es sich, wie in den meisten Fällen, um nichtjuristische, besonders technische Probleme handelt. Dann gibt es longitudinal mit mir drei Möglichkeiten; entweder der Referent beschränkt sich auf eine vorläufige Wiedergabe der von den Amtsbeamten oder von sonstigen Sachverständigen eingebrachten Einsichten, dann ist das Referat wenigerstens unüberflüssig; oder über der nicht sachverständige Referent will in seinen Darlegungen, besonders der Kritik der Gutachten, sein eigenes Bild deutlich lassen, dann ist das Referat direkt lästig. In jedem Fall geht dabei viel Zeit damit verloren. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß die wichtigsten Entwürfe viele Monate liegen blieben, nur weil der Herr Referent beurkundet oder anderweitig beschäftigt war!

Auch das als Nebelschlag ganz unorganisch auf die Gemeindeordnung aufgeschlagene Institut der besoldeten Gemeinderäte kann, teils infolge seiner juristischen Hinterstellung, teils angesichts der hier beliebten Geschäftsaufteilung, keine nennenswerte Aufgabe erfüllen. So sind nach dem letzten Absatz des Art. 87 der Gemeindeordnung die besoldeten Gemeinderäte vollberechtigte Mitglieder des Gemeinderates, im übrigen aber Gemeindebeamte, die in leichterer Eigenschaft dem Oberbürgermeister zu Gehorsam verpflichtet sind. Es kann also vorkommen, daß der gleiche besoldete Gemeinderat auf Anhebung des Stadtschultheißenamts in einem Referat bestimmte Projekte vertreten muß, die er dann — als unabkömmliches Mitglied des Gemeinderates — wieder verwerfen darf. Schlimmer noch als diese vielleicht mehr theoretische Perspektive ist die bedauerliche Tatfrage, daß in Stuttgart nicht die entwicklungsfähigen Keime dieses Kompromissinstituts seine zweckmäßige Verwertung erzielen haben. Die besoldeten Gemeinderäte sind noch heute nicht viel mehr als Hilfsarbeiter des Stadtschultheißenamts, eine Art gehobener Ratsassistenten, die manchmal schändlicher Verantwortlichkeit nach teilweise sachlicher Kenntnis ein geeignetes Verbindungsstück zwischen den bürgerlichen Kollegien und den ausführenden Beamten in keiner Weise bilden. Die neuenderts erfolgte Berufung eines Technikers auf eine solche Stelle bedeutet gewiß immer einen Fortschritt; aber eine Schule muß noch fehlen, denn im Zeitalter der spezialisierten Technik steht z. B. der Elektroingenieur einem Konsolidationsprojekt ebenso fremd gegenüber wie einer der vielleicht einzigen Kritik im Übrigen sind eben auch hier vor allem durchzuhalten die Organisationsveränderungen erforderlich.

Diese Art Reform einzuleiten und auch anzuführen, wird nun in erster Linie durch den neuen Stadtschultheißenmaßnahmen zu bewerkstelligen, die den Amtsbeamten zu entsprechenden Wirkungskreis allenfalls die breiten Wirkungskreis ohne materielle Nachprüfung auszuführen, d. h. einfach formell zu ratifizieren, dann könnten die Kommissionen ungehört das Gleiche leisten, wie die gehobenen gemeinschaftlichen Deputationen, die übrigens ebenfalls zum großen Teil in monatlichen Begegnungen dem Magistrat unterstellt sind. Besonders wertvoll scheint die durch die vorgezogenen Reformen herbeizuführen

¹⁾ Städte-Mittagsblatt S. 282.

einde Anpassung an die zukünftige Magistratsverfassung. Während jetzt deren plötzliche Einführung eine Namordnung und damit wohl endg. eine monatelange Bewirrung in den höchsten Ämtern noch sich ziehen würde, werden in den befehlenden katholisch-nationalen Gemeinberäten mit selbständigen, verantwortlichen Wirkungskreis und den unter ihrem Vor- sitz zusammenstehenden gemeinschaftlichen Kommissionen, Befestungen gebaut, die ein fast unmerkliches Hindernis begleiten in die ausgebildeten Formen der hoffentlich bald kommenden Magistratsverfassung gestalten werden. (Forti. folgt.)

Stuttgart, Samst

zu Stuttgart August Gründler
et al. im Salzgitter Verlag im Thor

[S. Hoffmeyer.] Siegmar Kielmann sieht sein gestern mit so einem Triola bezeichneten Goliath morgen im Wilhelm-

der Kaiser als Graf Lazarus in Sumpfros' dramatischem Geheimnis
„Der Königsleutnant“ fertig und befindet es am Montag im Intervall-
theater in sei Rolle des Schufel im „Leumund von Vendig“. In
seiner Täufführung sind die Rollen des Antonio und Basiano durch
die Herren Springer und Schlesinger neu besetzt.
Am Sonnabend geschieht es wiederum auf dem Dommees-
tag die Jahresverpfändung des Vereins des Museumsvereins
unter dem Vorstich von Prof. Dr. Weißäcker statt. Der vom

Museumsvorstand erstellte Jahresbericht und der von Herrn Karl Dörrenbach vorgetragene Kassenbericht wurden ebenso einstimmig genehmigt, wie die Wiederwahl der ausscheidenden Herrn Conrad d. Müller und Kommt. Mat. Hartl Biefler, sowie die Beizahl des Generalratss von Vogt Dörrenbach. Dem neuen Gründer H. C. Schleifer wurde von Staatsrat v. Wolfthal eine Ehrenplakette des Museums überreicht. Großen Beifall fand eine überraschende Widmung von Kommt. Rat Jakob Schleifer-Schwanenius, dem schon im Vorjahr großartige Widmungen zu verdanken waren; der Spender bereicherte die Überraschung allerdings um 2 prächtige Stücke, nämlich um eine Nürnberger Renaissanceplatte aus Silber und Bronze von Hans Gruber von Jahr 1565, sowie das Gehärt eines besonders reichsgärtner vergoldeten Augsburger Tischlär, ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert. Zum Schluss besichtigten die Feiernde die derzeit in der König-Karls-Halle aufgestellten Reiterverhügelungen, die ja hauptsächlich durch die Unterstützung des Vereins ermöglicht worden sind.

Besteuerung stimmen, den aufzufindenden Beträgen. Bei 64 750,08 M Einnahmen und 61 196,91 M Ausgaben verbleibt ein Kostenbetrag von 353,51 M. Das Gesellschaftsvermögen hat sich im Lauf des Jahres 1910 vergrößert um 2442,96 M, es beträgt zuletzt 284 614,16 M. Der Antrag um Genehmigung der Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen. Auch der Voranschlag der Rechenschaftsbericht

richt an Einnahmen 34 000 M., an Ausgaben 43 000 M. vor, so daß die Ausgaben um 9000 M. die Einnahmen übersteigen. Die Detektion dieses Ausgabenüberschusses erfolgt aus den Mitteln eines im Vorjahr aufgenommenen Darlehens. Der gebraucht vorliegende Jahresbericht aber ferner einen Überblick über die zahlreichen Veränderungen im verg. Jahr. In althergebrachter Weise hat sich dabei besonders der Singchor und sein tüchtiger Dirigent, A. Ruffinodirektor Bausch, ein verdorrigendes Verdienst erworben. Neben die reichhaltige Bibliothek und das dem Mitgliedern zur Verfügung stehende Belehrung erstatliche der Leiter deselben, Prof. Börner, Bericht. Die Bibliothek hat wiederum einen ansehnlichen Zuwohl erfahren, sie erfreut sich ebenso wie das Leserzimmer reicher Besuchung. Von besonderen baulichen Bewänderungen innerhalb des Gesellschaftshauses ist zu erwähnen die Umgestaltung des oberen Billardzimmers in einen Sitzungssaal und die des Sitzungsauditoriums in einen kleinen Versammlungsraum. Die Bilanzsumme beträgt zurzeit 396; sie ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Eine Anzahl Mitglieder hat die Gesellschaft wiederum durch den Tod verloren, darunter auch das ehemalige Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Hoch. Bei den nachstehenden Wahlen wurden die seitherigen Ausstuhlmitglieder sämtlich wieder gewählt. Als Gesamtmänner wurden bestimmt Boffsdreher Förster und Buchbindermüller Henkler. Der Tagesausflug am Himmelfahrtstag geht diesmal nach Baden-Baden.

einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Automobilen und der Kriegskunst von den wertvollen Forschungen und grundlegenden Verdiensten Dr. Sibyllans an bis in unsere Tage des heutigen Weltkriegsverlaufs auf dem Weg der Verbesserung. Unter Vorführung zahlreicher Abbildungen gewährte der Rederer allerlei lehrreiche Einblicke in das bei den verschiedenen Systemen und die verschiedenen Möglichkeiten der Stabilisierung und der Steuerung. Von Interesse waren auch Niedlers Mitteilungen über seinen eigenen Verdegang, der begleitet ist mit der Blaupause seit Sommer 1909. Im Herbst 1909 zielte er seine ersten Modelle her und im Winter 1909 konnte er in Donaueschingen mit finanzieller Unterstützung der Firma von Birstenberg seinen ersten Autonellmotorapparat. Bei eignen Angaben gelangte er aber erst im Sommer 1910 in Wien, wo ihm am Prüfungstag bei einem Unfall der Apparat zertrümmert wurde. Mit beschädigten Teilen und einem neuen Motor von Daimler fuhren dann im August 1910 neue Versuchsergebnisse, die vollständig befriedigend und die jetzt auf dem Cannstatter Wagen ihre erfolgreiche Fortschreibung finden. Niedler ist überzeugt, daß die Automobine noch eine große Zukunft haben. Die Konstruktion des Drahtenflieger sei noch unzureichend ausbildungsfähig und auch hinsichtlich der Sicherheit sei noch ein weiteres Feld der Verbesserungsfähigkeit vorhanden. In der nächsten Zeit will sich Niedler insbesondere mit Studien darüber beschäftigen, unter welchen Verhältnissen die Luft von den Tragflächen erhebt wird. Zum Schluß führte der Rederer noch in einer Reihe von Bildern die Auszüge und Bilder vor. Die Zuhörergruppe spendete lebhaften Beifall und der Vorführer der Ortsgruppe Stuttgart, Schriftsteller Dr. F. Hoppe, übermittelte im Namen des Zunftfödervereins den Dank für die interessanten Ausführungen und die besten Wünsche für ein weiteres erfolgreiches Arbeiten Niedlers. Auch möchte er noch besonders auf den für Sonntag 28. April geplanten Schauflug Niedlers in Esslingen aufmerksam.

[Aus der Stadt.] Der König besuchte gestern die Ausstellung der Künstlervereinigung "Schwaben" im Winckelverein.

überburtsrothe ist der Verlust gemacht worden, die genannten alte Punkte für die Wagen der einzelnen Linien und Abfahrtsrichtungen durch anfallende Bezeichnungen in herkömmlicher Weise, hierfür steht zweifellos ein Verbirtsvor, da die Rücksicht auf den allgemeinen Straßenverkehr erfordert, die Wagen jeweils dort abzuholen, wo die freigemachten Bleite anzuhalten zu lassen. So kommt es vor, daß an einer Straßeneinmündung an 4 verschiedenen Stellen die gewünschten Wagen abgeholter werden müssen. Zum Interesse der persönlichen Sicherheit und Bequemlichkeit ist es gelegen, daß man für den Betrieb nach dem Haltepunkt und zwar nach der hiermit explizit Durchführung des fahrlässigen Personenbeförderungsschusses auf der rechten Seite der jeweiligen Fahrstrasse aufgestellt, um den Wagen zu erwarten. Dadurch ist es auch möglich, den Aufenthalt der Wagen an der Haltestelle abzuspielen. Es ist immer bedeutend, in befahrbaren Tempozonen einer Straßenzeit nach der gegenüberliegenden gehen zu lassen, da man jeweils mit der Möglichkeit rechnen muß, durch den Straßenbahnmotor bedingt, ein entgegenfahrender Fahrtwagen uns gefährlich. Nebenbei kann beim Anfahren des Wagen von der linken Seite die rechtzeitige Ankündigung verhindern, daß die Wagen vor Fahrtbeginn gestoppt werden, wenn der Schaffner nicht genug Umsicht zur Annahme von Fahrgästen zeigt. Durch eine Dose, die die Liebhaber des Geschwindigkeitsmessens werden. Für den Fall, daß dieser Verlust den Betriebsaufwand an den Ausflugsstellen findet, soll eine allgemeine Durchführung im ganzen Straßenbahnmiete erzielen.

Das eine so hervertragende kleine, gefauste und sonstige Segmente des Gelände bei H. a b s b e c k e, heute noch nicht überbaut, großrädrig und angestellten Straßen verfügt, um Bändernebenen. Diese Verhältnisse breiten sich aus der Grundfläche, doch nicht schon längst mehr Bananenförmig entstehen, in dem herzlichen Platz sich auszufinden. Neuerung ist eine schiefere Zug durch die Seite; die Stadtbefestigung besteht aus einer Engang des den nahezu 30 Güterbahnhofen umgebenden geschwungenen Paul E r i c o n (Schweden, 21) die salzhafte Goldenebene, sowohl bei ihrer Einmündung in den Kanonenweg als in die Augsburgstraße auf gehobene Straßen bereits fertiggestellten und ebenfalls angebaute Altmünsterbergstraße eingefügt. Aus-

werden in letzterer Stil Bourgäte häufig erworben und so werden
die weiteren bürgerlichen Bedürfnisse erfüllt, die durch allgemeine Ein-
wirkung in das Landschaftsbild eine weitere Füllung der Gegend bilden
können.

Württemberg. Ein Teil des anlässlich des Festes geschaffenen
Bildes der sogenannten Hochzeit gefestigten Erbengruppe, insbesondere die
Kinder des Königs, der Königin und der übrigen Mitglieder der
Königshausse sind heute noch der gemalten Scheibe, an der diese
herausgeschnitten werden, bei der Württ. Metallwarenfabrik in
Konstanz ausgezogen. — Morgen zieht die Wachparade von
den großen Infanterieregimentern auf; auf dem Schlossplatz spielt der
Musikkorps des Inf. Regt. 125.

an erzielte Prof. Dr. Bonhoeffer

In das Referat schloß sich zunächst ein Vortrag von Prof. Dr. Gauß-Üdinger an, der „über den Begriff der Histologie“ sprach. Auch noch Gömpz ist ein Ergebnis aus all diesen Versammlungen um das Wesen der Histologie doch wohl anzuhören zu verzeichnen: die Histologie ist keine selbständige Kran-
tit, wenn vor darunter einen zeitlich abgrenzbaren und ge-
eigneten ablaufenden Krankheitsprozeß berichtet, dem eine
vorgezeichnete Histopathologie nach den anatomischen Befunden
zuwohnen wird. Sonstens auch nach Gömpz ist die Histologie eine

normale Reaktionweise des Individuums und somit die Reaktionen führen vom Normalmenschens ganz allmählich hinüber zum ausgesprochenen hysterischen. Die Hysterie ist, um einen Ausdruck von Hellpold heranzuziehen, eine „realeide Abnormalität“, keine produktive; sie ist formal, inhaltlich und zeitlich durch die Einwirkung anderer Faktoren auf eine besondere Varietät Pseudo bestimmt, ganz im Unterschied von dem gesetzähnlichen Ablauf anderer Phasen, die, wenn sie einmal ins Spiel kommen, ihren eigenen inneren Gesetzen gehorchen und weder krankheitlich noch zeitlich so unbedeckt sind, wie die hysterischen Erscheinungen. Der Seelenzustand, den wir als die Grundlage der hysterischen Symptome ansehen, ist in seiner pathologischen Bedeutung nicht immer gleich zu bewerten; er kann in einem Fall dem Normalzustande ganz nahe stehen, im andern auf schwere Entartung hindeuten. Das entscheidende liegt nicht in der Zahl und Massekeit der Symptome, sondern im Verhältnis von Individuum und Umwelt. Der Seelenzustand, den man „hysterische Persönlichkeit“ nennt, ist keine starre pathologische Größe. Man kann mit Recht die Hysterie eine „admissive Reaktionsweise unter Anforderungen des Lebens“ genannt. — Auch der nachdrückliche Vortrag von L. Mehn-Dölen füllte sich insofern an das Referat an. Er behandelte die wesentielle Frage der Bedeutung des psychogenen Moments im monstros-depräsentiven Irresein. Sodann zeigte eine ausgiebige Erörterung, daß auch heute die eindämmenden der Rad Männer über Begriff und Denken der Hysterie noch Leidenschaft gefüllt sind. Wiederum Kohn in m. K. schätzte für seine Söhne von Goethe zustimmend erneut Aufklärung, monach ed sich bei der Hysterie „in einem Objekt des Schwindelerweckens“ handelt, entricht, entlädt, belästigt. Schaffen in der g. Köln dießen Ausdruck und die zu Grunde liegende Ansicht, Sommer u. Gießen vertritt die hohe Trennung der Begriffe physisch und hysterisch durchaus, findet aber mit dem Vorbrüggen, den Ausdruck Hysterie

zu referieren für die Höhe plausibler Erkrankungen, bei denen der Serumkomplex ausschließlich ist, keinen Anfang. Ein Erörterung beteiligten sich weiter Reisser, Wadenbach, Brünhoelzke, Liepmann-Berlin und der Vorsteher, Sch-Rat Möhl. — Um 5 Uhr vereinigte ein festliches im Hotel Marquardt, abends ein Vereinbad im Hotel Biturio 1954 die Teilnehmer der Tagung.

Ирил. Где Кимонов?

Während die Apotheker und Handelsunternehmer nach gestern seine Verzweigungen noch der Oberprüfung wieder auf, um die noch unerledigte Teil des Staats zu beenden. Wann kommt beim Ende des Ministeriums des Auswärtigen, Kap. 16 bis 19 (Der Erfüllter Häßner). Die Kosten wären genehmigt. Bei den Gesandtschaften in Berlin u. München wurde auf die Erdbebenrisiken bei leichten Erdrüttelungen verwiesen und betont, daß sich insbesondere in den Verhältnissen nichts geändert habe und folglich auch ein anderer Beschluß als damals nicht zu erwarten sei werde. Unter diesen Umständen würde von jedem, dem es gefiel, eine erneute Aufrollung der Streitfrage verordnet werden. Die Genehmigung erfolgte jedoch so zögernd, Stimmen. Beim Geheimen Hause und Staatsarchiv wurde auf die unangängigen Räumlichkeiten hingewiesen, in denen vielerlei ununterbrochene Arbeitsergebnisse, wie Memos, etc., aufbewahrt werden.

untergeordnet. Ein Ständenrat ist jedoch im späteren Zeit nicht mehr als Ansicht zu nehmen. Genehmigt wurden darauf auch Kap. 1 und 2, Absätze 1. Ansonsten. Bei Kap. 8, Staatschuldschuld, das gleichfalls unverändert genehmigt wurde, trat ein Mitglied nach dem Stand der Vorarbeiten für die Verfehlung eines Staatschuldschulds. Nach den gezeigten Mitteilungen sind die Vorarbeiten im stand. Ansicht jedoch geprägt worden, daß der Ausdruck während der Tausung „der Stände“ anstelle „der Kammer“ steht; es herrsche aber keinerlei Abweichung darin, daß möglichst noch in dieser Tausung das Gesetz ausgestande gebracht werden sollte, eventuell durch einen Interessenabgesetzenkunst. Die im Jahr 1908 dem Ausdruck innerhalb einer Frage der getrennten Verwaltung der allgemeinen Staatschuld und der Eisenbahnschuld wurde nochmals zugeschoben und der Berichterstatuer (Hoffmeyer) erfuhr, sein berichtigtes Ausarbeitungsbericht Refexat in Druck legen zu lassen. Der Text der ständischen Kasse, Kap. 108 (Teil), gab Anlaß zu einer Berichtigung über die Umständlichkeiten, die sich bei einer künftigen Auslegung der Sitzungen für die Erledigung der Gesetzesabstimmung stand. Ausführlich ergeben. Man hat im Novarum eine formellen Vergleichung die Sitzungen des Ständes angeleitet, um so über die Dauer der Ausschusssitzungen aller Mittelständern der Kammer die freie Eisenbahn vorzusehen, die noch dem 1. Oktober 1907 überreicht. Die formelle Vergleichung nur den Wohlbehören der versammelten Ausschüsse aufsetzt. Die Verbreitung dieser Annahmenfeststellung

und der mancherlei Unklarheiten, die sich hinsichtlich des Rechts der Auschlußmitglieder aus Freifahrt und den Schiedsgerichten festgestellten bestimmungen ergeben, führte zu einem Antrag, darüber, das Gesetz dahin abzuändern, daß die freie "Freibeförderung für alle Abgeordneten gilt, wenn der Landtag eröffnet wird, und aufhört, wenn er geschlossen wird." Dieser Antrag wurde einstimmig Annahme. Der stand. Entwurf wurde genehmigt, ebenso Kap. 11a, Polspiro. Zu Kap. 11b, Zustimmung an das Reich, war von der Regierung aus Gründ des Reichsfeindschafts für 1911 eine Verbilligung vorschlagene worden, wonach der Matrikulaturbeitrag um 230 719 L. geringer ist als im Entwurf. Mit dieser Änderung wurde dem Antrag des Ver. Erftdörfer Lindemann zustimmt, ebenso dem Kap. 132. Man kam jedoch zu den Steuerreformen, wobei von Lindemann angeregt wurde, den Betriebslohn für das Ertragsjahr der Einkommensteuer für 1911 etwas zu erhöhen. Obgleich das Ergebnis von 1910 mit 21 280 000 L. um mehr als 2 Mill. den Eisbach überstiegen hat, vorne mehrere Seiten, auch von der Regierung, vor einer Erhöhung des Betriebslohn für 1911 (21 730 000 L.) gewarnt. Der Sachverständige Wohlwirth forderte eine ungünstiger und wurde durch die weiterbreitete Paul. und Klauerndie noch verhindert; auch die Industrie klage über verschärfungsmäßig hohe Ertragssteuer; die Abwürfe der Bonner seien auch nicht sicher als vorher; und 41 Bezirken werde den Kommissionsbericht einer Verminderung der Steueranreize verhindern. Hier noch wurde von einem Antrag abgeschieden und der Regierungsvorschlag genehmigt. Heute vorm. Fortsetzung.

21 April. In einer Sandgrube

tinger Tiefe ein Römisches Backen gefunden, der noch rot erhalten ist. Ebenso ist bei Grabarbeiten zu einem Bau ein interessanter Fund gemacht worden und zwar 2 in Stein gehauene menschliche Figuren, die skulpturisch hergestellt sind; auf einem Sessel

eine Julikette angebracht.
Selbstwissen 21. April. Da Säuglinge doch sich ein in einer
Zigarrenschachtel beschäftigen, 17 Jahre altes Mädchen in der Nähe
des Bahnhofs in den an dieser Stelle liegenden See gestürzt. Durch
Injektion einer Perlonlösung, die den Vorfall vom Genital aus
behandelt, wurde das Baumwollseal aufmerksam gemacht und so gelöst,
es kann rasch hinzugezogen werden. Arbeitet Sehr die Lebewesen wieder
aufzurichten. Von diesen Sommer finden verschafft

große studentische Stiftungsfeste statt; so begeht die Verbündeten Normannia und 50. Stiftungsfest, das Corps Suevia dem n. a. der König anwesete, sein 80. und die Befreiungsfest, das 1848 am 21. Apr. für das gestrige Abonnement konzert der hiesigen Militärapotheke hatte. Es folgten ein Klavierkonzert Peter Müller und Stuttgart gewonnen. Der Sänger war ganz ausgeszeichnet bei Stimme und enthielt vor allem in der Art des Stören und Fidelis einen wunderbaren Harmonien-Drang. Doch auch

alle Freie seines warmen, kompositen und
seinen fröhlichen Vorlagen hat er die Erwartungen voll
erfüllt und der Beifall ließ ihm nicht eher los als bis
nach zwei Dreingaben verlaufen hatte. So die Begleitung
der Kriege führte die Mußstafelpe durch, zu den Niedern
gleitete Chordirektor Schmid ganz ausgezeichnet. Auch die
Militärmusik hatte einen guten Zug. — Damit haben die vier
jährigen Abonnementssorger unserer Militärmusik ganz
Abschluß gefunden. Kapellmeister Ruhn hatte eine recht
Auswahl aus den guten und besten Meistern, aus jenen für
Muß und Oper auf die Programme gelegt und so mit einer
wackeren Schar mit ehrlichem Fleiß und entsprechender Ge-
dienlichkeit durchgeführt. Da die Konzerte außerdem je einen
herausragenden Vertreter der Kunst der Geige und des Klaviers
hören, eine Sängerin und einen Singer von bedeutendem Stil
vorführten, so haben die Konzerte dieses Winters einen sehr
starken Zuspruch erjährt. Ein Vorzug der Veranstaltung ist
es auch, daß die Eintrittspreise recht niedrig gehalten sind und
so jedermann Gelegenheit zu militärischem Genüß und zur
Ausübung des militärischen Vergnügens bietet.

Gla. Zeuge,
Hermann Kriegsgeg.,
Berlinate.
Erlangen/Böblingen, April 1911.
Dr. med. Dr. Max Scherlich
prakt. Arzt
Eisabeth Soester
Verlobte,
Reutlingen.

Statt jeder besonderen
Anzeige:
Stuttgart, 22. April 1911.
Gefordert wird verschafft gegen unvermehrte
infolge eines Schlaganfalls unterse
influsstigste, treuloseste Gattin,
Mutter, Schwester, Schwägerin und
Tante,
Hildegard Schill,
geb. Schmid, 26. 5. 1865, 2. 1911,
wohnend in Stuttgart, Freimannstrasse und
bekannt als liebenswerte und
herausragende Person seien.
Der trauernde Sohn:
Adolf Schill,
der Sohn: Otto Schill.
Die Beerdigung findet Sonntag den
23. April nachmittags 1 Uhr auf dem
Friedhof statt. Abgang vom
Trauerhaus Hermannstraße 28 um
12½ Uhr ohne Abschiedsgespräch.
Für Konduktionszwecke wird herzlich
gedankt.

Statt jeder besonderen
Anzeige:
Erlangen, 22. April 1911.
Heute morgens ist unter Reder
Saitz, Sohn und Bruder,
Albert Geiger, Oberingenieur
der Maschinenfabrik Schmid
nach langem, schwerem Seiden hast
verschieden.

In tiester Trauer:
die Söhne:
Martha Schmid, geb. 2. 5. 1895, 2. 1911,
mit dem Kindern
Adolf, Martha, Eleonore,
der Bruder:
Dr. Karl Geiger, Oberbiblio-
thekar in Tübingen.

Der Ort der Feuerbestattung in Stuttgart
findet am Montag den 24. April
nachmittags 11 Uhr in der dortigen Fried-
hofskapelle statt. Ein Trauerfeier statt.

Ganztat 22. April 1911.
Für die wohlthätige Teilnahme, die
in so schwerem Leidzeiten während
des Dienstes und dem Hingang meines
lieben Sohnes,
Hans Schmid,
Güterverwalter,
und erwidern werde, sagt herzlichen
Danck namens
der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Helene Schmid.

Eins eingesuchte Konduktionszwecke
dankend verbeuren.
Dankesagung.
Zurückhaltung.

April 1911.

Herzlicher Dank allen, die und beim
Hingang unseres lieben Sohnes,
Bruders und Schwagers,

Dr. med. Karl Schmid
so liebevolle Teilnahme erwiesen haben.
Die tiebetrübten hinterbliebenen.

STUTGARTER SCHAUSPIELHAUS

Teleph. 9760.
Samstag 22. April abends 8 Uhr
Uraufführung

Das Glück

Drama in 3 Akten v. Hermann Horn
Samstag d. 22. April abends 7½ Uhr
zum 20. male

Bolivische Wirtschaft.

Abonnements haben an allen
Büros Gültigkeit.

Samstag d. 22. April nachm. 2 Uhr
nur der ungünstiger Bitterung

In geud.

Gedächtnis-Pecile.
Montag d. 24. April abends 8 Uhr
leiste vollständige Vorstellung
der Spielzeit

Der Fremde.

Nesidenz-Theater.

Heute Samstag, Sonntag u. Montag

abends 8½ Uhr

Die Brüder von St. Bernhard.

Korgen Sonntag nachmittag 4 Uhr:

in goldenen Rosenpreisen

Glocken unter dem Wasser.

Württ. Schwarzwald-Verein

Spitzenverein Stuttgart

Am

Montag, 24. April 1911

abends 8 Uhr

findet im gotischen Zimmer

des Friedhofscafé eine

Mitgliederversammlung

statt.

Zugelassung: Antrag an den

Hauptverein wegen Erteilung eines

Beitrittsvereinungsablasses zum Mitglieder-

beitrag.

Zu zahlreicher Beteiligung lädt ein

der Vorstand.

Gegen Kopfschuppen.

Petrol-Hahn benutzt.

Erste Anwendung nach 10 Minuten.

Apotheke Rehnen & Scholl

in Stuttgart.

Klavierunterricht

Clara Walther.

Stuttgart, Augustinerstr. 30, 2. Et.

Klavierspiel, harmoniumspiel,

Rhythmus, natürliche Gewichts-

technik, Deppe-Breithaupt.

Einladung

zur Besichtigung der für die Weltausstellung von Turin ange- fertigten

Flügel, Pianinos und Harmoniums

nach Entwürfen erster hiesiger und auswärtiger Künstler.

Besichtigungs-Zeit:

Sonntag, den 23. April von 11 bis 6 Uhr und

Montag, den 24. April von 9 bis 7 Uhr

im Musiksaal Neckarstrasse 12, Eckhaus.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik“

Kais. & Königl. Hoflieferanten.

Stuttgart.
Freitag den 26. April 1911,
abends 8 Uhr,

im Konzertsaal der Liederhalle

Schüler-Konzert

der Kunstgesang- und Opernschule

Kammersängerin

Amélie Schmautz-

Schützky.

Mitwirkende Schüler unter

Anderen: K. Kammermusik-

kunst Walter Schulz,

K. Musikdirektor

Richard Schützky.

Mitwirkende Schüler:

Auguste Beisswanger, Lucy

Sonneborn, Julia Grether, Ella

Veigel, Josi Fricke, Berta

Rot, Max Lang.

Preise der Plätze: Spor-

sitz I. Abt. 25,- II. Abt.

4,- Offener Platz und

Galerie 1,-.

Kartenverkauf: Ebner'sche

Musikalien - Handlung (Otto

Richard Hirzsch, K. Hof-

musikkonsulenten). Gym-

nasiumstrasse 11.

Die Abonnementpreise betragen:

Für ein Jahres-Abonnement

Abonnement 25,-

Für ein Jahres-Gesell-

Abonnement 8,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Für ein Jahres-Abonnement

Abonnement 25,-

Für ein Jahres-Gesell-

Abonnement 8,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Die Abonnementpreise betragen:

Morgen Sonntag

Konzert mit Klifford des

Grenadiere, Regiments-Orchester König

Oskar (König Oberstabsaristokrat).

Anfang: 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 50,-

Bur Größnung
der Stuttgarter Theaterausstellung.

R. Kz. Am nächsten Dienstag wird die Theaterrausstellung in den Räumen des Königshauses in Stuttgart eröffnet werden. Sie der Vorgeschichte des Unternehmens braucht nur kurz erinnert zu werden. Die allgemeine deutsche Theaterausstellung, die in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres zu Berlin stattgefunden hat, ist von seiten der Generaldirektion der Stuttgarter Hoftheater durch eine Sammlung befreit worden, deren Reichhaltigkeit und Geschicklichkeit allgemeine Beamerbung erregt. Auch in diesen Blättern ist darüber mehrfach berichtet worden (Nr. 502, 510, 560). Dieser ebensoe Erfolg hat den Plan gezeitigt, die in der Reichshauptstadt vor einer berühmenden kleinen Anzahl Württemberger Freunde, jdw örtliche Kollektivausstellung in der Reichshauptstadt zu wiederholen und sie so dem gesamten einheimischen Publikum zugänglich zu machen. Bei der Bewilligung dieser Idee ergab sich eine Erweiterung und Vereideung der ursprünglichen Ausstellung nach verschiedenen Richtungen von selbst. Wie es zu gehen pflegt, wurden viele Fehler von merriolen Theaterreriquen erst nachträglich erkannt. Andere Privatpersonen, wie auch öffentliche Anstalten, die Bedenken getragen hatten, kostbare Bilder und denkmale nach Berlin zu verbringen, nahmen keinen Anstand, ihr Museum für den näher liegenden Zweck zur Verfügung zu stellen. So erreichte neben dem Berliner Ausstellungsbefondene zweite höchst bedeutsame Auseinanderstellung von Kunstsärgenständen als Vergangenheit und Gegenwart, die gewissermaßen ein Mikrocosmus der biegeen Ausstellungsbefunder bildet. Als sehr erfreuliches Ereignis darf es betrachtet werden.

der monche Besitzer von Erinnerungsstücken, die nicht bloß zur Ausstellung gelehren, sondern der Kal. Generalintendanten als Schauspiel dauernd übergeben haben. Damit ist ein Grundstock zu einem künftigen württembergischen Theatervolumen eröffnet, das, in irgend welcher Form auf die neuen Bühnenhäuser angegliedert, sich an einer Schauspielwelt unserer Heimat entfalten könnte.

Der Entstehungsweg unserer Ausstellung entsprechend, zerfällt sie in den bereits zur Ausgabe gelangten Catalogus in zwei Hauptteile. Der Soale selbst ist der ursprüngliche Berliner Schauspieltheater, das Reisungskomödie durch gelbe Einführungstafeln gemacht. Natürlich konnte beim Aufbau, mit dem historischen und sittlerischen Rückblicken maßgebend gewesen, die Trennung nicht ausreicht erhalten, umfassen, die beiden Abteilungen zu einer Einheit verschmolzen werden.

Unter den Ausstattungsgegenständen prangt wieder weithin
höher der große, wahrscheinlich von Antonio Colombe ge-
schaffene Taubenturm, der den Theaterbrand von 1802 über-
lebt hat, und dessen treffliche Komposition wie leuchtende Kar-
ikatur lebendig in Berlin angestellt worden ist. Die schönen
Bronzefotostatümen, die vor eisigen Jahren in den Beisitz
des Saksenherrenmuseums übergegangen sind, haben durch
schöne Stücke aus den gegenwärtigen Garderobebewohner
des Schlosses vollkommen Erneuerung gefunden. Bassen
und Bühnenteile, kostbare Dekorationsgegenstände und Meini-
ng Material zur Veranschaulichung der Antikenpräparaten
sind ihnen zum weiteren Studium des Bühnenapparates der
Antike. In besonders glücklicher Weise sind für die hiesige
Ausstellung die Originale gemäß der veröffentlichten
Werke dem Delibenschen Schubart-Portrait, den drei
Ecktori (Windpfeifer, Seidemann, Sonnlein) und den
drei Drück-Gäldern aus älterer Zeit jetzt noch ein reiz-
volles Gemälde von Chr. Goell, Schid, Thorl. Koseff (die
Stimme) unter König Friedrich darstellend, Hünsteiner's
Porträt von August Junckermann in der Würde des Oberhof-
raten und mehrere Bilder des unberührten Sachsenfuß und
Glockenspiels August Gertel zu sehen. Vor allem aber werden
zwei hervorragende Don Juans, zwei verschiedene Zeitalter und
zwei konträrstiftende Aufzügung repräsentierend, die Auf-
merksamkeit fesseln. Der eine der Geschöpfkunst Ritschel, der
glänzende deutsche Don Juan vor einem hohen Jahrhundert,
der andere, der noch heute gerne gehörte v' Andrade, der glän-
zende Typ des südländisch-eleganten Don Juan; dieser ein
Sohn des berühmten Segezienenköniglings Marz Sébast
aus den Behnern unserer Gemäldegalerie (als „weicher Andrade“ oder „Champagnier“) wohl bekannt, jener vor
der hand Kornbecks und im Privatbesitz von Prof. Franz Bi-
schler in Freiburg, der das Porträt erst jetzt durch den hiesigen
Kunstmeister Hanmer restaurieren ließ. Von derzeit an der
ausgestellten Kunstsammlung kann in Berlin nur in
seinen Originallösungen Böls als Herodes (von Bruno Möh-
r) die Riecke (von Böllmann); jetzt haben sich Emil Holm als
Abdullah (von B. Bong) und Waldemar Krause im „Nach-
tisch“ (von A. Jauré) hinzugetan. Keutners Solome-Ge-
stalt und Majoiters Süsse bringen uns Anna Suter
wunderbare Erinnerung. Auch Rainis Totemasse ist auf-
gestellt, wie auch sonst Namen großer Künstler, die als Gäste
auf älterer Bühne eingeführt sind, im Katalog Platz gefunden
haben. Da ist z. B. Sommerfänger Anton Schott als Niemand
und da Koch, von dem bekanntem Historienmaler Louis

schisch, auf die Zeichnungen und Aquarelle, Stiche und Aquatinten, Daguerreotypien und Photographien näher einzugehen. Das gesamte Hoftheaterpersonal des 19. Jahrhunderts ist so gut wie vollständig vertreten. Dem Kunstschatz durch die dem Verkauf gehörenden Karikaturen, meist von Prof. C. Überlinier hergestellten Karikaturen, fehlt leicht. Einiges wurde es viel zu weit führen, wenn vor den mehrfachigen Drucken und Handschriften auch nur das Allerbeste herausgehoben werden sollte. Nur auf das Schlußstück der Erstanführung der "Joumelié" am 18. Februar 1795 hergestellte Texturk ist im Feste hingestellt. Henner ist auf ein Bitttheil vom Oberapotheknmeister Eichstaedt und dem Regierungsrath von König Wilhelm I. nach dem Revolutionsjahr 1848, das Hoftheater, dem damals vom Namen des Monarchen über die Dalmat. seiner Unterthänige die Auslösung drohte, als königliches Institut zu erhalten. Die zahlreichen wertvollen Manuskripten sind unter anderem durch die Portätur der zur Einweihung des umgestalteten Aufbaustheaters i. J. 1846 gegebenen Gesellschaft "Sakko" mit Ruff von Lindpainter und Text von Zinn sowie vermerkt worden. Die Modelle der Hofbeamter Gabriel und Saad zu diesem Umbau, der Hofbeamter nicht ausgeführten Hause von Thorel aus dem Jahre

1833, vor allem aber Professor Max Bittmanns Modelle und Blöcke den beiden neuen Hoftheatern dienen der allgemeinen Aufmerksamkeit von vornherein sicher sein. Von Kuriöositäten seien erwähnt; der Inhalt des ersten im Februar d. J. bei der Grabrede für das neue Kunstmuseum zu Tage gehörte einer Lufthausrundsteine und ein aus den beiden großen Theatertoren von 1802 und 1802 geretteter Kontrabass der noch immer im Gebrauch ist. Endlich sind wie in Berlin so auch hier, die auf das wohl bekannteste Düsseldorfer Viehtheater bezüglichen Schädel des dortigen Wildschweins zu sehen. Dieser historisch-kunstlerischen Abteilung in ihr hohem Grade die Schönheit befriedigt, schließen sich allerhand praktische und theoretische Vorlesungen an. Bild- und Buchausstellungen werden gezeigt, Lichtbilder und kinematographische Aufnahmen weihen in die Künste und Wissenschaften ein. Vorlesungen aus älteren Bühnenwerken durch erste Schauspieler Bühne bringen in Erinnerung, woran sich unzählige Vorleser ergraut haben, wissenschaftliche Kontrakte berufenen Fachmänner beleuchten das Bühnentheater und was damit zusammenhangt von den verschiedenen Seiten. So soll durch diese Ausstellung nicht nur die Freude an der Theaterkunst gesucht und vertieft, sondern auch das Theaterviertel den komplizierten Theaterbetrieb gehoben werden. Nur wenn dadurch erreicht wird, daß in unserer Stadt und in unserem Lande die Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Theaterschaffern sich immer inniger und herzlicher gestalten, so werden für die Verantwortlichen des Unternehmens für ihre Würde gewiß reich belohnt fühlen.

Alte Stuttgarter Theaterstâne.

Bon Dr. Julius Baum.

Zu der Theaterausstellung, die am 25. April im Königsbau zu Stuttgart eröffnet werden wird, sind drei große Holzmodelle zu sehen, die bisher, nur von wenigen geliehen, in den Räumen der K. Bau- und Gartendirektion aufbewahrt wurden. Sie erinnern an ein wichtiges Kapitel aus der Baugeschichte unseres Hoftheaters und werden daher die allgemeine Aufmerksamkeit zweifellos in hohem Maß auf sich lenfen. Ein formell nach Krauß, Das Stuttgarter Hoftheater, 1908, S. 119 f., sowie den Aufsatz von Max Voß im Schädel, Merktur vom 19. April (1911) hatte Stuttgart im Beginn des 19. Jahrhunderts zwei Theater. Zur großen Vorstellung dienten die entsprechend hergerichtete Saal des Lusthauses, für kleinere das noch dem Abriss des Neuen Hauses, des ja zuletzt auch für Bühnenscènes eingerichtet worden war, an der Seite, etwa gegenüber dem heutigen Wilhelmshaus, errichteter kleiner Theater. Dieses brannte am 17. Sept. 1802 ab. Da es mit der Anzahl zu Neubauprojekten eingesetzt, bestand es im Jahr 1824 durch den nochmaligen gründlichen Umbau des Lusthauses ihre endgültige Erledigung unter J. Tenschner die lange Spanne Zeit verlor, doch mancher ei Blätter entwegen würden. Merkwürdigweise haben die wichtigsten von ihnen noch niemals die Öffentlichkeit beschildert.

Zunächst half man sich für die kleineren Schauspielaufführungen mit einer Interimsbühne. Hofdammeister Nicolai Thouré erbaute das als Reitsaal dienende sogenannte Equitons im alten Schlossgraben für Bühnenweide einrichten. Am 2. Jan. 1804 wurde das bescheidene Haus, das keinen bildnerischen Schmuck durch Säulen etc. erhalten hatte, eröffnet. Es war indes so klein, daß das Lusthaustheater kaum noch auf weit mehr als vor dem Brände benutzt werden mußte, was, in Unbedrängt der doch auch nur notdürftigen Anpassung des Renaissancegebäudes an seine neuen Aufgaben zu mandieren und Umgestaltungen einzuführen. Man halfs sich, so gut man konnte. 1808 wurde das kleine Schauspielhaus erweitert, es den nobelsten Ansprüchen damit immer noch nicht genügte, bis König Friedrich 1811, es von nun an nur noch als Redoutensaal zu verordnen. Das Lusthaustheater wurde von Thouré in neoclasisches umgebaut und 1812 wieder eröffnet. Aber auch diese Lösung war noch nicht endgültig. Gründlichlich hielt man daran fest, daß das Lusthaustheater für die Freizeitgenossen, ein neues Schauspielhaus noch zu errichten.

el. Endlich, nach 20 Jahren, 1833, trat man der Bernois-
schaft der Würtz näher. Thoreut hatte inzwischen nicht auf-
gehört, sich mit Theaterentwürfen zu beschäftigen. Aber nun
wohl er auch durch andere öffentliche Bauten, wie das ent-
zündende Kurhaus in Cannstatt, sich als einen Timstler von
ungewöhnlichem Geschmack ausgewiesen hatte, sollte es ihm
nicht beizischen sein, den Plan, der ihm so früh am Herzen
lag, zu verwirklichen. Er wurde zusammen mit zwei weiteren
Künstlern, dem älteren Salvi und dem jüngeren Antoni,
zu einer Konkurrenz für den Neubau des Schauspielhauses an
der Stelle des Redoutensaales, d. h. zugleich des späteren Lö-
nigbaus, eingeladen und — unterlag. Neben dieser Konkur-
renz ist nie etwas in die Lessenschleife gedrungen. Über die
Pläne der drei Architekten liegen noch heute in den Räumen
der Staats- und Gardendirektion — die wichtigsten sind in der
Theaterausstellung zu sehen — und zu den Empfehlungen Thoreuts
gehört daß eine der beiden eingingen erwähnten Modelle
Wenn wir hörten die Pläne nebeneinander betrachten, so mischt
sich mir zueben; Thoreut hatte in dem vornehmen Italiener
den unter Zond mit zwei so edlen Schöpfungen, wie der Grab-
kapelle auf dem Rotenberg und dem Schloßhofe, beschenkt
hatte, einen gefährlichen Nebenbuhler. Es wird mit
einer Ironie des Schicksals, wenn wir erfahren, daß Antoni, der
Wernerbeer der wortl. Architekt, den Preis erhielt, und daß
die Ausführung des Projekts nur an den sehr hoch vermechanisch
kosten scherzte (vgl. Winterlin, Württembergische Kunst
1895, S. 423).

Bergleiden wir die drei Entwürfe miteinander. Schon die Lagepläne sind charakteristisch. Salucci und Thouriet, in streng monumentalen Gesichtmaß erzeugt, stellen ihre Bauten in die Mitte oder des Kreisenzentrums und betonen damit die Geschlossenheit des Platzbildes. Janith, einer freieren Schulungsumfassend, erscheint einen Bau in der Art der Künstraße und gibt damit den Anstoß zu der endgültigen unresümmbaren Gestaltung des Schloßplatzes. Salucci passt sich in den breit gebreiteten, dreieckigen Raum seines Theaters ganz der vornehmen Architektur des Kreisenzentrums an. Thouriet projektiert, in Anlehnung an das Colosseum, eine im Halbkreis vorpringende, strenge Hoffassade, zweigeschossige Paläode (einerseits verbunden mit der durch den neuen Umbau so leicht verunstalteten Hoffassade des Mainer Theaters). Janith sieht die dreigeschossige und etwas breiter gehaltene Hoffassade seines spä-

teren Wilhelmtheaters. Nicht minder bezeichnend für die verschiedenen Herkunft und Schöpfung der Künstler ist auch die Gestaltung des Inneren. Aus dem langgestreckten Befestigten Saalraum gelangt man in einen relativ großen Zuschauerraum mit 5 Rängen, noch ganz in der Art der Anlagen von 18. Jahrhundert; die Tiefe der Bühne ist umso geringer. Gegenüber diesem Künstler, der noch die so gute und berechtigte Bühnentradition des *ancien régime* vertritt — deformiert ist das Münchner Künstlertheater jetzt wieder daran aufzurückgekommen — proklamieren Thouriet und Zanth die Tiefe, die Illusionskunst. In der Gesamtanlage geht Zanth noch einen Schritt über die beiden anderen hinaus, indem er in einer architektonisch nicht eben berücksichtigten Weise einen Konzertsaal mit dem Theater verbindet. Dieser Konzertsaal, der unfehlbar einem Bedürfnis entspricht, könnte die Loge halb vor allem zu Gunsten Zanths gesehen zu haben. Künstlerisch bleibt er weiter hinter den beiden älteren Meistern zurück, nicht nur in der Dekoration noch pompejanischen Charakter, auf die er sich so viel angewießt hat; wie nobel wirkt daneben, zumal *corbeia*, die kühlig flüssige Ausstattung des Thourietischen Theaters, die man jamaal am Modell, studieren mag.

Es sollte jede der Projekte sein Bewenden haben. An der Stelle des Reboulenfaals wurde später von Veins der Kämpf-
bau errichtet. Das Lusthaustheater aber mußte, nachdem man den Gedanken an ein eigenes Schauspielhaus endgültig
ausgesetzt hatte, in den vierziger Jahren nochmals einen
grundlegenden Umbau unterzogen werden. Das zweite der aus-
gestellten Modelle, von Gotha und Gabriel, zeigt, wie man sich
diese Umgestaltung dachte. Sie wurde, mit geringen Ver-
änderungen, nach dem Modell ausgeführt. Sein Ändlich wird
manchen Stuttgart wohlmüsig an das am 19. Jan. 1902 ab-
gebrannte Theater erinnern, an dessen Stelle nun ein neuer,
stolzer, der Kunst gewidmeter Bau seiner Vollendung ent-
gegengeht.

Der Flugversuch des Schneiders von Altm vor hundert Jahren.

* Hundert Jahre ist es jetzt her, da erschien im „Schwäbischen Merkur“ vom 28. April 1811 folgende Anzeige:

Ulm, den 24. April. [Please add Machine.] Nach einer unglaublichen Mühe in der Zeit mehrerer Monate, mit Auspostierung einer sehr berüchtigten Bedrohung und mit Einwendung eines tauschen Studiums der Wedanit, hat der Unterzeichner es dahin gebracht, eine Neug Maschine zu erfinden, mit der er in einigen Tagen hier in Ulm seinen ersten Versuch machen wird, an dessen Gelingen er, bestützt durch die Stimme mehrerer Kunstdenker nicht im Geringsten zweifeln zu dürfen glaubt. Von heute an ist die Maschine bis an den Tag des Versuchs, der nebst der Sündre in diesen Blättern genau angezeigt werden wird, hier im Saale des Gast Hofs zum goldenen Kreuz jedem zur Ansicht und zur Prüfung ausgestellt. — Berliner.

Der Unterzeichner dieser Anzeige war der am 28. September 1771 zu Ulm geborene Schneider Albrecht Ludwig Herlinger, der unter dem Namen „der Schneider von Ulm“ in der Folge zu einer tragischen, soll legendären Verübung gekommen ist.

Der Schreiber von Ull holt Albrecht probiert,
Dass jen der en Teufel in D' Donau neigsticht.

Der Ringversuch erfolgte freilich nicht „in einigen Tagen“, wie die Anzeige angeklungen hätte, sondern erst am 30. Mai, bei Gelegenheit eines Besuchs des Königs Friedrich von Württemberg in Ulm. Die frühere alte Reichsstadt war erst kurz vorher württembergisch geworden, und der Landesherr stattete in diesen Tagen den neuen Teilen seines Staatsgebietes seinen ersten Besuch ab. Da rings natürlich hoch her in Ulm, und Breslauer nützte fröhlich die günstige Gelegenheit des großen Menschenaustritts aus. In einem 1813 im Druck erschienenen Spottgedicht von Dr. Benedict von Baumann heißt es:

Abessen brachte gar witzig und schlau
Der selene Künstler sein Flugwerk zur Schau,
Und holte damit sich ein artig Stück Geld,
Es hatte hier nicht an Gästen gefehlt.

Am Abend des 30. Mai 1811 wollte Berblinger von der Alberbestie am Günstor, die heute noch den Feinden als die denkwürdigste Stelle gezeigt wird, seinen ersten Flugversuch wagen. Eine große Menschenmenge, darunter der König, der Kronprinz und andere hohe Herrschaften, waren zugegen. Doch über der Donau, neben dem früher hier vorhandenen bedrohlichen Erfer, gerade über dem in Stein gehauenen Fleischabholz, den man vom leeren Ufer aus sieht, war ein hölzernes Gerüst errichtet. Die Flugmaschine scheint ein nach dem Vorbild von Niedermannsfliegern gearbeitetes, mit Stoff überzogenes Gefäß gewesen zu sein. Das geht auch aus dem Gedicht Wagenmanns hervor, das sich ziemlich genau an die Latzhänen schallten zu haben scheint. Dort heißt es:

Die Albermanns bot dem neuen Star
Zum Zweck das simmelsche Formular;
So wurden zwei Kläger sehr lästig erledigt:
Aus weitem und reitem Tasse gewählt.

Als einen „Gießleger“ also wurden wir Berblingers Maschine nach dem heutigen technischen Sprachgebrauch wohl als bezeichnen können. Wie Berblinger, nach Bodegmann mit weißem Kleid und roter Schärpe angezett, aus Fliegern gehen wollte, brach angeblich etwas an einem Flügel. Er bat deshalb um Aufstellung auf den nächsten Tag. Die Menge ging murrend und klopftend aneinander. Am folgenden Vormittag, den 31. Mai, rührte Berblinger — so erzählt Schultes in seiner Chronik von Ulm — seinen Bericht wiederholen. Der König war wieder abgereist, aber die Brünzen waren noch da. Die Zuschauermenge harrte gespannt der kommenden Dinge. Klöhlich läutete Berblinger von seinem Gerüst herab in die Donau „wie ein eiserner Vogel“. Man lög, er habe eines

Slog erpalten, der er auch dessmal wieder geopfert wurde. Ein
Roden nahm den ungünstlichen Flieger, der dem Exzellenz
nahe war, auf. Wagenmanns Gedicht schildert die Vorgänge
folgendermaßen:

Leichenfrau Seubert Ww.

wohnt jetzt
Leonhardsgasse 2 III c, Stuttg.
Tel. 3473, Einzugs-Bücher.

Kuranlage Jägerhaus

bei Eßlingen.

Freundliche Zimmer für Kurgäste, gute
Speisen u. Getränke, schöne Gartens-
anlage am Wald, große Gartenhalle
für Vereine u. Gesellschaften
empfiehlt J. E. Ott, Teleph. 242.

Liebenzell.

Pension Volzer.

Schöne, sonnige Höhen-
lage, direkt am Wald.
Ideal für Ruhe u. Erholung.
Groß. Garten.
Keine Rüche, außerannt
vom Verpflegung. Vorpetto
durch die Tochter Friede-
rike Volzer, Tel. 27. (1)Jugendheim Heidelberg (Dr. Grau).
Heilpädagogische Spezialschule für
Schwerhörige Kinder.Gal. preuß. Statio-medaille 1908.
Vorläufe, Polstühle u. Mittel-
schulbildung. Sommergartenlager u.
Beginn d. Gartenkurses 2. Mai.
Von 10. bis 12. Uhr, vorgl.
Grotte d. d. Zeit.

Bad Nauheim

Hotel Europäischer Hof.
Altrenominiertes Haus. Allerbeste
Lage. Vollständig renoviert. Niedrige
Preise. Man verlangt proppft durch
den Besitzer O. Hauff.Paris-Grand Hotel Bergero
u. Maison Blanche
32 & 34 rue Bergère, Tel. Adr.
Hotelerie-Paris. Im Zentrum des
Geschäftsviertels und in der
Nähe der grossen Boulevards,
der Börse und der hauptsächl.
Theater. — Diners u. Soupers
an separaten Tischen. Letzter
Konferenz-Pension von 12 Frank an.Für Zuckerkränke und
HirernenleidendeDr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Süßung direkt emp-
funden, Preis M. 5.— u. 40.—
Zu haben in Apotheken.
Dr. J. Schäfer, Barmer.
Belohnende Broschüre gratis.Fst. Marronsglacé-Speisen,
glac. Früchte - Wiess - Blaumen-
din. Chocoladebonbons täglich frisch
empfiehlt bestens.
Konditorei Beutter - Stahl,
Gäte Reinsburg, Stuttgart.Erste
Elsässerreste-
Manufaktur
Lucien Levy & Frères
Mühlhausen i. Elsass
— Beste Bezugssquelle für —
Weiß- und Baumwoll-
Stoff-Reste.Billige Preise, reelle Be-
dienung, frische Bie-
derung. — Nur für Wiederverkäufer ::
Man verlangt Preissätze.Schöne Damen-
und Herrenkleider abgelegte, bessere
Kinderkleider, jenseit. Schuhwerk
aller Art, Kaufhaus in bekannt
höchsten Preisen und kommt ins
Haus Frau Teuchster,
Trotzstraße 11, Teleph. 7421.Heirats-
Familien- Auskünfte
an allen Orten, distl.: unauf-
fällig. Vermisch. Mitgli. Vor-
auf, Vor- u. z. Welt-Auskünfte
"G. o. b. u." Nürnberg
Tel. 1390, Wunderstraße 24. (2)UMSONST ERHALTEN SIE

Meisterhafte und sauber
industriell-fabrik. Krankenheiligen
Wirtschaftsförder-Reisekarte
und Rohwaren
und Leinwandwaren
etwa der Fabrik
Julius Weiber-Grimma 1aGegen
Krampfhusen,
sowie schleimhafte Katarrhe empf.
die schleimhafte Katarrhe empf.
Dr. Lindemann's Salus-Bouillon.
Zugleich gutes Wagenmittel! In
Sachthäfen ab 1.—, in Beuteln
25 u. 50.— in den Apotheken und
Drogerien, sowie durch
Dr. Lindemann, Sanitätsgeschäft,
R. Holl., Stuttgart, Königstraße 6

AUTOMOBILE

LA-BUIRE VERMOREL

4 und 6 Zylinder

Der „La-Buire“, 6 Zylinder, hat sich durch seinen **geräuschlosen, ruhigen, geschmeidigen** Gang, seinen **geringen** Benzin-Verbrauch und Pneuverschleiss einen Weltruf erworben.

Als Bergsteiger unerreicht.

VERKAUFSMONOPOL für DEUTSCHLAND

Gebr. MEYREL, Colmar.

Stanislausstrasse 43 — Telefon 599.

Kessler Sect

G.C.KESSLER & CO Königl. Hof. ESSLINGEN

gegr.
1826.

Vertreter für Gross-Stuttgart: Carl Spangler, Landhausstr. Nr. 95.

Telephon Nr. 4623.

General-Agentur des
Österreich. Lloyd und Austro-American
München = Weinstrasse 7Österreichischer Lloyd, Triest
Sdiene nach Venedig, Dalmatien, Griechenland und Türkei, Aegypten, Palästina u. Syrien, Indien, China, Japan.
Ausführliche Spezialbrochüren für jeden Bericht.Vergnügungs-Fahrten
mit der Luxusjacht „Thalia“
des Oester. Lloyd:
V. Hand um Italien. Von Triest,
20. Mai, bis Genoa, 2. Juni, bis Roma,
Riviera, Taormina, Salerno, Neapel, Cisalpien (für Rom), Genoa, Salerno, Neapel, Roma, 2. Juli, Salerno, Cabin, Langara, Donau, Austria, Salerno, Neapel, Genoa. Fahrpreis mit
Verpflegung von 10.— bis 410.— an.VI. Nach Spanien und Nord-
afrika. Von Triest, 1. Juni, bis Genoa,
1. Juli, Sizilien, Barcelona, Valencia,
Gibraltar, Gibral, Tangier, Dakar, Salerno, Neapel, Genoa. Fahrpreis mit
Verpflegung von 10.— bis 410.— an.VII. Zur römischen Ausstellung
nach Sizilien und Dalmatien. Von Genoa 6. Aug. bis 23. Aug.,
Cittanechia (für Rom), Neapel, Messina, Syracuse, Korfu, Cattaro, Ragusa, Triest,
Zypern, mit Verpflegung von ca. M. 315.— an.
Sandausflüge durch Koef. Wien.
Spezialprogramme.Austro - Americana, Triest
Regelmäßiger Passagierdienst zwischen Triest und Italien,
Griechenland, Spanien, Nord- und Südamerika.
Kürzeste Abfahrt von Triest nach New-York über Patras,
Palermo, Algier:13. Mai: D. „Oceania“ 20. Mai: D. „Allion“.
Buenos Aires über Almeria, Las Palmas,
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo:

18. Mai: D. „Atlanta“ 1. Juni: D. „Sofia Hohenberg“.

Vergnügungsfahrten im Mittelmeere mit großen Dampfschiffen.

Dampfern der transatlantischen Linien.

Kostenlose Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten.

Auskunftsstelle für den gesamten Reiseverkehr in Österreich

sowie die 1. österreichischen Staatsbahnen.

Berreiter in Stuttgart:

H. Anselm & Co., Friedrichstr. 32,
Passage Bureau Rominger, Königstr. 35.Freudenstadt
Hotel u. Pension BössleSpezialhaus für Geschäftskreisende u. Touristen.
Beliebter Aufenthalt z. Schwarzwald-Sommerfrische.
Neuer Inhaber: Ch. Fr. Mayer,
früher Hotel Marquardt.

VERMOREL

820 P.S., 4 Zyl., Bohrung 74, Hub
120^{mm}, 4 Geschwindigkeiten, erst-
klassiger Wagen, komplett mit
Torpedo-Karosserie, 3 Türen,
amerikan. Verdeck, Windschutz-
scheibe, kompl. Belichtung. Ein
Jahr Garantie. Mk. 6200.—.

Paris 1900 : Grand Prix : 1904 St. Louis

Schiedmayer-

Flügel
Pianinos
Harmonium
Pianola-Pianos
Original-Pianolas

Großes Auswahl
in jeder Preislage

Telephon No. 154

Gelegenheitsklaviere stets am Lager
Stimmungen n. Umlaufsch. Reparaturen
Klavierinstrumente für hier und auswärts zu billigen Preisen
Auf Wunsch sequestre Zahlweise

Stammhaus in Stuttgart
Neckarstr. 12, Eingang Eckhaus.

Filialen in
Berlin und Frankfurt a.M.

Grösste Fabrik des Namens.

Böblingen 470 = Waldburg 520 m

Abwechslungsreiche, schön ländliche Waldspazier-
gänge, reitender, gutes Radwanderland, sehr
Gästezimmer, Gastwirtschaft, kein Apotheke. Eine
Gästehalle, machine Küche. Bittenlassen kann in der
Räume praktische Wohnungen können um billigen Preis
ermordern werden. Die Fahrt Böblingen-Wald im
Schönbuch bietet Gelegenheit zu herrlichen Aus-
flügen in die Schönbuschwaldungen. (1)

Zu weiteren Auskünften ist gerne bereit
Stadttheater Dingler.

Frühlingsaufenthalt.
Weggis
in herrlicher geblümter Lage

Hotel & Pension Felsberg

a. Vierwaldstättersee.

Prachtvoller Neubau. Große gedeckte Veranden. Schöne Gärten am
See. Prima Küche und Keller. Pension von Frs. 6.— an. Komfort-
Arrangement. Prospekt auf Verlangen. Zweiggeschäft: Vierthalb Engel-
begr. Empfiehlt sich hoch. E. R. Hartisch. (Ue 9935)

Kappennau
Solbad u. Luftkurort

Stadt d. Elektrizität Heidelberg-Heilbronn.
Unt. d. Prokurator J. K. der Ursach, Lahn v. Baden.

Kurzeit 1. Mai bis Ende Oktober.

Neuerbautes Solbad, höchstradige Sole, Sol-, Kohlenbäder, Dampf- und Moorbäder, Douche und Inhalation. Gänsehaut, Hei-
lige Quelle, Mineralwasser, schwefelhaltiges Lehm-
therapie, Knochen- und Gelenktherapien, Skrophulose, Radulf, Frauenkrankheiten usw.
Schöne Anlagen und Hochwälde. Herrliche Aussicht auf die Neckaralb. Gute Ver-
pflegung in mehreren Gasthäusern a. Pensionen,
sowie bei Privaten.

Prospect-Auskunft erhält d. Bürgermeisteramt.

Bad Kissingen
Bekannt gutes Haus
Elektr. Licht

**Hotel und Pension
Englischer Hof**
Bes. Ch. L. Zapf.

(1)

Beispielloser Erfolg

in den bedeutendsten Osterfernfahrten.
 Berlin-Leipzig-Berlin | Breslau-Lissa-Breslau
 300 km. 210 km.
 Huschke-Berlin | Ernst-Breslau
 Schulze-Teitow | Francke-Leipzig
 Rotnick-Berlin | Rosenhan-Leipzig
Erster Zweiter Dritter
 sämtlich auf

Dunlop

Pneumatik.

Paris-Roubaix 266 km
 Unter 120 Teilnehmern
 von den ersten zehn
 gewonnen auf Dunlop
 sowie mehrere Rennen über kürzere Distanzen.

TURBINEN

für alle Gefälle und Wassermengen :: Grösste Leistungsfähigkeit

Escher Wyss & Cie., Ravensburg (Württbg.).

In den Fabriken der Firma in Zürich und Ravensburg bis jetzt 1800 Turbinen mit zusammen 1 700 000 PS ausgeführt, mehr als irgend eine andere Turbinenbaufirma, für Gefälle von 0,6 m bis 930 m. Gründung der Fabrik in Zürich 1805, in Ravensburg (Württbg.) 1857.

Teleph. 3186



Teleph. 9142

Wilh. Gallion

Stuttgart

Königl. Hoflieferant. Büchsenstrasse 20 A.

Bietigheimer Germania-

Linoleum

Stückware :: Teppiche
Läufer :: Vorlagen

B. Klinckerfuss

K. Hofpianoforte-Lieferant, Stuttgart, gegr. 1839.
Flügel, Pianinos, Spielapparate.Alleinvertreter für Württemberg und
Hohenwollern von

C. Bechstein, J. Blüthner

Steinway & Sons, Steinweg Nachf.

Schwechten, Schmidt, Thürmer u.a.m.

"Welte-Mignon" vollendetes
Künstlerspielapparat.
Stimmungen * Umtausch * Reparaturen.
Mietinstrumente zu billigen Preisen frei in Stimmung erhalten.



Obstbautechnische
Auskunftsstelle.
Anfragen von Obstgätern,
Haus-, Villen-, Gewerbe-,
Spätobstgätern, etc. Einfach,
Kostenansicht billig.
leichtender Katast. prath.

W. Aldinger, Obbaum-Feuerbach-StuttgartGroße Vorräte in Formelblättern, Obstholzstämme all. Obstgä-
tungen, Beerenobst, Rosen, Koniferen, Alberblumen, Ziersträuchern etc.

Polarfahrt 1911

18. Juli — 16. August
mit Dampfer
GROSSER KURFÜRST

10 Tage auf
Spitzbergen

Wiederholung d. vorjährigen hoch-
interessanten Route des Lloyd-
Dampfers MAINTZ auf der arktischen
Studienreise des
GRAFEN ZEPPELIN.

Preise: M. 1500.— u. mehr

Prospekte u. Platzbelegung durch
den

Norddeutschen Lloyd

(1) BREMEN

Abt. Passage, Vergnügungsfahrten
und dessen Vertretungen
in Stuttgart: Passage Bureau
Rominger, Königstraße 33.

Juwelen Detail & Export
Gold & Silberwaren
Infolge Engros-Einkaufs
für mein eigenes Haus in Mexico
vorteilhafteste Bezugsquelle
E. Sommer Inh. Hch. Rupp
Canstatt, Badstraße 9, beim Wühlemplatz, Tel. 81
Pracht-Katalog kostenlos.

Hautjucken

bedauern Sie von bartnaudigem
Hautjucken
bedauern Sie, doch Sie durch den über-
mächtigen Druck gepeinigt, Arme u. Beine
mit den Rädern bedeckt müssen u.
leinen Schlaf finden verdröhnt Ihnen
Dr. Koch's Ribitabfe
sofort Erleichterung. Zopf 3 & 3.—
Ad. Mit. co. 100 Bornylac, 10. Muo.
Maid 20. Glyzer. 10. Pb. no. 2
Stuttgart, Schwaben, Württ.
und Adler-Apotheke. (2)

Korpulen +

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnen-Zehrur.
Preisgekörnt mit gold. Medaillen u. Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendlich schlank,
etwa wie ein kleiner grätziger Fallo. Kein
Haarmittel, kein Glycerin, kein Soda, kein
Entzündungsmittel für kompetente gesunde
Personen. Aerell empfohlen. Keine Diät, keine
Änderung d. Lebensweise. Vorge. Wirkung:
Paket 2,50 M. in gegen Postamt, od. Nach.
D. Franz Steiner & Cie., Berlin 158,
Königgrätzeral. 66.
Zu haben in Stuttgart: Graf.
Eberhardbau-Drogerie, Eberhardstr. 10



Original Remington-„Wahl“

Schreibmaschine

Sie schreibt
Sie addiert
Sie subtrahiert
gleichzeitig

Prospekte auf Wunsch — Vertrag kostet nichts

Glogowski & Co.

Hofflieferanten

Stuttgart, Roeststr. 7.

Tel. Nr. 5424.

Herwarth von Bittenfeld'sche Gutsverwaltung
Oberkirch i. Baden :: Weinbau und Weinkellerei
empfiehlt

Badische Weiss- und Rotweine

Spezialität:

Renthtäler und Durbacher Qualitätswein
echte garantierte naturreine Bordeaux- und Tiroler Weine
Preisliste gratis und franko.

20 Würzburger Hühneraugenmittel
ist das best. Der Därkeller Dr. H. Unger ist
auf jedem Souver. angegeben. In Stuttgart:
Reihen & Scholl, Königr. 66. Hirsch-
Schwanenapotheke etc. Pfennig

Gas- & Wasserleitungsgeschäft Stuttgart

G. m. b. H.
Telephone 200 und 1898 STUTTGART Ecke Calwer-
und Langestrasse

Centralheizungsanlagen

mit Wasser und Dampf

Etagen-Heizungen

Magerkeit +

Seine, sehr flache Formen, baumziale
Säule durch unter orientalisch Ricci-
stil „Gulheria“ gel. gleich preis.
Hamburg 1901. Berlin 1902. Wien 1903.
London bis 30 Pfund Zusamme, garantiert
unverdächtig. Steng reed — fein
Geflecht. Stiel Tonfuß. Farben
zu wünschen. Preis je Pfund 10.— oder
Rundstiel. Selt. Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.

B. Franz Steiner & Co.,
Berlin 218, Königgrätzeral. 66.
Sie haben in Stuttgart: Graf.
Eberhardbau-Drogerie, Eber-
hardstr. 10.

bei einer Mutter, die ihr Kind in über eilid nach der Geburt stillt, bestellt, ohne daß es § 25 Abs. 2 in Betracht gezogen werden kann, erzielt eine Gefährdung der unteren Strafstrafe für bestimmte Fälle erwünscht. — 9. Erfüllung oder Beihilfe dazu von Personen, die zur Begehung ihres Geisteskrankhauses oder aus Sicherheitsgründen bedrohtlich in eine Irrenanstalt überwiesen worden sind. Mit Sicherheit hatte der Auszubau, wie Geheimrat Weßlinalrat Dr. Cramer-Göttingen in seinem Referat über die Frage ausschließlich, beschlossen, nur Leisähe, keine formulierten Gelehrtenparagraphen aufzustellen. Bei Predigt des Soes I hebt Cramer jedoch hervor, daß noch Ansicht der Psychiatrer der Begriff der freien Willensbestimmung fassen soll. Eine Erörterung entwidete sich erst bei Soes 8. Es gibt auch heute noch hervorragende Psychiater, wie Sieben, die die sog. geminderte Jurecundungsfähigkeit auch im flüchtigen Strafgefallen nicht berücksichtigt wissen wollen. — Willmann-Schelkelsberg hält hier seinen angeständigen Wortton: „Die verminderte Jurecundungsfähigkeit im Vorentwurf zu einem deutlichen Strafverdacht.“ Er ist nicht prinzipieller Gegner der Verurteilung der verminderten Jurecundungsfähigkeit, sieht aber eine Reihe von Gefahren bei der strengen Durchführung im Entwurfsvorfall und würde lieber Änderungen im Strafverfahren sehen. Die Begründung des Entwurfs geht teilweise von irriegen Voraussetzungen aus; sie übersteigt den bestehenden Einfluß der Strafe und unterschreitet die Beeinflussbarkeit dieser Gruppen und ihre Verbreitung. — Dangard tritt mit Einschränkung gegen die Aufnahme des Begriffs der verminderten Jurecundungsfähigkeit auf. Die Hauptfrage ist, woherhin mit den verminderten Jurecundungsfähigkeiten? — Uhlendorff bringt den eingangsgezeigten Standpunkt. Die Internierung darf nicht kategorisch auf eine bestimmte Reihe von Jahren festgesetzt werden, die verminderte Jurecundungsfähigkeiten müssen prozeßweise entlassen werden können, für manche dieser Fälle ist eine Strafe, eventl. sogar eine harte Strafe, das einzige Richtige. Bei den Gemeingefährlichen mit verminderter Jurecundungsfähigkeit steht auf dem Standpunkt, daß die Allgemeinheit vor ihnen geschützt werden muß, eventl. durch lebenslängliche Internierung. Erst in 2. Linie kommt dann die prakt. Frage, ob und welche Schwierigkeiten entstehen. — Prof. Dr. Gauß p-Tübingen erläutert, es liegt in der Natur der Dinge, daß wir nie eine reiflos befridigende Lösung finden. Er will, daß der Verein den gelegebenden Faktoren durch genaues Studium das Material an Hand gibt zur Beurteilung der Frage, wie viele Personen etwa in diese Kategorie gehören. Wären es sehr viele, so müßte der Staat jetzt schon daran gehen, besondere Anstalten zu bauen, die es ermöglichen, das flüchtige Gelehrte durchzuführen. — Moell hat die Schwierigkeiten, die der Durchführungs- des Antrags Haup entgegenstellen, hervor. Er hebt hervor, daß wesentlich ist, daß eben die Schule bei der verminderten Jurecundungsfähigkeit auch vermindert ist. — Ernst Meyer betont, daß die Verwahnsanstalten doch bessere Erfolge erzielen, als man nach den Erfahrungen Longards meinten. — Sommer-Wiehen weist auf, daß in den § 83 neben dem Begriff der Gesetzeskonstanz der der Geisteskrankheit, wie im V.G.B. eingeführt wurde; im übrigen sollte eingeführt werden der Begriff der verminderten Strafbarkeit. — Moell widerrichtet und behauptet, daß der Begriff Geisteskrankheit des V.G.B. kein nützlicher Begriff ist. — Reißer erklärt, man sei sicher, daß 1) die verminderte Jurecundungsfähigkeit entspricht einer verminderten Schulz, und daß sie 2) oft bedingt eine erhöhte Gemeingefährlichkeit. Die Frage würde am besten gelöst, wenn der Staat besondere Anstalten die Strafanstalten schaffen würde. — Ein Schlußantrag möchte dem hin- und hervergängigen Ende.

Ein Antrag Gaupp-Aßhausenburg will die Einsetzung einer Kommission, die ein jürgfältig ausgemachtes Material über Zahl, Art der verminderten Berechnungsfähigen und die dadurch bedingten Behandlungsarten studieren und dem Verein darüber Bericht erstatzen soll". In seinem Schlußwort vereit Kramer den Einwendungen, die in der Erörterung, namentlich von Lengard-Wilmersdorff gemacht werden sind, entgegen. Mit Satz III erklärt sich dann die Versammlung einstimmig einverstanden. Kämpelin wendet sich gegen den Antrag und schlägt statt dessen vor, bei der nächsten Verförmung ein Referat erlassen zu lassen über Zahl und Eigenart der verminderten Berechnungsfähigen. Die Versammlung beschließt noch diesem Antrag.
Zu Satz IV macht Delbrück Einwendungen. Er wünscht

Befreiung der Trümmerlande an sich. Dagegen wenden sich Cramer und Heilbronner. Delbrück ist damit einverstanden, daß die Frage bei Gelegenheit des nächsten Referatsmärktes aufgeklungen wird. Ein Wunsch Delbrück's, daß die Entlastung aus einer Trümmerbelastung, wenn sie vor der vorgesehenen Zeit erfolgt, nur auf Probe erfolgen soll und widerberufen kann, findet allgemein Zustimmung. — Bei Soh V. wendet sich L o n g a r d dagegen, daß die Schätzungen des § 18 überdrückt im Gesetz festgelegt und vom Richter verhängt werden sollen. Dem Soh V. soll angezeigt werden: gegen die Einführung der Schätzungen des § 18 bestehen in gewöhnlicher Beziehung auch bei normalen Menschen die klassischen Bedenken. Heilbronner will dagegen nur das Wort „bedenken“ einführen hinter „können“. Longard stimmt dem zu. — Bei Soh VIII heißt Generalstaatsanwalt Dr. R u p p her- vor, daß wenn die Milderungsgründe vorliegen, auch mildernde Umstände angenommen werden und dann das Strafminimum 1 Jahr beträgt. Der Soh wird daraufhin von Cramer selbst zurückgedrängt. — Auch gegen Soh IX werden starke Bedenken vorgetragen. Nach langerer Ausprägung kommt der Soh in folgender Fassung zur Annahme: Die vorläufige Befreiung von Geisteskranken aus der Irrenanstalt und von Personen, die zur Beobachtung ihres Geisteszustands in eine Irrenanstalt eingewiesen sind, ebenso die Beihilfe dazu ist mit Strofe zu bedrohen. Strafverfolgung tritt nur ein, auf Antrag des Vertreters des Kranken oder des anständigen Behörden. Am Anfang an die Befreiung hält H u n t e r-Bonn noch einen Vortrag über „Klinische und forensische Über-Dauerlentanzen“. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Dauerlentanzenmaß eine klinische Einheit ist. Einige wenige Dauerlentanzen sind Paroxysmal, andere gehören den manisch-depressiven Paroxysmen an, das Gros jedoch gehört zu dem degenerativen Prozeß.

Wissenschaftliche Kurse zum Studium der Alkoholfrage. III.
Stuttgart 22. April. Den Reigen der Vorträge am gestrigen 2. Tag eröffnete Dr. jur. Bauer-Windfuß mit dem Thema: "Das Pollard-System und seine Einführung in Deutschland". Nordamerika ist der Ausgangspunkt der kriministischen Befreiungen, durch Aufhebung des Urteils oder der Strafpollardfreichung dem Schuldigen Gelegenheit zu geben, sich die Straffreiheit zu verdienen. In das Gesetz dieser Be-

streben gehört das Pollard darin an. Es wird jetzt etwa 10 Jahren von dem Polizeirichter Pollard in St. Louis auswendig und ist jetzt gesetzlich in Großbritannien, im Staate Vermont und in Australien eingeführt. Dem Richter, der durch den Drang straflos geworden, aber vom Alkohol „noch nicht völlig verjagt“ ist, wird die Strafanziehung nur gegen freiwillige Unterzeichnung eines Ehrengelübdes angebilligt, durch das er auf ein Jahr den grünen Getränken jeder Art und Beschaffenheit völlig entlastet. Hält der Verurteilte sein Verabreden, so bleibt der Strafzettel ausgesetzt, was im Ergebnis der Freisprechung gleichkommt; bricht er sein Wort, so vollzieht Pollard die Strafe. Dieses Verfahren steht dem Trinker ein Motiv zur Besserung, das stärker ist als der Hang zum Trinken. Die scheinende Wahrnehmung der Unterdrückung Trunksüchtiger in einer Trinkerseinsammlung durch den Straftreiber ist eine glückliche Neuerung, im Dorenmurb aus einem neuen deutschen Strafgesetzbuche, aber sie ist ungern gesehen. Die Vorwegnahme hat schon im vorbereitenden Stadium des Gelegenheitsdrunks zu beginnen. Die hebbende Strafanzeigungsverpflichtung dieses. Wenn sie wissen kann soll, muß mit ihr die Erziehung des Trinker zur Entschlanktheit verbunden sein unter Einführung des Schuhauflaufs bei der bedingten Beauftragung. Diese Schuhauflauf kommt an besten den Trinkerheilanstalten übertragen werden. Durch Einschaltung eines § 8a in den Vorentwurf zum deutschen Strafgesetzbuch befürwortet der Redner die obligatorische Einführung des Pollard-Abstinenz in Deutschland. — Der 2. Vortrag drohte die Fortsetzung der „Geschichte der Alkoholprohibition im 19. Jahrhundert“ durch Prof. Dr. Wüster-Zübingen. Das „Blaukreuz“, gegründet 1877 in Genf, 1884 nach Deutschland verschleppt, hat den Gedanken der Trinkererziehung in der Errichtung von Trinkerheilanstalten verwirklicht, aber trotz intensiver speziell deutscher Abstinenzarbeit namentlich auch in französischen Kreisen wenig Erfolgsgemessen erhalten. Die Erfolge der Trinkerarbeit werden aber sehr in Frage gestellt, wenn der Geiste keinen Rückhalt in der Umgebung findet. Aus diesem Gesichtspunkte heraus verlor der Guttentag-orden vollständigen Druck mit den Trinkflüten, Wüllens für alle, da Alkohol ein Gift ist. Redner schilderte die rasche Entwicklung dieser populären Bewegung in Deutschland mit etwa 70.000 Totalabstinenten. Dann führt der Redner die einzelnen alkoholgermanischen Organisationen Deutschlands nach ihrer Zusammenfassung und ihren Bestrebungen vor und gibt gleichzeitig eine interessante Vergleichung zwischen den Trinkerheilanstalten in Nordamerika, England und Deutschland. Er sieht keine Ausführungen mit dem prophetischen Bunde, doch die Zeit nicht fern sein möge, wo man den Einzelnen nicht mehr fragt: „Warum sind Sie abstinenz?“ sondern „Warum sind Sie nicht abstinenz?“

Von 11 Uhr bis 12 Uhr sprach dann Eisenbahndirektor a. D. Dr. Terra über „Alkohol und Verkehrssicherheit“. Die rechte Zahl der Unfälle im Verkehrsablauf ist mit Alkoholeinfluss des Personals zurückzuführen. Die Leistungsfähigkeit der Beamten sinkt infolge des Alkoholeinflusses, der nicht einmal unmöglich zu sein braucht. Sehr geringe, einzige Art von Dienstleistung genügend Menschen beeinträchtigen die Gehirnaktivität. Gerade das Zugpersonal ist der Verführung zum Trinken sehr ausgesetzt durch die Bahnhofswirtschaften, den anstrengenden Dienst und das Publikum. Besonders in Nordamerika wird denn auch bei den höheren Beamten völlige Entschlanktheit zur Bedingung der Anstellung gemacht; in Deutschland wird Entschlanktheit nur während des Dienstes gefordert. Demgegenüber verlangt der Redner im Interesse

der Sicherheit des Publizums:
1) Entnahmefrist aller Beamten mindestens 8 Stunden vor Dienst und selbstständig während des Dienstes; 2) Besetzung gänzlich enthaltsamer Beamter, die sie leistungsfähiger sind; 3) Abförderung der Beamten (gute Wohnungen, Gehälter sind billigen Eßen, Trinken und Schlafen); 4) Abförderung der abschreckenden Beleidungen durch die Verfeindungsanstalten.

der „Bedeutung des Abstinenzunterrichts“ ist Sopran, Lehrer und Schule“. Sie führte in anachronistischer Weise aus, daß die Kenntnis der Alkoholfrage für die Kinder aller Altersstufen nur durch die Schule sicher zu vermitteln ist, da das Haus, von der Trinität beeinflußt, hier völlig verschweigt. Auf der Universität ist eine gelegentliche Unterweisung ebenfalls im Anschwimmungsunterricht ausreichend. Sopran und Leiter

bund müssen diese altholzfremdliche Worte meiden und andere Leistungsfähigen mit nächstherbenfremdlicher Tendenz erhalten. — Für die Mittelstufe gehört die grundlegende Behandlung der Altholzfrage hauptsächlich dem naturwissenschaftlichen Unterricht und der Geographie an. Auf der Oberstufe ist die Altholzfrage auch als Prozeß des Lebens und der Natur im Biologieunterricht zu behandeln. Die Lehrerin tritt energetisch für obligatorische Einführung des Antialtholzunterrichts ein. — Das Thema „Altholz und Eisen“ wird daran von Dr. med. H. L. v. der Wölde in seinem ersten Teil abgehoben. Der Altholzunterricht wirkt nochstellig auf das Kind schon vor seiner Geburt, durch Schädigung der elterlichen Keimungsborgone wie bei kindlichen Kreiseln selbst, jedoch bei Weitervermittlung des Giftes ganze Generationen und aumünlich die ganze Rasse körperlich und geistig degenerieren. Chronische Trunksucht der Eltern ist die Ursache von Radikali-, Geisteskrankheiten, Missbildungen, Krämpfen, Rückenmarkkrankheiten, Epilepsie bei den Kindern. Die Trunksucht der Mutter ist für das Kind noch delbstlänger als die des Vaters. Nicht so handgreiflich liegen sich die Rollen bei den Nachkommen von mähsam, aber fortgesetzt und regelmäßig trinkenden Eltern: sie erben ein schwaches Nervensystem, das Trinkerneigung in sich schließt. Diese Kinder sind daher immer weniger dem wirtschaftlichen Kampf gewachsen. Das fortgesetzte Ernterungnen durch den Uraub ist für den Daseinskampf der Völker und Menschheitsschicksalen von sehr entscheidender Bedeutung. — Der Schlussvortrag des Tages hält Dr. med. Holstein, Frauenschule in Wittenberg, über „Die Bedeutung der Abstinenz bei der Erziehung unserer Tochter“. Jolinde durch das Elternhaus war gemacht werden, was sie tun, wenn sie einen Trinker — und sei er einer nur ein möglicher — heiraten. Zum Glück sind unsere Frauen bis jetzt als wenig altholzgenetisch, das gefundene Moment unseres Volkes gewesen. Wir alle wollen daran arbeiten, daß es dabei bleibt, gerade heute, wie auch die Frauen sich befinden, von den Trunksüchten ungarnt zu werden. In eindrücklichen Worten fordert der Redner nicht bloß altholzfreie Erziehung, sondern auch den Menschen in seiner Freiheit.

Regung der Kinder, sondern auch der Erwachsenen in den
Jahrszehnten. Und auf jeden Fall sollte sich die Frau im
Mutterberuf eine welche Verantwortung für ihren Kinder-
erzieherin hat. Vollige Abtötung ist das Befle. — Von aben-
8 Uhr an fand eine zahlreich besuchte Versammlung statt
im Konzertsaal der Biebricher Halle mit Frau Dr. Dr.
Josephine Biesler als Rednerin über das Thema „Läßt es doch
einfach Grünling werden!“

Neulingen 21. April. In einer von der national-
sozialistischen Partei auf gestern abend im Saal der "Hör-
schaft" veranstalteten städtischen öffentlichen Versammlung eröffnete Landtagsabgeordneter Baumann von Stuttgarter Bericht über die Beamtengehörsatzfrage und die Vereinigung der Staatsverwaltung. In längeren Ufern Ausführungen vermittelte sich der Redner über Lage und Anwohlungen des Beamtenstandes, dessen Aufgaben auf den verschiedenen Verwaltungsabschnitten des modernen Staates und die Berechtigung der Förderung einer der Leistungsfähigkeit des Beamtenstandes und den heutigen Zeitverhältnissen angemessene Belebung. Wenn man schon viers Macht habe, das in den letzten Jahren viel für die Beamten geschehen sei, so sei das eigentlich nur die Nachholung einer lange verjüngten Wirkung gewesen, namentlich mit Hinsicht auf die Gehaltsabstufungen der Beamten in den anderen deutschen Bundesstaaten, wie der Redner zahlenmäßig darlegte. Ebenso ging der Redner auf die Verdienstfrage und die finanzielle Wirkung der im Vergleichungsurteil 8 Will. A. erforderten Gehaltssteigerungen in den verschiedenen Verwaltungsbereichen näher ein, an handen der von der Staatsregierung und dem Finanzministerium hieraus eröffneten Denkschrift. Redner mochte insbesondere Bedenken gegen die Umsatzsteuer und die Zulammensetzung der verschiedenen Löhne geltend, die jahrlang bislang nicht der Aufstellung einzelner Oberämter liegen sollten. Schwerpunkte haben werde, wie auch gegen einzelne Vorlesungen des Sportlehrergerichtshofs berechtigte Einwendungen zu machen sind. Die moralischen Bedenken gegen die Einrichtung einer Staatslotterie seien angehängt der vorliegenden Verhandlungen und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Staates leicht zu überwinden. Die Vereinfachung des Dienstes in den öffentlichen Ämtern sei freudig zu begrüßen, jahresweise Etatprämissen damit erzielt werden könnten. Die oben ausgesprochenen erscheinen nur gerecht und billig. Die Aufhebung der Kreisregierungen wäre jedenfalls große Schwierigkeiten in der Verwaltungsbürokratie durch Belebung einer 1. Instanz. Die Durchführung der Erhöhung der Gehalte der Beamten und die damit zusammenhängende Verwaltungsumform ist jedenfalls eine mühsame und fruchtbringende Aufgabe, die Beamten aber dürfen sich nicht abschrecken, sondern sich mehr und mehr als Teil eines großen Ganzen fühlen und am nationalen und politischen Leben einen Anteil nehmen, dann würden diese neuen Löhnen von den Bürgern umso freudiger übernommen und getragen werden. — Lebhafter Beifall dankte dem Redner und der Vorsitzenden, Kommt.Wat. F. L. G. L., verließ dem Saal nach besonderen Ausdruck. Der Vorsitzende ging auf die Ausführungen noch näher ein und verwies insbesondere bei der mit der Vereinigung der Verwaltung in Zusammenhang stehenden Frage der Aufstellung der Kreisregierungen. Bei Reutlingen selbstverständlich hier berücksichtigt und bewertet und gegen die der Vorsitzende entschiedenen Protest eintrat, indem er sie als den Gipfel der Ungerechtigkeit bezeichnete. Es müsse sonderbar annehmen, daß man bei der Aufstellung der Kreisregierungen, ganz abgesehen von den großen Schädigungen, die sie andererseits den betroffenen Städten, den Bezirken und der Allgemeinheit durch die Herstellung der Verwaltung bringen würde, nur 112 000 A. Etatprämissen herausschrechnen könne. Wenn die Kreisrenaturierung auf einmal in den nächsten 50 Jahren überflüssig sein sollte, nochmals der Geschäftskreis dieser Behörden gegen früher doch so wesentlich erweitert wurde, so müßte man sagen, daß sie in den verlorenen 50 Jahren noch mehr überflüssig waren. Eine Etatprämissen werde für das Land jedenfalls nicht dabei herauskommen. Die 4 in Betracht kommenden Städte werden eine eingehend begründete Denkschrift gegen diese unangeeignete, ungerechte und unmäßige Maßnahme erlässt. An der lebhaften Aussprache beteiligten sich Güterverwalter Südinger, der sich für eine durchkreuzende Vereinigung des deutschen Eisenbahnwesens, als das beste Mittel große Etatprämissen zu machen, aussprach und Reichsverwalt. B. S. der mit lebhaft aufragenden Worten für das Zusammengehen der beiden liberalen Parteien und für eine allgemeine politische Vertätigung der liberalen Bürgerlichkeit eintrat.

○ Gmünd 21. April. Vor die Frage der Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung steht nun auch die hier Siedlerverwaltung gestellt. Auf eine Einladung des christl. Metallarbeiterverbands haben die dortig. Kollegen beschlossen, in den kommenden Tagen für Zwecke der Arbeitslosenversicherung 1000 A. einzufallen und zur Beratung der Organisation der Unterflurmodenreinigung eine besondere Kommission, zu der auch Vertreter der Gewerkschaften einzuladen werden sollen, einzutragen. Die angenommen und die Organisationsfrage zu einer Prozeß zweiten Namens herabgerückt. Eine Kürzung der letzteren Frage hat die Ausprägung der Kollegen schon infolge gebracht, als sich für das von der Sozialdemokratie verfochtene Center System eine Mehrheit kaum finden wird. Wie bei derheimerzeitigen Erörterung auf dem Stuttgarter Rathaus so wurde auch hier gegen dieses System als Kampfbedeutsam geltend gehoben, daß es den nichtchristianischen Arbeitern gegenüber die Neutralität verleste. Der Vorsitzende, Dr. Möhler, ist bereit mit einem Sonderentwurf an die Kollegen herangestellt, sobald er sich an eine bereits bestehende Stadt ernannte und geleitete Versicherungsstelle mit freiwilligen,beitragspflichtigen und bezugsberechtigten Mitgliedern vorstellt, sodann eine Ratsaufsicht, an der einmal die Mitglieder der Bevölkerungsverschöpfung, dann aber auch die Vereinigungen (Gewerkschaften) teilnehmen sollen. Durch die Bevölkerungsverschöpfung würde für die nichtorganisierten Arbeiter allerdings eine Organisation geschaffen, wie sie besteht, doch macht sich anschließs die Erfahrung von verschiedensten Städten (z. B. Bern, St. Gallen) mit freiwilligen städtischen Versicherungsanstalten, daß Bezenen gelingen, ob die wirtschaftlich auf dem Sparsystem aufgebauten Versicherungsanstalten Qualität ausüben wird, um genügender der Gewerkschaften Platz in den Hintergrund zu treten, so daß es im weiteren doch auf das Center System herauskommt. Zur Bedeutung des beispielhaften Vertrags will die Stadt um eines Staatszuschlags einkommen.

— Ditzingen 21. April. Die Büro- und Kollegien beschlossen eine durch das Vorjahrsum der Stadt und die vermehrte Gewerkschaftsbelastung des 1886 ge-

schäftsfrei, naturnah gewordene Neubaugebiete gebunden sind. Arbeitsmangel. Das Amt wird nun von der Kreisbehörde für die Arbeitserbringung getrennt und einem besonderen Beamten (Assistenten) übertragen, zu dessen Geschäftsbereich auch die Wanderarbeitsstätte und die unentgeltliche Wohnungvermittlung gehören wird.

Neuerbach, 21. April 1911.
Die glänzende Geburt eines
gelehrten Kindes
wurden sich anzeigen
Stadtpräsident Dr. A. Grün und Frau,
Sohn, geb. Frech.

Stuttgart, den 21. April 1911.
Nach langem und mit großer Geduld
ertragtem Leben verließ heute sonst
im 64. Lebensjahr unter innigstem
Liebe zu Bruder, Schwager und
Enkel,

August Gründler,
Direktor a. D. Gesellschaft
R. Helfrich Söhne in Charlottenburg.

Namens der
trauernden Hinterbliebenen
die Geschwister:

Paul Gründler, Senatorpräsident
in Stuttgart,
Alfred Gründler, Professor
in Rottweil,

Antonie Gründler, geb. Gründler
in Ludwigshafen a. Rh.
Bestattung am Sonntag Morgen 11 Uhr
(Abgang vom Trauerhaus Dannerstr.
Straße 11 um 11 Uhr).

Danksagung!
Stuttgart, den 21. April 1911.
Die Hinterbliebenen der verstorbenen
Frau Privater Philipp Bauer
bitte zum Andenken an ihre
Eltern dem Stuttgarter Südlingsheim die reiche Spende von
500,- überreichen. Für diese hochher-
rige Summe wird hießt auch
öffentliche Verdienstlicher Dank ausgesprochen.
Der Vorstand.

Raden.

In einer großen Stadt der Pfalz
in einem großen Laden mit Nebenlokalen,
in welchem seit 30 Jahren ein Manufak-
turwaren-Geschäft betrieben
wurde, vorgenannten Alters wegen zu
vermieten. Der guten Lage wegen
eigenen für die Lokalitäten für jeden
Geschäftszweck. G. Anfragen sind
an das Kontor d. St. unter V. 884
zu richten.

Herrschafftsgut,

120 Morgen groß, arbeitsreich, schöner
Gußhof, mit ca. 1000 Obstbäumen der
feinsten Sorten, in Nähe von Stuttgart u.
der größten Industrie- u. Bahnen.
Boden sehr frisch, mit preiswert ver-
faul durch L. Göbel Güter-
Agentur, Frankfurt a. M., Löw-
strasse 23. Telefon 4840.

Rauhmann, 27 J. alt, lebt, sol.
reihmaler Schuhmacher, umstätigster,
bedienter Dienstleister, in Württ. bei
der Koninkl.-Gefäßfabrik gut einge-
grahmt, sucht

Vertrauensstellung,
entl. als Zeitschriften-, Kauf eines guten
Geschäfts mit 4-8-10.000 Km. nicht
ausgeschlossen. Off. unter B. 887 be-
fiebert das Kontor dieses Blattes.

Pianos Dörner
große Auswahl in allen
Preislagen

Pianos Dörner
mit eingebautem Kun-
stspielapparat

Pianos Dörner
mit Bogenklavier

Pianos Dörner
mit Strahlenklaviatur

Pianos Dörner
Bestuhlung erbeten.

F. Dörner & Sohn
Pianofortefabrik
Wilhelmstraße 13.



So elegant

sehen meine Anzüge
immer aus, wenn sie
gereinigt sind bei

Färberei ::
Wilhelm Büsing
Stuttgart.

Haun & Jaeger

Stuttgart Königstr. 21

Massgeschäft

für elegante Herregarderobe.

Erstklassige deutsche und englische

Neuheiten.

Erstklassige Ausführung.

Königsbau Saal 1, Eingang Fürstenstraße.

Grosse Kunst-Auktion

der Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen
aus dem Nachlass des † Künstlers Pieter Francis Peters
dabei der Nachlass des † Professors Carl Schmidt,
Historienmalers an der Königl. Kunsthalle,
der † Auguste Schmidt, Blumenmalerin, sowie eine große An-
zahl Bilder bedeutender Meister.

Auktion durch Auktionsator Klumpp:

Mittwoch den 3. Mai und folgende Tage
von vormittags 1/2-10 Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab
Befüchtigung bei freiem Eintritt:

Montag den 1. Mai von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr
und Dienstag den 2. Mai von vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.

Zeitung der Auktion: Herr Kunsthändler Felix Fleischhauer.

Urach. Sanatorium Hochberg
Das ganze Jahr geöffnet. Sanitätsrat Dr. Klüpfel.

Gemälde vorzügl. alter und moderner Meister. Tafel- und
Erholungsstätte. Sanatorium Hochberg, Sanitätsrat Dr. Klüpfel.

Mehrere schöne Grabmäler
wegen Geschäftsbegabe unter Selbstkosten.
R. DIETELBACH, Bildhauer, STUTTGART.

Kurort Oberthal
W. Schwarzwald.

Röhl. Privat, direkt a. Walde,
ruhige Lage, Mai u. Juni zu schön zu
preisen, hat zu vermieten
Wilhelm Büsing.

Kaufmänn.
Stellung und Personal
vermittelt hier und auswärts:
Kaufmann, Stellen- & Teil-Bureau.
(Dr. G. Werner) Stuttgart, Marienstr. 22
Generalmajor-Stellen-Bermittlung.

Zu verkaufen:
Honigschimmel,

M. 7 St. alt,
167 cm h, voll
kommen gesund,
lebhaft, sehr schön von
äußerer und mit
sehr hübschen Gängen.
Räberns zu erfragen in dem
Kontor d. St. unter H. 890.

Junger tüchtiger
Reisender

mit la. Ref. sucht vor sofort oder
später anderweitig Engagement,
sich dabei welcher Branche.

Off. unt. C. 888 bel. d. Kontor d. St.

Gelernter Eisenhändler

büroangestellter, 32 J., geb. am 1. Jan.
als Buchhalter, Expedient, Magazinier ic. vor sofort oder 1. Jan.
wenn möglich dauernde Stellung bei
bedeut. Anwälten, Ref. i. Diensten.
Off. Antragen erbeten unter P. 889
an das Kontor d. St.



So elegant

können Sie auch sein,
wenn Sie chemisch
reinigen lassen in der

Färberei
Wilhelm Büsing
Stuttgart.

E. Breuninger

zum Grossfürsten

Telefon N° 9904, 9905, 9906.



Fabrikation - Engros - Export

Kleider- und Blusen-Stoffe

Hervorragende Auswahl der auserlesenen Erzeugnisse des In- und Auslandes.

Kleiderstoffe

Elegante Neuheiten

gekettet u. gestreift in allen modernen Webarten
150 cm breit Meter Mk. 100 bis 50

Popeline, Batist, Diagonal, Perlé
sehr feine Qualität in seiden Farben.
150 cm breit Meter Mk. 250 bis 300

Eoliene, Voile, Marquisette, Crêpon
sehr feine und leichtgewichtige späte Farben.
150 cm breit Meter Mk. 300 bis 975

Alpaka
in allen Farben, gestreift und mit Nr. Kleider
und Kostüm, 150-180 cm breit Meter Mk. 1.- bis 50

Kostümstoffe, Nuppenstoffe
sehr und ausköstliche Fabrikate; auch Hermestoff.
150-180 cm breit Meter Mk. 100 bis 1025

Blusenstoffe

Blusenstoffe
Kar. u. Streifen, hell u. dunkel, wirkliche
Bordü.-Dessin, 70-90 cm breit Meter Mk. .90 bis 3.-

Blusenflanelle
für Blusen und Hemden, netzige Dessin in
engl. Geschmack, 70-80 cm breit Meter Mk. .95 bis 250

Kinderkleiderstoffe
Schoten und kleinkarrierte Muster
90-110 cm breit Meter Mk. .90 bis 250

Wohlfühl- farbige Kleiderstoffe
Neuheiten in Streifen, Karos und Fantasie-
Dessin, 90-110 cm breit Meter Mk. .65 bis 150

Seidenstoffe

Merveilleux, Messaline, Louisine
reiche Farbenmuster
44-60 cm breit Meter Mk. 170 bis 425

Taffet, Taffet-Mousseline u. Changeant
für Kleider und Blusen sehr beliebt
45-60 cm breit Meter Mk. 170 bis 325

Neue Streifen und Karos
für Blusen, in allen Webarten, 45-60 cm breit
Meter Mk. 190 bis 5.-

Schwarz-weiße u. graue Seidenstoffe
für Blusen und Kleider, 45-60 cm breit
Meter Mk. 220 bis 525

Rohseide und Tussor
für Kleider und Kostüme, 45-70 cm breit
Meter Mk. 160 bis 975

Anfertigung eleganter Damen-Garderoben nach Maß.

Der Föddinger Loist.

Eine Charakterstudie von Jann Falckhauser, Linz.

Weg und Sieg war ich hunderten gewandert. Nun sah ich in einem Wirthausgärtlein unter einer schattigen Linde zwei Leute, und trautete dann vor mich hin. Als die er Gedankenmehrunde schreite mich plötzlich ein dumipes Schlag und ein lautes "Plaus" auf. Da sag auf. Dringender unter dem hohen Birnbaum sah ein alter, hagerer, langgeschöpfer Mensch. Sein etwas rötlich gebräuchtes Gesicht lachte mir lächelnd entgegen. Er wies auf eine große halbgeöffnete Birne, die dicht vor ihm auf der Tischplatte lag. "Kunig Schön verzeihen, Frau! die Aufschriften! Die ist die Schön, die Saperamentein! Richtig auf die Nas' hat sie mich getroffen mit einem ordentlichen Hieb! Und wenn ich kenger da hagen bleib', kriegen die andern Birnlein da einen auch noch einen Zusatz auf mich. So ein Vorsichts-Wognet wär' ich jetzt schon. Verlängt's schon!"

„Zieht sich die Frau nur nichts Weißmachern vor dem daß?“ sagte die Wirtin, die eben den Most brachte, lachend zu mir. „Der liegt 's Blone vom Himmel herunter, wenn's ihm drauf kommt.“

"Pah, pah! Red' nicht so viel, Wirtin! Wenn ich dich weissmachern will, da hilfet mein Sud und jagst kein Wört nicht! Bist mit aber Schön völlig gar zu schwatz, als das ich eine Lust kriegen könnte, und ist die Sach' proiseren!"

Die Wirtin tat ein wenig umwillig. „Jeh!, da Schön's eimahl her, du bist halt allemal gleich mit einer jungen Red' fertig! Meint etwa, es gäbe da noch mit einem neugeschöpften Kind' ans? Bist du, wenn ich deine Alte erblick', doch los ich's, daß der Föddinger Loist in seine alten Tag noch drauf auszieht, sich bei jungen Frauen einzuschmeicheln. Haderkump du!"

„Pah losche! „Herr und mein Gott, nette wünschende möcht' ich mir, daß ich mit'm Leben noch einmal von dor'n entgangen sehn, gerad' o' so'l' ich wieder.“

Die Wirtin mitle. „Ja, ja! Aber netta eins, eins — das macht anders, geht.“

Die hielt sich der Föddinger Loist die Ohren zu. „Bist nicht gleich sob! Weis' s' eh, weiß' s' eh, mag nicht hören davon!“

„Pah! Da lag unversehens sein Glas zur Seite und das goldige Nas rann über den Tisch. „Sieht es, daß du es jetzt! Weil du von der dummen Weis' anfangen mußt! Zeigt hat der Föddinger Loist Schön sein zweit's Glas! Most im Wogen!“ Bejmischlich betrachtete er erst die Weis'herung, dann rückte er sich stracks in die Höhe. „Es was, was ist weg! Das Verland Stupazier' wir uns nicht ab wegen dieser Materialität! Bringst mir halt ein anders Glas, Wirtin! Ich hor' mir's halt in der andern Woche ab.“ Da die Wirtin ging, sag er wieder auf die breite Lache hin, und war langsam abzweigte. „Eine Sünd' ist's, die alte Gott' spos' so zu verwirren!“ murmelte er. „Loist, das ist einmal eine nichtsunige Schlechtigkeit von dir, daß du dir nicht bejert aufgezeigt!“

„Ploßheit habe er erholt auf. Er hatte eine Fliege an der Soße erlegen. „It das Teufelskönnisch Schön wieder dabei und sonst jetzt den guten Wolf!“ War', ich lernt' dat's, an einem andern Leinen's Schaden sich quittlich bin!“ Mit einem heitigen Zufuhren der Rechten hau' er die Fliege gelangen und warf sie nun mit einem Schwung über den Gartenzau. Die gerantende Wirtin aber fragte er lachend: „Hast mir den Sonnabend angegeben, he?“

„Kannst ihn schon haben! Aber zu was braucht ihn denn?“

Der Föddinger Loist piff leise vor sich hin, dann schaute er die Wirtin unter halbgeöffneten Lidern hervor ins Gesicht.

„Zum Geldmachen! So, jetzt weiß es. Probst's nach! Deich' ist's nicht, aber es ist' halt wieder ein Stüdl vom Föddinger Loist!“ Es lachte — ein schallendes Lachen, das ansteckend wirkte in seiner herzerweckenden Helle.

Die Wirtin schlug ihn leicht auf die Schulter. „Da Saperamente du! Nicht einmal älter alte weiß er sich zu helfen aus seinem Nebermut!“

„Gell, after jenseit da ist's eh' frei ons gewesen domit?“

Spitzbübis auf hinlangt, sprach er zu mir: „Bis auf den heutigen Tag nung ich ih alle Samstag einen Schwanzbausdruck als feelenfrohe Freude für sie. Geh her da, Alles!“

Er strekte beide Arme nach der Frau aus, aber ein ordentlicher Klaps ins Gesicht wehrte ihm an. „Du Schädel, du zweizwölfer! Möcht' ich leicht meinen Mann zum Eiserndeltern aufreissen mit deiner dafelten Redere?“

Da hielt sich die Alte liebernd beide Seiten. „Is das na, eiferjunkt' kommt' auch noch einer werden wegen deiner' Herrgott, mein liebs Herrgott, jo was?“ Da stieß dein Mann zwis' Extraktosfer om die Augen, wenn er dich beträgt!“

„Na, aber frei aus weiß man sich nunner mit dir! Meia, biss halt der Föddinger Loist!“ schalt die Wirtin, und dem Hause angelang, sogt sie: „War', ich bring' dir deinen Nasseech.“

„Sieht es, Kramer, das ist mein Papadokument, wo ich den Schaden die größten Grobheiten ins Gesetz lassen darf ohne Beleidigung. Der Föddinger Loist' bin ich! Und a, ja, da bin ich ein Maurer. Ist eine schone Profession, wobei ich's im Winter brüderlich' lasst. Mönchesmal mach' ich zu meinem Bezeugen ein elich Paar Holztrüfflin'!“ freilich,

zogt' mijnen sie auch werden, sonst ist' ich das Bergmänner auch anhören. Weis' die Frau, das Prinzipien im Winter bei die Maurer ließ' man sich' o' gern gesellen — was'n nur 'zählt' auch wurd'! Oder wenn der Wagen mit den Brüderlizenzen einstanderen war. Na ja, wenn ich halt da nicht meine andre Halt'!“ Er knetze, als ob ihm gerade die Brüderlein "Alten" Sommer gemacht hätte. „Die Halt offiziell einen Notarischen auf der Seiten. Mir unz'is' Ged' allene davon. Und das ist meinem Weis' ein ewiger Dorn im Auge. Jo, ja!“ Sein dorhin so fröhler Ton floss hier herabgestimmt.

Die gerantende Wirtin müßte die selten Worte gehört haben. „Jo, ja dein Weis, das ist halt eine!“ jagte sie mit verdächtigem Lachen. „Eine solche mag man ja leicht auf eine 'zondere Weis' ins Glas bringen!“

„Na freilich, anfangen mußt' schon wieder! Rich' rausen!“ ihr Loist hächst unwilling hexum. „It's eh' neum, daß man die Suppen' onseisen mit ohne Gnad' und Barnherzigkeit!“ Strabi, Wirtin, jetzt wird's mir zu zu laut mit deiner Schadenfreud'! Das ist's lehremo, daß ich den Südeln ambo.“

„So? Ja, ja, bist denn so schlecht gesohren mit deinem Weis'!“ warf die Frau gleichmuthig hin, aber in ihren Augen, da lagte es wie nemmendemng Zeuelchen.

Und der Alte bewerkte die Zeuelchen. „In Schlong' du!“

Jolie er uns idh mit gebalter' Rost auf den Tisch. „Ich kann doch' eh'! Zum Extraktosfer willst mich wieder dringen, anslachen möchtest mich wieder über meine Dummkheit.“

Er war aufgesprungen. Aber mit hinter Hand holte die Gedend noch einen Glas geöffnet und nahm um Kleidungs-

stücke legte sich der Föddinger Loist wieder nieder. „So bin ja, die Weiberleben!“ Derwelen ja um ein dreiz-

des Schwäbischen Merkurs zweite Abteilung. II. Blatt.

„Er ist nicht gern gemahnt an seinen dummen Streit“, sagte die Wirtin. „Aber eigentlich ist die Dummkheit ganz gut ausgeschlossen.“

„Was? Gut ausgeschlossen? Niemand! Keine Spur! Seine Gedankt rückte der Loist eine Weile hin und her. „Na ja, weil ich netta heut' so eine Gesellschaftsinhab' hab', jo will wieder einmal die dumme Geschichte auf die Gedden. Aber das du mir noch in die nächsten fünf Jahre einen Feind' gibst wegen dem, Wirtin!“

Die Wirtin nickte: „Kein Wör'l ruhzt mir heraus unter dezer Zeit. Ghter deis' ich mir die Gang' ab.“

„Uh du!“ machte der Alte verschämt. „Als ob du dein Schwab' nicht wochen müßtest, wenn's die netta grad' einfallt! Na alsdann: „D' Mirzl ist unter acht Kinder das einzige Dirndl gewesen. Der Bauer, der Vater, hat mit seinen Buben nicht gewußt, wosin, daß er ihm aus dem Hause kommen, das hat er ja nocher um sein Dirndl erst gar nicht umschauen können. Sauber ist 'd' Mirzl nicht gewesen, Geld hat sie auch nicht viel gehabt, netta eine Schenke' hat sie gehabt. Aber die Schenke' hat ein jeder zu viel gesuchte. Denn wenn eine älter junge Schön zu Schönen zeigt, nachher wird sie alser alte immer zum Aushalten. Weil keiner amebüßen hat, ja ja hat sie ihr einen mit List gefangen — und deswells daffert' Gantrich ist halt der Föddinger Loist gewesen. Bertrat mir das Dirndl einmal an, daß da einer war, den's gern hätt', und ein anderer, den's heizten mögt'. Der eine aber, den's gern hätt', den's sich nicht umschauen kann, und so müßt' sie wenn ihr keine Heil' wird', ihrem Vater, seinem Villen nachgehen und dar endexen beraten. Unfeinf' hab' ich vau' gelaufen, und die Sach' lohzt mir keine Ruh'. Und wenn niemand den armen Schenkel hilft, ja was war' ich dann nochher der Föddinger Loist?“ If so had' ich half das Dirndl um selbjsten Abend, wo — quoll — der Betrutsch' auf' sein jollen, — wie man in der Stadt sagt: entzündet. Eine Goupe' hab' ich freilich nicht gehabt, so hat hal' die Mirzl auf einer Radtag' vor sich gehen müssen. Die halbe Nacht durch' hab' ich das Dirndl gehoben, daß mir die Händ' Schweißen kriegt haben. Und der Alte ist mir später ausgelaufen, weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

gn, mein' weil's Dirndl gmeint' hat, mon' sonn' sie suchen und uns nachreinen. Zuweiterlaßt in einem Dorf hab' ich in der Nach' einen Wirt' abzumütert. Der hat große Augen gemacht über meine spätere Fahrt, und in aller Frey' auskommelt: „Der Föddinger Loist' hab' sich jenen Schatz nicht anders zu kriegen gewußt, also daß er ihn auf einer Radtag' davong' führ' habt!“ Wie ich von Heuboden in d' Wirtscha-

*) Holzvortriebe.

**) Reizen, durch Spott in Bern zu erlangen juchen.

*) Schubkarren mit einem Rad

**) Schubkarren mit einem Rad

Stadt. Arbeitsamt
Stuttgart,
Schmiedstraße 11, vart.
Abteilung für kaufmännische
Stellenvermittlung.

Gefüllt werden:
Buchhalter der Bank, od. Eisenbranche,
Fabrikschaff. od. 1800,-
je. Kommiss der Eisenbranche,
1 pers. Maschinenzeichner und Stenographe,
Kontoristinnen,
Werksverkäufer aus: Colonial-,
Stahl-, Manufaktur-, Weiß- und
Wollwarenhandel, Werkstätten für Metzgereien,
Stellen suchen für ständig oder
Aushilfe:
Buchhalter, Korrespondenten, Reise-
agenten, Lagerhelfer, Expedienten,
Maschinendreher, Werkstätten, pers. Be-
hördler, Schreiber, pers. Be-
hördler, Schreiber, Kontoristinnen,
 sowie Landjägerinnen auf Konzert oder
Burgen.

Wir bitten um Anmeldung von Su-
lanzen.

Buchhalter, Korrespondenten, Reise-
agenten, Lagerhelfer, Expedienten,
Maschinendreher, Werkstätten, pers. Be-
hördler, Schreiber, pers. Be-
hördler, Schreiber, Kontoristinnen,
 sowie Landjägerinnen auf Konzert oder
Burgen.

Wir bitten um Anmeldung von Su-
lanzen.

Bulgarische Staatsanleihen.

Eingehende kritische Besprechung in der neuesten Nummer des

„Wächter auf dem Kapitalmarkt“.

Max Samson & Co., Bankgeschäft, Hamburg 8.

Kostenlose Zustellung durch

CHR. PFEIFFER STUTTGART

Kapital-Anlage.

M 60 000 — zum Zinsfuß von 5% zwecks Abschaffung von Bankkredit auf Wohnhaus und Kontorgebäude u. in industriereicher Stadt Süddeutschlands gesucht. Als weitere Sicherheit werden zwei solide Bürger ge-
stellt. Ggf. Angebote erbeten an

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstraße 17.



Fabrikawesen,

neu erbaut, über 8 ar groß, an 2 Straßen gelegen,
unmittelbar bei Stuttgart, ist billig

zu verkaufen bzw. zu vermieten.

Nähre Auskunft durch

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstraße 17.

Weingrosshandlung

In Stuttgart mit grossem Umsatz und guter, alter
Kundschaft, hauptsächlich im Württemberg ist be-
sonderer Umstand halblos zu verkaufen. günstige
Gelegenheit zur Selbstständigung oder zur Ver-
schmelzung mit anderer Weingroßhandlung, da das Ge-
schäft eventl. auch ohne Haus abgegeben wird.
Weiterer Auskunft durch

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.



Herrschäftliche Villa

am Heindelburgshügel ist dem Verkauf ausgesetzt.
Nähre Auskunft erteilt

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.



Im sonniger, geschützter, mittlerer Höhenlage,
einige Minuten vom

Herdweg und Hölderlinsplatz
entfernt, neu erbautes, schon ausgestattetes und ge-
räumiges

Einfamilienhaus mit Garten

zu verkaufen. Plan und weitere Auskunft durch

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.



Wegen Todesfall

ist im östlichen Stadtteil ein

Eckhaus

mit 5 Ziimmern pro Stock, für jeden Geschäftsmann
geeignet, preiswert zu verkaufen. Nähre durch

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.



Hof sofort oder später zu vermieten
in den Neubauten Neue Weinsteige 6 A u. B
schön ausgestattete Wohnungen von

4 und 5 Ziimmern

mit Bad, Glas- und Küchenveranda, Marzenauszug, Gas, elektr. Licht nebst
Hochheizung. Nähre bei Architekt Friedrich Bossert,

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.



Auf 1. Oktober, evtl. früher,
in einem

Zweifamilienhaus der Relenbergstraße

Herrschäftswohnung mit

9 Ziimmern,

Badezimmer, Diele, Terrasse, Speiseaufzug, Warmwasserbereitung, Elektro-
heizung, elektr. Kocheinrichtung, Gas, elektr. Licht, großem Garten u. c. zu
vermieten. Nähre bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.



In einem ruhigen Hause der Kronenstraße ist der

II. Stock mit 6 Ziimmern,

Badezimmer, geschlossener Veranda, Rückenveranda, elektrischem Licht,
Gas, automatische Treppenbeleuchtung, Gartenzugang (mit besonderem
Gartenhaus) auf 1. Juli zu vermieten. Nähre bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.

Zeppelinstraße



Reuerbautes

Einfamilienhaus

mit 7 Ziimmern, Bad,

Centralheizung, elektr.

Sitz., Garten, etc. zu ver-

kaufen. Nähre bei

W. Win. von der fünfzigsten Straßen-

bahn. Entfernt 40 m. zu ver-

kaufen. Plan und nähere Aus-

kunft bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Elegantes



Einfamilienhaus

in der Herdwegsgasse bei der

Seestr. 7. 7 Ziimm., Bad, Cen-

tralheizung, schöner, gepflegter

Garten, zum Silligen Preis von

M 62 000 unt. günstigen Zahlungs-

bedingungen zu verkaufen.

Nähre bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Entfernt 10 m. bei

W. Win. von der fünfzigsten Straßen-

bahn. Preis 62 000 M. ab. bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

7 Ziimmern (Bad)

sowie sonstigem Zubehör preiswerte zu vermieten. Nähre

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstrasse 17.

Auf 1. Oktober

in einem Herrschaftshaus nahe

der Silberburg ist der III. Stock

mit

7 Ziimmern (Bad)

sowie sonstigem Zubehör preiswerte zu vermieten. Nähre

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstrasse 17.

Entfernt 10 m. bei

W. Win. von der fünfzigsten Straßen-

bahn. Preis 62 000 M. ab. bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Auf 1. Juli

in einem Hause der Herdwegsgasse

schöne Wohnung im I. Stock von

5 ger. Ziimmern,

mit Zubehör, Dienstbotenzimmer

und Balkon, Ecke, große

Veranda, Gartennutzung, vollständig

neu hergerichtet, an unbüro-

gäste zu vermieten. Nähre

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Entfernt 10 m. bei

W. Win. von der fünfzigsten Straßen-

bahn. Preis 62 000 M. ab. bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Große

Parterreräume

bei der Charlottenstraße für

Laden

Engrosgeschäft

Bureau II. f. W.

auf 1. Juli zu vermieten.

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Entfernt 10 m. bei

W. Win. von der fünfzigsten Straßen-

bahn. Preis 62 000 M. ab. bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Sofort oder später

in einem neuem Hause der

Heindelburg zunächst Schwab-

straße Wohnung im 2. Stock ent-
haltend

5 Zimmer mit Bad

nebst üblichem Zubehör zu ver-

mieten. Nähre bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Entfernt 10 m. bei

W. Win. von der fünfzigsten Straßen-

bahn. Preis 62 000 M. ab. bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Versfahren zur

Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

suchen wir für Württemberg tüchtigen

und kapitalbedürftigen Herren. Off. ans.

R. 81 an das Konto d. Bl.

Ein tüchtiger, solider, 26-

jähriger Kaufmann der

Trikotfabrikate

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten unter

R. 81 an das Konto d. Bl.

Zur Leibnahme der Fabrikations-

bedürftig von neuen chem. Ver-

fahren zur Herstellung eines

Erzglashämmers

für Persil

sucht, gestützt auf la. Zeug-

nisse, auf 1. Juli eine mög-

lichkeit selbst. Stelle als

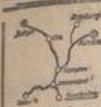
Magazinier od. Lagerist.

Dieselbe ist Maschinenzeichner

und Stenograph. Off. erbeten

BODENSEE

Sonthofen



Friedlich und malerisch gelegener Marktfliecken mit den neuesten hygienischen Einrichtungen, rings von einem prachtvollen Gebirgspanorama umgeben. Ausgangspunkt herrlicher Bergtouren. Schattige Spaziergänge, Waldungen, Badeanstalt (Schwimm- und Kabinenbäder). Zahlreiche, gut eingerichtete Hotels, Pensionen, Gasthäuser, Cafés, Restaurants, Biergärten, gewogene Bauterrains für Ansiedlung bei sehr mäßigen Grundstückpreisen. Sitz mehrerer Behörden. Ausführliche Prospekte durch den **Versicherungsverein Sonthofen**, die Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsamt zu Berlin W. 44 unter den Linden 14. (1)

Hotel und Gasthöfe: Engel, Deutsches Haus, Hirsch, Gehen, Krone, Cafe Käferle, Löwen, Sonne, Traube. Weinrestaurant Weiss.

Bad Liebenzell Württemberg Schwarzwald. (1)
Unteres Bad mit Dependance und Klein-Wildbad

herrliche, windgeschützte Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Zu Frühstückstischen ganz besonders geeignet bei ermäß. Preisen. Illustrierte Prospekte durch d. Bet. Oscar Koch.

Solbad Rappenau Landhaus Reichardt

Hübsche Fremdenzimmer — gute Verpflegung. — Mäßige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch den Besitzer. (2) H. Reichardt.

WÄNGEROOG

Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Deutsche Kunstgesangschule

Erfolgreichstes Pädagogium Deutschlands für Solo-Gesang zur Berufsausbildung durch seine unantastbare vollendete Lehrweise der Tonbildung und Atembehandlung.

Würmste Empfehlungen erster Gesangskünstler und Dirigenten. Stimmprüfungen täglich 12—1 u. 4—5.

Die Direktion.

Stuttgart, Gablenbergerstr. 24 b, parterre.

(Trambahnhof: Heidehofstr.).

Privat-Unterricht bei Frau Direktor van Dyck-Pöllow. Honorar für eine ganze Sektion: 20 Mr. für eine halbe Sektion: 10 Mr.

im bayr. Alpgäu
Luftkurort und Winterstation
780 m ü. d. M.

Bahnlinie München-Kempten-Lindau.



Fr. Bilfinger's

Universal-Trikot-Unterkleidung

hergestellt aus bester Kammwolle und feinstcr ägyptischer Baumwolle, vereinigt durch die Eigenart des Gewebes, die Vorteile der Normal- und Reformbekleidung, reizt die Haut nicht und geht nicht ein.

Vorrätig bei (1)

Richard Schaarschmidt, Marktplatz 16, Stuttgart.

Bernheim & Co. Bankgeschäft

Stuttgart, Poststr. 7 Teleg.-Adr. Bernbank.

Girokonto:

Reichsbank,

Württbg. Notenbank,

Württbg. Bankanstalt,

Postscheck-Konto Nr. 327 5

Unsere Kuraliste für **Werte ohne offizielle Börsennotiz** erscheint jeden Montag auf Seite 7 des Neuen Tagblatts.

Rufnummern von heute ab:
7374 & 7375.



E. Breuninger zum Grossfürsten



Telefon N° 9904, 9905, 9906.

Fabrikation - Engros - Export

Neueste Waschstoffe

Unübertrifftene Musterauswahl

Niedrigste Preise

Mousseline-Maco

reichhaltige Sortimente in hell u. dunkel für jeden Geschmack Meter .25 bis .65

Foulard und Satin

bedruckt, mit Seidenlam., aparte Farbenstilzungen und Dessins .55 .10

Zefir

weiß, gestreift und karriert, für Blusen und Hemden darunter echt engl. Garnes .35 .65

Madapolam, Chemise

Levantine; bedruckt, für Kleider, Blusen und Hemden .60 .85

**Indigo-Cretonne,
Blaudruck**

ergrechte beste Qualität .40 .55

Wollmousseline

große Auswahl in Fantasie-, uni-, Borduren- und türkischen Dessins Meter .85 bis 175

Mousseline à soie

uni-, türkische und Fantasie-Dessins; mit Seidenstreifen .115 .130

Voile imprimé und uni

mit und ohne Bordure .110 .175

Kleider-Leinen

weiß, bast- und einfärbig; für Kleider und Kostüme .55 .3.-

Satin, Drell u. Leinen

bedruckt und buntgewoben; für Knaben-Blusen u. Anzüge .57 .190

Weisse à-jour-Stoffe

gesichtete Batiste, große Sortimente in allen Neuheiten Meter .35 bis 750

Farbige bestickte Batiste

für Blusen, Kinder- und Backfisch-Kleider, aparte Neuheiten .125 .210

Weisse Rips-Piqué

erstklassige Qualitäten, teilweise eigener Ausführung; für Kleider und Kostüme .60 .155

Glatte Seidenbatiste

für Blusen; weiß, bast, hellblau, rosa, lila, blau, schwarz .75 .175

Wasduseide für Blusen

Streifen und Karo in hell und grau, neueste Farbenstellungen .110 .145

Halbfertige Blusen und Roben

Batist-, Zefir- und Leinen-

in grösster Auswahl und allen Preislagen

"Charlottenhof"**Weinrestaurant I. Stock**

(sehenswerte Lokalitäten)

Zimmer für kl. Gesellschaften etc.

Vorzügliche Küche

Stuttgart, Charlottenstr. 22

ff. Weine

Forsprecher 1573.

Grundstückverkehr — Hypotheken — Finanzierungen —
Beteiligungen — Insolvenzen**G. H. Schoenleber & Co.**

G. m. b. H.

Stuttgart, Kleine Königstr. 8 (Wilhelmsbau-Passage)
— Telefon 8784 —**Villen & Villenbauplätze
Geschäfts- & Wohnhäuser
Fabriken & Baugelände**

hier und auswärts in den verschiedensten Größen und Preislagen zu kaufen und zu verkaufen.

Spezialabteilung für
Kredit-Beschaffung

Bei etablierten Kreditinstituten und Bankunternehmungen — jedoch nur an gut bekannte, auch jüngere Geschäftsinhaber — gegen Provision von 1 % aus dem vermittelten Kredit.

Strenge Diskretion und prompte Erledigung.

Wirkwarenindustrie.

Gesucht von Wirkwarenfabrik in Wien ein tüchtiger technischer

Fachmann.

Lebensstellung. Bewerber mit mehrjähriger Praxis in einer seiner Tätigkeiten und gewisse Unterwürfe erzeugenden Fabrik, die neue Artikel entwerfen und in deren Kalkulation bemerkbar sind, erhalten den Vorzug.

Offerter unter: "W. S. 884" befördert die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Wien I.

STUTTGART
Königstrasse 21b**RUDOLF MOSSE**

Gutgehendes Detailgeschäft, eventuell auch

Warenhaus

in Stuttgart oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Offerter unter: "S. B. 7859" an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Am Großschiffahrtsweg

eine halbe Stunde von Berlin, in unmittelbarer Nähe der neuen R. G. Anlagen, sind 1200 Morgen mit 1000 Meter Wasserfront, geeignet für Industrie-Anlagen, Lagerplätze, Spekulationszwecke zu veräußern. Bördner unter: "J. C. 6605" durch

Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Tüchtiger Kapitalkr. Wirt

sucht in in irgend einer Stadt ein geeignetes Lot zu errichten eines Münchner Spezialauschusses zu mieten.

Off. unter: "M. A. 3056" an Rudolf Mosse,

München.

**Lehrstelle-
Gesuch.**

Für meinen Sohn, welcher heuer das Jesuitat für Brüder Reife erhält, suche ich bis 1. Oktober d. J. eine gute

kaufm. Lehrstelle
in einemBank- oder
Manufaktur-

Warengeschäfte.

Dann möglich mit Wohnung und Verpflegung im Kauf. Angebote erw. unter: "S. A. 7868" an

Rudolf Mosse, Stuttgart.

Großes Handelshaus

sucht als möglichst baldigen Ein-

tritt

Kalkulator

einen Beamten aus dem

Rotarialsbach u. dgl., der ge-

wohl ih. vünftlich u. gemessen-

haft an arbeit u. geringe Gehal-

ft ist. Offerten nebst Angabe

der Gehaltsförderung an Rudolf

Mosse, Stuttgart, unter: "S. X.

7248" erbeten.

Annoncen-Acquise für alle Zeitungen des In- und Auslands

Kunstseiden-
Zwirnerei.

Bedeutende Aktien-Gesellschaft

der obigen Branche sucht zum

Betrieb ihrer Institute in

Kunstseiden + Zwirn auf die

Bevereien in Süddeutschland

dominierte, branchefundige

Provisions-Reisevertreter

Offerter mit Angaben von Re-

isenreisen u. P. B. O. d. s. an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten.

Tüchtiger, selbständiger 30-

jahr. leidiger Buchhalter

(doppelte ameril. Buchführung)

bilanziell (über 10 Jahre in

leichter Stellung) über per sofort

oder später dauernde Stel-

lung, in Ref. Kontor kann ge-

stellten werden. Angebote unter

S. E. 7893 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

II. 35—45,000

für II. Hypothef

auf 1. Wohn- und Geschäftshaus

nach Stuttgart gesucht.

Schärfung 222,000. L. Hypothef

ca. 126,000. Mietchein. ca. 14,000.

Angabe: unter: "P. P. 4103" an

Rudolf Mosse, Stuttgart.

Gefälligkeit, wettentheile

Bewerber müssen überwiegend

in Schulden und Bettelzettel

stehen, nicht bei der besseren

Debtinhaber gut eingeladen

Vertreter

für Plan u. entl. Berit. Offerter

unter: "F. A. N. 4339" an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Junger Chemiker

am. Anatomist, ideenreich mögl.

mit Erfahrungen in Öl- und

Fett-, Patentwesen, für H.

Laboratorium

sofort gesucht.

Anfangsgehalt ca. 180 und

Gemmündeteitung. Off. m.

curriculum vitae int. Stuttgart.

an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Per 1. Mai 1911 für Stabell.

Leben u. Baumot, einen mit den

Brändern damit, vertraut. Nei-

jenigen Mann ob

Hausfrau, gebildet, in gel-

obt. et. enigmatisch, oleum, die-

meiste Jahre folgsam d. Haus-

frau, gehört zu den Sogen., pfle-

gen, Pflegeaufgaben. Briefe un-

P. H. 401 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Korrespondent

verl. Stenogr. u. Maschinen-

schreiber (Eltern)

gesucht.

Off. m. Angabe der Gehaltsfö-

derung unter: "P. P. 4103" an

Rudolf Mosse, Stuttgart a. M.

Hausfrau, gebildet, in gel-

obt. et. enigmatisch, oleum, die-

meiste Jahre folgsam d. Haus-

frau, gehört zu den Sogen., pfle-

gen, Pflegeaufgaben. Briefe un-

P. H. 401 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Korrespondent

verl. Stenogr. u. Maschinen-

schreiber (Eltern)

gesucht.

Off. m. Angabe der Gehaltsfö-

derung unter: "P. P. 4103" an

Rudolf Mosse, Stuttgart a. M.

Hausfrau, gebildet, in gel-

obt. et. enigmatisch, oleum, die-

meiste Jahre folgsam d. Haus-

frau, gehört zu den Sogen., pfle-

gen, Pflegeaufgaben. Briefe un-

P. H. 401 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Gebisse,

alle, künstl., werden jetzt gekauft

Zahnärztl. Goldwarenladen.

Bad Homburg

v. d. Höhe

Haus I. Rang. Ganz der Neubau entsprechend eingerichtet. Viz.-bis-vis dem Kurhaus, dem neuen Bahnhof und in der Nähe der Quellen. Von deutschen Familien besonders bevorzugt. Anspruchsvolle Küche und Weine. Das ganze Jahr geöffnet.

Betreiber: **Sigmund John.**

Absteigequartier des Deutschen Elternvereins.

Telefon — Autogarage — Stallion.

(2)

alteingeschry mit wertvollem Antezedenz und Bauplatz auf tüchtigen Kaufmann mit 40—50 000.— Kapital zu verkaufen.

Röhres durch die Generalagentur Hutter, München, Maximilianstr. 44.

Haasenstein & Vogler AG

Stuttgart Königstr. 56.

Annoncen-Acquise für alle Zeitungen des In- und Auslands.

(2)

**Fabrik der Papierbranche
in München,**

alteingeschry mit wertvollem Antezedenz und Bauplatz auf tüchtigen Kaufmann mit 40—50 000.— Kapital zu verkaufen.

Röhres durch die Generalagentur Hutter, München, Maximilianstr. 44.

Haasenstein & Vogler AG, Stuttgart.

(2)

Haasenstein & Vogler AG, Stuttgart.